Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0.90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, den 20. Januar 1931 | Nummer 16

Eine Milliarde für den deutschen Osten?

Einer von den Berliner Morgenblättern wiedergegebenen Korrespondenzmeldung zufolge sind von der Reichsregierung zwei Gesetzentwürfe, und zwar das Osthilfegesetz und ein Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung fertiggestellt worden, durch die in Abwicklung eines Sechsjahresplans dem deutschen Osten Mittel in Höhe von annähernd einer Milliarde zur Verfügung gestellt werden sollen.

Obwohl es sich dabei um Entwürfe handelt, die in Verhandlungen zwischen Reichs- und preußischen Stellen in den letzten Tagen besprochen worden sind und in der für Mittwoch vorgesehenen Kabinettssitzung noch wesentlich anders gestaltet werden dürften, gibt die Korrespondenz schon jetzt die darin geplante Verwendung und Verteilung der Gelder wieder. So sollen u. a. **für Bürgschaften und Darlehen zum Zwecke der landwirtschaftlichen Siedlung etwa 100 Millionen und darlehnsweise für die landwirtschaftliche Umschuldung 100 Millionen zur Verfügung gestellt werden und weitere 100 Millionen als Bürgschaften für die Umschuldung bereitgestellt werden.**

Ferner in den Ostgebieten werden von 1932 bis 35 je 20 Millionen genannt, für den **Bau von Eisenbahn- und Kraftfahrlinien** 150 Millionen **als Darlehn** an die Reichsbahn, für Zwecke der Betriebssicherung werden als 1932 jährlich 25 Millionen, im ganzen 100 Millionen bereitgestellt und Reich und Preußen übernehmen gemeinsam für 120 Millionen Bürgschaften für Darlehen zur Umschuldung.

Dazu kommen **Mittel zur Lastensenkung** im gleichen Umfange wie 1931, die zur Realsteuersenkung und Senkung der Schiffahrtsabgaben verwendet werden sollen. Geplant ist weiter eine **Frachtenermäßigung**, die 15 bis 20 Millionen erfordern würde. Schließlich soll die Reichsregierung ermächtigt werden, alte Landstellen aufzulösen und neue zu errichten, die Befugnisse der Landstellen werden neu geregelt.

Wie verlautet, dürfte diesen Entwürfen der Wert von Referentenentwürfen zukommen, die zusammen mit anderen Entwürfen und Vorschlägen dem Reichskabinett zur endgültigen Entscheidung vorliegen werden. Vor allem ist es gegenüber diesem Entwurf **noch fraglich, ob das Reichsfinanzministerium seine Zustimmung gegeben hat und wie die genannten Gelder aufgebracht werden sollen.** Die Summe von einer Milliarde würde wenig über den bekannten 970 Millionen des Industrieprojektes liegen, wovon davon allein 40 Millionen aus der sogenannten Industrieaufbringung genommen werden sollen.

Aber auch andere Reichsressorts, wie z. B. das Reichsernährungsministerium sind mit diesen Entwürfen noch nicht befaßt worden. An der Grundauffassung des Reichsernährungsministers, wonach jede Verzettelung vermieden, das Schwergewicht auf sofortige und wirksame Lastensenkung einschließlich der Zinssenkung gelegt und die landwirtschaftliche Selbstverwaltung unter entsprechender Zurückdrängung des Behördenapparates, insbesondere der Preußenkäse eingeschaltet werden müsse, dürfte sich auch bis heute nichts geändert haben.

Einig dürfte man sich allgemein sein über die Ausdehnung der Osthilfe auf beide Mecklenburg, Vorpommern und Niederschlesien.

Unter diesen Umständen dürften Gegensätze innerhalb des Reichskabinetts eine ausgiebigere Beratung des Osthilfeprogrammes erfordern, als man dies bisher erwartet hatte.

— Wie hat die Linke gezetert, als Hugenbergs Landentschuldungsplan veröffentlicht wurde, er sei geradezu irrsinnig schon wegen der ungeheuren Mittel, die er erfordere. Und jetzt auf einmal will man das vielfache von dem, will man eine ganze Milliarde aufbringen? Im Kampf gegen rechts scheint nichts zu teuer zu sein. Aber ist das der richtige Weg ist?

Unglaublich, aber wahr.

Reichsgründungsfeiern verboten!

Aus Frankfurt a. d. O. wird gemeldet: Die Abhaltung der in den Volks- und Mittelschulen vorgesehenen Reichsgründungsfeiern wurde von der Bezirksregierung Frankfurt a. d. Oder in letzter Minute verboten. In einigen Schulen hatte die Feier bereits begonnen und mußte beim Bekanntwerden des Verbotes sofort abgebrochen werden. Der Vorfall hat in der Bevölkerung ziemliche Erregung ausgelöst.

*

— Es wird immer unglaublicher in Preußen. In welchem andern Staate und Volke der Welt wäre so etwas möglich? Preußen hält den Weltrekord im Kampf für den Internationalismus: kann man sich noch wundern, daß unsre Hauptfeinde, die Franzosen, so großen Wert auf eine Linksregierung legen? Wenn Preußen wie zu Napoleons Zeiten von den Franzosen besetzt wäre, würden diese die Reichsgründungsfeiern selbstverständlich verboten haben. Jetzt brauchen die Franzosen Preußen gar nicht mehr zu besetzen . . .

Zwei Auslandsstimmen zur Reichsgründungsfeier.

Die „Londoner Evening Times" nennt die deutsche Reichsgründungsfeier die **Umschwenkung weiter deutscher Volksteile in eine ausgesprochene nationale Politik.** Für die Erinnerung an eine ruhmvolle deutsche Kaiserepoche habe niemand mehr Verständnis, als das seine alten Traditionen immer hochhaltende England.

— „Der „Mailänder Corriere della Sera" schreibt zum 18. Jan., dem deutschen Reichsgründungstag: „Italien ist überzeugt, daß für Deutschland die Stunde der Weitgeltung wiederkommen wird. Diejenigen, die ein 70-Millionen-Volk dauernd niederzuhalten glauben, sind im Irrtum. Italien gehört aber diesen Mächten nicht an.

Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien.

Von Dipl.-Ing. Rudolf Burkhardt, Halle a. d. S.

In den Besprechungen, die im Reichsarbeitsministerium zwischen Vertretern der Reichsregierung und den Spitzenverbänden der Arbeitnehmer und Arbeitgeber stattgefunden haben, ist die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen abgelehnt worden. Gleichzeitig wurden gegen einen freiwilligen Arbeitsdienst jugendlicher Arbeiter Bedenken geltend gemacht. die leider in der amtlichen Verlautbarung über den Verlauf der Besprechungen nicht näher bezeichnet werden.

Es will uns gegenüber all diesen Bedenklichkeiten scheinen, als sei die Not zu groß und die Gefahr für das Volksganze zu drohend geworden, um einen Plan leichthin zu den Akten zu legen, der brauchbare Vorschläge macht, die Milliarden, die das Reich jetzt unproduktiv zur Unterstützung der Ar-

verwenden, daß die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert werden. Wo Millionen von Deutschen verzweifelt vor dem Nichts stehen, kommt es nicht darauf an, Bedenken zu äußern, sondern alle Kräfte anzuspannen, um diese Fragen so anzupacken, wie es das Lebensinteresse des Gesamtvolkes erheischt.

Im folgenden sei als lehrreiches Beispiel die in Bulgarien bereits seit 1920 bestehende Arbeitsdienstpflicht herangezogen, obwohl sie wegen der verschiedenen wirtschaftlichen Struktur beider Länder nur bedingt vergleichbar ist mit der Art, wie etwa in Deutschland die Frage zu lösen wäre.

Die bulgarische Arbeitsdienstpflicht wurde am 10. Juni 1920 von der linksradikalen Regierung Stambulisski eingeführt und durch Gesetz vom 9. November 1921 den inzwischen gemachten Erfahrungen entsprechend neu geordnet..

Erzwungen wurde die Einführung durch die damals schwere politische und verzweifelte wirtschaftliche Lage des Landes. Kriegsfolgen und schwerste Reparationsverpflichtungen hatten zu gefährlichen Krisen geführt. Die Steuerquellen des Landes waren erschöpft, irgendwelche Mittel zum Wiederaufbau der Wirtschaft waren nicht vorhanden und ausländische Kapitalien im Anleihewege nicht verfügbar, weil kein Vertrauen zum Lande und seiner Wirtschaft vorhanden war, die sich in einer der heutigen Lage Deutschlands sehr ähnlichen verzweifelten Situation befanden.

Mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht beschritt Bulgarien, „das Preußen des Balkans", den Weg der Selbsthilfe, und es gelang nach anfänglich mit Verlusten verbundenen Versuchen, bereits nach vier Jahren mit einem Gewinn zu arbeiten, der von 1924/25 bis 1929/30 insgesamt etwa 260 Millionen Lewa (7,8 Millionen Reichsmark) betrug, während die Verluste in den Einführungsjahren sich auf insgesamt 123 Millionen Lewa (3,69 Millionen Reichsmark) beliefen.

Der mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien verbundene Zweck war ein zweifacher: es sollten einmal alle irgendwie verfügbaren Kräfte der Nation zum Wiederaufbau einer nationalen Wirtschaft freigemacht werden, andererseits sollte durch die Einführung der Verpflichtung, für die Nation Arbeit im Allgemeininteresse zu leisten, eine Stärkung der durch Krieg und Kriegsfolgen oft brüchig gewordenen Staatsverantwortung und Moral zugleich mit einer modernen Arbeitserziehung erreicht werden.

Zur Arbeitsdienstleistung waren ursprünglich alle bulgarischen Staatsbürger — einschließlich der Frauen — verpflichtet. Heute sind, nachdem die Frauendienstpflicht aufgehoben wurde, noch alle Männer zwischen 20 und 40 Jahren verpflichtet, einmalig — meist im 20. bis 21. Lebensjahre — bis zu 8 Monaten, außer-

Scheut man das Licht?

Keine konfessionelle Enquete in der preußischen Beamtenschaft.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages äußerte sich am Montag bei der Beratung des Haushalts des Finanzministeriums Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff zu dem **deutschnationalen Antrag, statistische Erhebungen darüber anzustellen wieviel Angehörige des Zentrums seit dem 1. April 1920 in preußischen Staatsdienst zu Beamten ernannt oder befördert worden seien. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Heß hatte im Plenum bekanntlich die Unterstützung dieses Antrages zugesagt.**

Der Finanzminister bezeichnet diesen Antrag jetzt als undurchführbar. Abgesehen davon, daß ihm aus finanziellen Gründen nicht entsprochen werden könnte, wäre seine Durchführung verfassungswidrig, da eine Befragung der Beamten nach ihrer Parteizugehörigkeit nach der Verfassung unstatthaft sei.

— Ueber die „Verfassungswidrigkeit" wäre man bei gutem Willen sehr wohl hinweggekommen. So aber gilt: „Man merkt die Absicht und man ist verstimmt." Nun muß die evangelische Mehrheit der preußischen Bevölkerung noch stärker als bisher das Gefühl haben, daß hier etwas nicht in Ordnung ist, und daß sie von der Preußenregierung als Bevölkerung zweiter Klasse angesehen wird.

Neues kommunistisches Waffenlager entdeckt.

In Düsseldorf-Germersheim wurde von der Kriminalpolizei ein kommunistisches Waffenlager entdeckt. Bei dem KPD-Funktionär Fröhlich wurden in den Kellerräumen **Stiel-, Kugel- und Eier-Handgranaten,** eine Anzahl Revolver sowie Munition für Armee-Pistolen gefunden und beschlagnahmt. Fröhlich wurde verhaftet.

Die Notopferklage Grützners abgewiesen.

Aus Berlin verlautet: In dem Zivilprozeß des Senatspräsidenten Dr. Grützner gegen den Preußischen Staat in dem sich das Gericht mit der Verfassungsmäßigkeit oder Verfassungswidrigkeit des Notopfers für die Beamten zu befassen hatte hat die 8. Zivilkammer beim Landgericht I am Dienstag folgendes Urteil verkündet: Der Kläger wird mit der Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Ablehnung von Sparanträgen

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Montag zunächst der nationalsozialistische Antrag abgelehnt, wonach über die Herausgabung von Fonds zum Schutz der Republik usw. in der Haushaltsrechnung 1929 genauere Angaben gemacht werden sollten, insbesondere darüber, an welche Personen und Organisationen die Beträge gegeben worden sind. Ferner wurden die Anträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und Kommunisten, die die Streichung sämtlicher Haushaltsposten für die Reichszentrale für Heimatdienst verlangen, gegen die Stimmen der Antragsteller und des Landvolkes abgelehnt. Auch die Anträge der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Kommunisten, die die Streichung der Haushaltstellen für den Reichsminister ohne Geschäftsbereich, also für Minister Treviranus, verlangten, wurden abgelehnt.

Hilfsmaßnahmen der Wehrmacht

Zur Linderung der allgemeinen Not.

Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichswehrminister hat einen Erlaß über Hilfsmaßnahmen der Wehrmacht zur Linderung der allgemeinen Not herausgegeben. Darin werden die Wehrkreiskommandeure des Reichsheeres und die Stationschefs der Marine angewiesen, in engem Zusammenarbeiten mit Behörden, gemeinnützigen Vereinen, amtlichen und privaten Wohlfahrtsstellen die Hilfsmittel der Wehrmacht einzusetzen. Im Rahmen dieser Hilfsmaßnahmen werden **Feldküchen zur Speisung Bedürftiger, Fahrzeuge zu Materialtransporten und auch personelle Kräfte zur Verfügung gestellt.** Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden soll verhindern, daß Arbeitslose geschädigt werden."

Eine preußische Stadt mit Ueberschuß.

In der westfälischen Stadt Siegen konnte der Oberbürgermeister Fißmer bei dem Rechnungsabschluß des Jahres 1930 mitteilen, daß die Stadt einen Ueberschuß von 58 691,59 Mark und gleichzeitig die niedrigsten Steuerzuschläge aller preußischen Städte habe. Für das Jahr 1930 waren die Steuerzuschläge sogar um ein weniges gegen 1929 gesenkt worden. Die Gewerbesteuer war nach dem Kapital von 1300 v. H. auf 1200 v. H. ermäßigt. Die Bürger- und Getränkesteuer sind vorläufig überhaupt noch nicht eingeführt worden, und es besteht auch nicht die Absicht dazu. Erst vom 1. Februar an wird die erste Biersteuererhöhung eingeführt.

Trotz allem waren für Notstandsarbeiten erhebliche Mittel aufgewandt und sogar die in den Haushaltsplan eingesetzten Beträge überschritten worden.

Der Grundbesitz der Stadt wurde um über 100 Morgen vermehrt und beträgt jetzt über 4000 Morgen. Auch im Wohnungsbau steht die Stadt an erster Stelle in Preußen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0001

dem jährlich von 6 bis zu 21 Tagen Arbeitsdienst zu leisten.

Die Kosten für die einmalige (achtmonatige) Dienstzeit trägt der Staat, während die periodischen Einberufungen zu Lasten der Heimatgemeinde des Dienstpflichtigen gehen. Die geringen, dem bulgarischen Arbeitsministerium bisher zur Verfügung stehenden Geldmittel gestatteten noch nicht die völlige Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Kräfte; immerhin können jetzt schon jährlich 20 000 bis 25 000 Mann, etwa die Hälfte aller Pflichtigen, eingesetzt werden, zu denen sich bisher etwa 125 000 Mann „Reserven", d. h. ausgebildete Leute gesellen, die nur mehr zu periodischen Arbeiten eingezogen werden.

Die Organisation des bulgarischen Arbeitsdienstes ist verhältnismäßig einfach. Die beim Arbeitsministerium eingerichtete Generaldirektion des Arbeitsdienstes gliedert sich in zwei Abteilungen: die Abteilung für den Arbeitsdienst, die ihrerseits wieder drei Untergruppen, das Personalbüro, die Intendantur und die technische Abteilung aufweist; und die Abteilung für die technischen Entwürfe und Vorberetungen der Arbeiten, der gleichzeitig die Finanzkontrolle obliegt. Die Gesamtverwaltung ist weitgehend dezentralisiert und in Form von zehn Bezirksdienststellen über das ganze Land verteilt worden.

Nach dem Bericht der Generaldirektion des Arbeitsdienstes für 1928/29 — der Bericht für 1929/30 liegt noch nicht vor — wurden vom bulgarischen Arbeitsdienst folgende Arbeiten verrichtet:

Neuanlage von Straßen 616 Kilometer, Neubau von 51 Brücken, 106 Bewässerungsanlagen und 11 Brunnen; Ausbesserung von 42 Bewässerungsanlagen, 24 Brücken und 240 Kilometer Straßen; 6000 Kilometer Flußlaufregulierung, 22 Kilometer Erdarbeit für Eisenbahnbau, landwirtschaftliche Arbeiten bei Gestüten, Flugplätzen, Meliorationen, Aufforstungen, Trockenlegung von Donausümpfen sowie insbesondere Wiederaufbauarbeiten im Erdbebengebiet.

Als Unternehmungen in eigener Regie des Arbeitsdienstes arbeiten Schuh- und Schneiderwerkstätten, eine Ziegelbrennerei und Werkzeugreparaturwerkstätten ausschließlich für den eigenen Bedarf; wie überhaupt streng darauf geachtet wird, Arbeiten, die die Privatwirtschaft ebensogut und billiger durchführen kann, nicht in Angriff zu nehmen.

Der Ueberschuß des Berichtsjahres betrug [illegible] aus Lewa aus Geldbeck für Loskauf von der Dienstpflicht gesellen.

In diesen Ziffern sind noch nicht die Gewinne enthalten, die dem Arbeitsdienst aus dem Betrieb einer ausschließlich von Dienstpflichtigen bearbeiteten staatlichen Forstwirtschaft zuflossen, die im Berichtsjahre 150 000 Kubikmeter Holz schlug und die entsprechenden Bestände wieder aufforstete. Produziert wurden: 112 000 Eisenbahnschwellen, 140 000 Kubikmeter Brennholz, 130 000 Meter Telegraphenstangen, 290 000 Meter für Masse und etwa 8000 Kubikmeter für Möbelfabrikation.

Da die bulgarischen Dienstpflichtigen keine Löhnung erhalten, außerdem die Einberufung so früh fällt, daß nur in den seltensten Fällen eine staatliche Versorgung ihrer Familien während der Einberufungszeit notwendig ist, bestehen die personellen Kosten vorwiegend in Kleidung, Verpflegung und Unterkunft. Hierzu kommen die Ausgaben für Verwaltung, Bereitstellung von Arbeitsgeräten und Sachkapital (Baustoffe und dergl.).

Bei Vergleichen mit deutschen Verhältnissen ist zu berücksichtigen, daß menschliche Arbeitskraft in Bulgarien erheblich billiger ist als in Deutschland, daß demzufolge der Lebensstandard der Bevölkerung ein wesentlich bescheidenerer ist. Bulgarien steht am Anfang einer industriellen Entwicklung, sein Wege- und Eisenbahnnetz bedarf des Ausbaues weit stärker als das deutsche, das dem derzeitigen Bedarf vorläufig genügt.

Es kann in diesen Ausführungen keine Selbstkostenberechnung für eine deutsche Arbeitsdienstpflicht gegeben werden; trotzdem glauben wir, daß die in der Besprechung von dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums angegebenen Zahlen zu hoch angesetzt worden sind, und daß für ihre Berechnung Verhältnisse angenommen wurden, die vorläufig auch von den Befürwortern einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht nicht beabsichtigt sind.

So wie die Dinge heute liegen, kann von einer Arbeitsdienstpflicht nach bulgarischem Muster nicht die Rede sein; in dieser Richtung sind die in der Besprechung im Reichsarbeitsministerium vorgebrachten Argumente zutreffend; wohl aber kann durchaus daran gedacht werden, die heute restlos unproduktive Arbeitslosenversicherung derart mit einer Arbeitsdienstpflicht der jugendlichen Arbeitslosen zu verbinden, daß dem Recht auf Bezug von Arbeitslosenunterstützung die Pflicht zum Arbeitsdienst gemäß den vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten gegenüber gestellt wird.

Das ist etwas grundsätzlich anderes als die bisherige sogenannte produktive Erwerbslosenfürsorge, und würde sich praktisch so abspielen, daß bei Eintritt von Erwerbslosigkeit der davon Betroffene sich an den Arbeitsdienst zu wenden hat, der ihm Arbeit im Rahmen des Arbeitsdienstprogramms zuweist und während der Zeit der Arbeitsdienstleistung, wenn nötig, auch für seine Familie sorgt, was übrigens heute durch Mieten- und ähnliche Beihilfen bereits de facto geschieht. Erst wenn dem Erwerbslosen keine Arbeit nachgewiesen werden kann, hat er vom Tage der Meldung beim Arbeitsdienst an ein Anrecht auf Unterstützung.

Diese und ähnliche Beihilfen und Unkosten würden von allen noch nicht erwerbslosen Deutschen durch Staffelbeiträge, die auch Dividenden, Tantiemen usw. erfassen, zu finanzieren sein, während der eigentliche Arbeitsdienst vom Reiche wenigstens solange finanziert werden müßte, bis er so eingespielt ist, daß er sich selbst tragen kann. Diese Finanzierung durch Selbsthilfe sollte unter allen Umständen angestrebt werden; daß sie grundsätzlich möglich ist, beweist das bulgarische Beispiel.

Die Schutz- und Versorgungspflicht des Staates hat Grenzen, die durch die Gefährdung des noch arbeits- und leistungsfähigen Teiles seiner Bevölkerung gezogen sind.

Ein deutsch-italienischer Erfolg.

Bedingte Einladung an Rußland und die Türkei.

Der vom europäischen Ausschuß eingesetzte Sechser-Ausschuß, bestehend aus Briand, Henderson, Grandi, Dr. Curtius, Titulescu und Motta, ist am Montag nachmittag zu einer streng geheimen Sitzung zusammengetreten, um über die bereits im europäischen Ausschuß erörterte Frage der Einladung Sowjetrußlands und der Türkei zu den Verhandlungen des europäischen Ausschusses zu beraten.

Der französische Vorschlag,

die beiden Regierungen lediglich in beobachtender Eigenschaft zur Teilnahme aufzufordern, stieß in der Geheimsitzung auf den Widerstand Grandis (Italien), der mit großer Entschiedenheit an der Einladung Rußlands und der Türkei festhielt. Nach fast dreistündigen äußerst stürmischen Verhandlungen kam schließlich ein Kompromiß zustande. Dreimal wurden die Verhandlungen auf [illegible] Punkt angelangt, und konnte nur durch energisches Eingreifen Briands, Curtius und Henderson aus der Sackgasse herausgeführt werden.

Die Aussprache soll zeitweilig außerordentlich erregte Formen angenommen haben. So konnte die übliche Uebersetzung nicht zustande kommen und fortgesetzte Zwischenrufe unterbrachen die Aussprache.

Der Sechser-Ausschuß hat schließlich beschlossen, angesichts der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise **an Sowjetrußland und an die Türkei die Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen des Ausschusses im gegenwärtigen Stadium der Arbeiten zu richten, wobei erklärt wird, daß der europäische Ausschuß sich zurzeit ausschließlich mit wirtschaftlichen Fragen befasse.**

Grandi, der sich dieser Entscheidung widersetzte, richtete an Briand die Frage, ob die beiden Mächte von den weiteren Arbeiten ausgeschlossen würden, falls man das Gebiet der wirtschaftlichen Fragen verließe. Briand stellte fest, daß zurzeit im europäischen Ausschuß lediglich wirtschaftliche Fragen behandelt würden. Später würden dann die weiteren Entscheidungen getroffen werden.

Dieser Kompromißvorschlag, der praktisch nur eine bedingte Einladung Sowjetrußlands und der Türkei darstellt, wird im Vollausschuß noch einmal zur Verhandlung gelangen. Das Kompromiß läßt absichtlich die Frage der Teilnahme Sowjetrußlands und der Türkei an den politischen Arbeiten des Ausschusses offen. Offenbar will man sich damit für die Zukunft die Freiheit der Entschließung vorbehalten. **Es muß jedoch als zweifelhaft angesehen werden, ob die Moskauer und die [illegible] die Einladung zur Mitarbeit annehmen werden.**

Auf deutscher Seite

vertritt man den Standpunkt, daß die Moskauer Regierung auf eine uneingeschränkte Mitgliedschaft im Ausschuß ohnehin keinen Wert legen wird, da Moskau nicht die Absicht hat, seine bisher ablehnende Stellung zum Völkerbund durch eine direkte Teilnahme aufzugeben. Deutscherseits wird ferner festgestellt, **daß der deutsche Vorschlag auf uneingeschränkte Hinzuziehung der Türkei und Rußland die weitestgehende Unterstützung beim italienischen Außenminister und Verständnis beim englischen Außenminister gefunden hat.** Jedoch bleibt die Frage offen, ob nicht die schließlich verklausulliert gefaßte Formulierung der Einladung eine Ablehnung durch Rußland und die Türkei zum Ziele hatte. — Die französische Rechtspresse hofft stark darauf, daß beide Staaten ablehnen.

Gegen den energischen Widerspruch Frankreichs beschloß der Sechserausschuß auf Antrag des englischen Außenministers, künftig keine Geheimsitzungen mehr abzuhalten.

*

Der Völkerbundsrat beschloß gestern in geheimer Sitzung die Ernennung dreier neuer Völkerbundsratsdirektoren, eines Franzosen, eines Engländers, eines Italieners. Der Reichsaußenminister Dr. Curtius wies vergeblich darauf hin, daß in der Völkerbundsvollversammlung gewünscht worden sei, künftig Vertreter der neutralen und kleinen Mächte auf die Direktorenposten zu berufen.

Rückwanderung aus Amerika.

Der „Pariser Herald" meldet aus Neuyork: Die Auswanderung aus der Union war im Dezember dreifach so groß als im Dezember 1929. Im Senat hat der Antrag Johnsons nach neuer 100prozent. Erhöhung aller Zölle zum Schutze der notleidenden Wirtschaft bis jetzt 45 Unterschriften gefunden. Nach vier Stimmen fehlen zur absoluten Mehrheit.

Aus Hamburg verlautet: Die Neuyorker Büros der deutschen Schiffahrtsgesellschaften haben einen neuen Ansturm von Rückwanderern auszuhalten. Die Schwere der Wirtschaftskrisis in den Vereinigten Staaten zeigt sich darin, daß für viele Rückwanderer die Kosten der Ueberfahrt von reichsdeutschen Verwandten gezahlt werden.

Neue Entlassungen.

Der Ruhrbergbau kommt nicht zur Ruhe. Auch nach dem 6prozentigen Lohnabbau durch Schiedsspruch werden weitere Betriebseinschränkungen notwendig. Im engeren Ruhrrevier sind von drei Gruben, im Dortmunder Revier von zwei Gruben Stillegungsanträge zum 1. Februar gestellt worden.

Aus Dillenburg wird gemeldet: Die Grube „Vereinigung" der Vereinigten Stahlwerke, die größte Grube des Siegerlandes, hat wegen Absatzschwierigkeiten den Betrieb am 17. Januar eingestellt. Etwa 800 Bergleute wurden entlassen. Stillegungsanträge sind weiter gestellt für die Erzgruben Andreas, Friedrich und Silberwiese im Kreise Siegen.

Aus London wird gemeldet: **Den ausgesperrten 200 000 englischen Textilarbeiter werden Mittwoch weitere 150 000 folgen. Es ist der größte englische Industriestreik der Nachkriegszeit. In Manchester stürmten gestern nachmittag Ausgesperrte das Büro des Textilindustriellenverbandes. 22 [illegible] letzte darunter 5 Schwerverletzte, meldet Polizeibericht.**

Die Kopenhagener „Politiken" meldet aus Kronstadt: Bei dem Stapellauf des russischen Zerstörers 13 hielt Kriegskommissar Woroschilow eine neue sensationelle Rede. Er sagte, Rußland stehe vor Kämpfen innen und außen. Nach innen genüge die starke Rote Armee, nach außen gelte es Schiffe und immer wieder Schiffe zu bauen. Die Ostsee müsse Sowjetmeer werden.

Aus Berlin verlautet: Die erwartete Reichsamnestie ist am 18. Januar ausgeblieben. Die Schwierigkeiten sollen in Widerständen eines großen Freistaates zu suchen sein. Dieser Freistaat ist Preußen.

Heraus mit ihm!
Der lästige Schleim sitzt wieder fest. Lösend wirken Fay's Sodner Mineral-Pastillen; ein natürliches Mittel.

Hanswurst.

Der Hauptnarr unserer Vorfahren.

Viele Völker haben ihre Spezialnarren, so die Franzosen den Jean Pottage, die Italiener den Harlekin und den Maccaroni, die Engländer den Jack Pudding, die Spanier den Gracioso, die Holländer den Pickelhering usw. Und jeder dieser Spezialnarren trägt ein Stück Volkstum in sich, jeder zeigt neben der gewöhnlichen Lustigkeit noch eine besondere Lustigkeit, der dem Charakter der einzelnen Völker entspricht. Bei Namen, wie Hanswurst, Jean Pottage (pottage = Suppe), Pickelhering, Jack Pudding und Maccaroni ist so recht zu erkennen, daß der Volkslustigmacher, so wie er Jahrhunderte lang auftrat und auch heute noch nicht überall verschwunden ist, auch als ein großer Fresser gedacht war.

Diese starke Eß- und Trinklust verstärkt das Komische und Groteske im Volksnarren. Somit zeigen die Nationalnarren der Völker mancherlei Unterschied. Unser deutscher Hanswurst ist vor allem tölpelhaft, dumm und dabei auch pfiffig, feige und wiederum draufgängerisch, und er kommt oft dem Gemeinen ganz nahe oder wird gemein. Dagegen liegt das Lächerliche, das vom spanischen Gracioso ausgeht, hauptsächlich darin, daß er keine Neuigkeit und kein Geheimnis für sich behalten kann. Das tiefste Geheimnis erzählt der Gracioso sofort weiter, bringt dadurch große Verlegenheiten, aber auch ein verdrießliches Lachen hervor.

Wann sich der Hanswurst in Deutschland in das Volkskleid eindrängte, wird genau kaum gesagt werden können. Gewiß ist, daß er bereits am Ausgang des Mittelalters erwähnt wird, daß er aber erst im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts seine Glanzzeit feierte. Möglicherweise ist er nur ein Bruder des italienischen Harlekin, der sich bei uns, dem Volkscharakter und den veränderten Lebensverhältnissen entsprechend, in mancherlei Art gewandelt hat. Es ist aber auch möglich, daß der Hanswurst ohne Einwirkung von außen von selbst entstand.

Sein Charakter ist nicht so einfach zu erklären. Er ist ein dummer Tölpel mit recht gewöhnlichen Ausdrücken und einer oft beinahe albernen Gebärdenspielerei, von ihm gingen in früheren Zeiten Bemerkungen aus, die etwas Zotenhaftes an sich hatten, der Hanswurst war immer ein gefräßiger und stets durstiger Feitwanst, er hat aber auch etwas von dem alten deutschen Glauben über Teufel, böse Dämonen und Unholde an sich. In vielen uralten Volksspielen und auch im Volksglauben galt der Teufel nicht immer als sehr listig, schlau und verschlagen, es gab unter den Teufeln auch dumme, tölpelhafte, die sich leicht überlisten ließen, und die tüchtige Prügel einstecken mußten. Etwas von diesen dummen Teufeln hat neben anderen Eigenschaften auch der Hanswurst an sich. Nichts machte dem Volke mehr Spaß, als wenn bei einem Marien- oder sonstigen Mysterienspiel ein Teufel recht schlecht wegkam. Als dann der Hanswurst oft Teufel überlistete und durchprügelte, freilich oft auch selbst Prügel einstecken mußte, wurde er der Liebling der Volksmassen. Dazu trug allerdings auch noch sein sonstiges Auftreten bei. Noch nicht an einen feineren Geschmack gewöhnt, wollte man recht viel sehen und hören, was grobsinnig, grotesk und massivwitzig war.

So war der Hanswurst nach und nach im gesamten deutschen Sprachgebiet auch auf der Bühne zur ständigen Figur geworden. Ohne Hanswurst konnte man sich teilweise die Bühne gar nicht vorstellen. Besonders in Wien wurde der Hanswurst eine berühmte Bühnenfigur, und so entstand speziell der „Wienerische Hanswurst", den alle zu kopieren suchten. Namentlich ein im Jahre 1727 verstorbener Wiener Schauspieler und Direktor des Wiener Stadttheaters mit Namen Anton Stranitzki machte den Hanswurst auf der Bühne volkstümlich. Stranitzki schrieb auch ein Buch mit dem Titel: „Hanswurstische Träume".

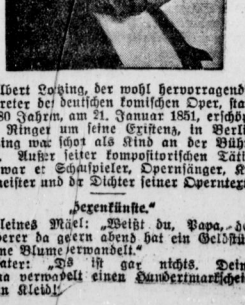
Doch die Herrschaft des Hanswurstes dauerte nun nicht mehr lange. Ihm entstanden große Gegner in Gottsched und in der bekannten Schauspielerin Friederike Karoline Neuber. Die Neuberin verbannte den Hanswurst schon im Jahre 1737 aus ihrer Truppe. Bald kam er auch auf anderen Bühnen ab. Bei wandernden Schauspielergesellschaften erhielt sich jedoch der Hanswurst noch eine ganze Zeit. Zumindestens blieb er noch erhalten bei Spielen in Dörfern und kleinen Städten. Doch er hatte inzwischen einen ernsten Wettbewerber erhalten, der ihm schweren Abbruch tat. Das war Hans Kasper. Dieser nahm besonders die Kinderwelt für sich ein, und so mußte der Hanswurst schließlich so gut wie ganz verschwinden.

Galerie Neubert in Halle.

In der Galerie Neubert sind zurzeit zwei interessante Ausstellungen vereinigt. Der Münchener Maler Dr. Max Braumann zeigt eine größere Anzahl von Gemälden, darunter ein sehr sorgfältig und plastisch gemaltes Stillleben, einige flotte Porträts und vor allem Landschaften aus dem Mittelmeergebiet. Die Bilder verwirren auf den ersten Blick etwas durch scheinbare Ueberlebendigkeit der Farbe und Zeichnung. Dieser Eindruck wird jedoch behoben bei Betrachtung aus entsprechender Entfernung. Die Bilder zeigen dann eine seltene Klarheit und Tiefenwirkung, Einheitlichkeit und Kraft der Farbe, so daß sie die Eigenart der südlichen Landschaft mit all ihrem Reiz und ihrer Lichtfülle in vortrefflicher Weise wiedergeben.

Gleichzeitig sind Plastiken von W. Andreas-Leipzig ausgestellt, die eine hochinteressante Verbindung der Langgliedrigkeit frühester Gotik, der Beschwingtheit des späten Barock und der Leichtigkeit des Rokoko mit moderner Motivauswahl und Motivbehandlung zeigen. Eine Kunst, die in seltener Weise die der Plastik an sich anhaftende Schwere zu überwinden weiß und die gewissermaßen eine Zwischenstufe zwischen Plastik und Musik ist.

Zum 80. Todestag Lortzings.



Albert Lortzing, der wohl hervorragendste Vertreter der deutschen komischen Oper, starb vor 80 Jahren, am 21. Januar 1851, erschöpft vom Ringen um seine Existenz, in Berlin. Lortzing war schon als Kind an der Bühne tätig. Außer seiner kompositorischen Tätigkeit war er Schauspieler, Opernsänger, Kapellmeister und der Dichter seiner Opertexte.

„Hexenkünste."

Kleines Mädel: „Weißt du, Papa, der Zauberer da gegenüber hat ein Geldstück in eine Blume verwandelt."

Vater: „Das ist gar nichts. Deine Mama verwandelt einen Hundertmarkschein in ein Kleid!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0002

Zum Tode verurteilt.

Das Düsseldorfer Schwurgericht verurteilte am Montag den Kaufmann August Tropitz wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Tropitz hatte im Oktober seinen Schwager Walter Gordon durch drei Schüsse getötet. Das Gericht sprach jedoch einstimmig die Annahme aus, daß sich der Angeklagte infolge der nicht korrekten Behandlung durch den getöteten Schwager, bei dem er angestellt war, schon lange in einer merkwürdigen Gemütsverfassung befunden habe. Es befürwortete daher, daß das Urteil im Gnadenwege gemildert werde.

Prozeßbeginn gegen „Goldmacher" Tausend.

Vor dem Erweiterten Strafgericht München begann heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Geist die auf vierzehn Tage bis drei Wochen berechnete Verhandlung gegen den im Jahre 1884 in Krumbach in Schwaben geborenen verheirateten Spengler Franz Tausend wegen Betrugs bzw. Betrugsversuches. Das Interesse des Publikums an dem Prozeß ist auffallend gering, und der Zudrang zur ersten Verhandlung nur mäßig. Der Angeklagte wird von dem Münchener Rechtsanwalt Graf Pestalozza verteidigt.

Nach der Anklage werden dem Angeklagten zur Last gelegt ein fortgesetztes Vergehen des Betrugs, fünf Vergehen des vollendeten einfachen Betrugs und fünf Vergehen des versuchten Betrugs.

Franz Tausend macht einen intelligenten Eindruck und unterhält sich anscheinend sehr hoffnungsfreudig mit seinem Verteidiger. Man hofft, bis Dienstag mit dem Verhör des Angeklagten fertig zu werden, so daß für Mittwoch die ersten acht Zeugen geladen sind.

Eine Theatertruppe vermißt ihren Direktor.

Nach der letzten Vorstellung des „Vereins Deutschtum in der Kunst", der im bisherigen Stadttheater in Kolberg „Zar u. Zimmermann" gab, ist der Direktor des 21 Schauspieler und ein Orchester in Stärke von 16 Musikern umfassenden Ensembles, Alf. Bihler (Berlin), spurlos verschwunden. Die Truppe blieb völlig mittellos zurück u. konnte erst nach längeren Bemühungen nach Rummelsburg (Pommern), wo abends eine Vorstellung stattfand, abfahren. Ueber den Verbleib Bihlers, der weder in Berlin noch in Rummelsburg eingetroffen ist, herrscht völliges Dunkel.

Eine neue Kirche in Südwestafrika.

In Keetmanshoop, in der ehemaligen deutschen Kolonie Südwestafrika, die jetzt englisches Mandatsgebiet ist, wurde kürzlich eine deutsch-evangelische Kirche eingeweiht. Der Bau der Kirche war schon 1914 beschlossen worden; die Ausführung wurde jedoch durch den Ausbruch des Krieges verhindert.

Eisenbahnunfall des Prinzen von Wales.

Der aus Madrid kommende Luxus-Schnellzug 48 ist in der Nacht zum Sonntag 30 Minuten nach Mitternacht zwischen den Stationen Ichoux und Lugus in der Nähe von Dax entgleist. Einige Personen wurden verletzt. Zwei Wagen sprangen aus dem Gleis und versperrten den Verkehr in beiden Richtungen. Der Prinz von Wales und sein Bruder, Prinz Georg, die sich in dem entgleisten Zuge unterwegs befanden, trafen mit einigen Stunden Verspätung in Bayonne ein. Auf ihrer Weiterfahrt nach Santander erlitten die beiden Prinzen bei einem unbedeutenden Autounfall erneut Verspätung. Gegen 9 Uhr abends trafen sie in Santander ein, wo die Einschiffung nach Südamerika auf dem Luxusdampfer „Oropesa" erfolgte.

Die Beschießung der „Baden" vor dem Seeamt Hamburg.

Am 28. Januar wird das Seeamt Hamburg im Staatsjustizgebäude über die am 27. Oktober 1930 erfolgte Beschießung des Hapagdampfers „Baden" im Hafen von Rio de Janeiro verhandeln. Durch die Beschießung wurden bekanntlich eine große Anzahl Passagiere und Besatzungsmitglieder getötet und verletzt.

116 Erdbebenopfer in Mexiko

Das letzte Erdbeben in Südmexiko zerstörte nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mexiko die kleinen Städte Mahuatlan, San Pedro Apostol und Ayoquasco vollkommen. Bisher wurden 116 Tote geborgen. Die Zahl dürfte sich aber noch erhöhen. Von den Rettungsmannschaften werden immer noch Leichen unter den Trümmern gefunden. In den Staaten Oajaca und Vera Cruz wurden leichte Erdstöße wahrgenommen.

Felssturz an den Niagarafällen.

Der größte Gesteinsniedergang seit Menschengedenken.

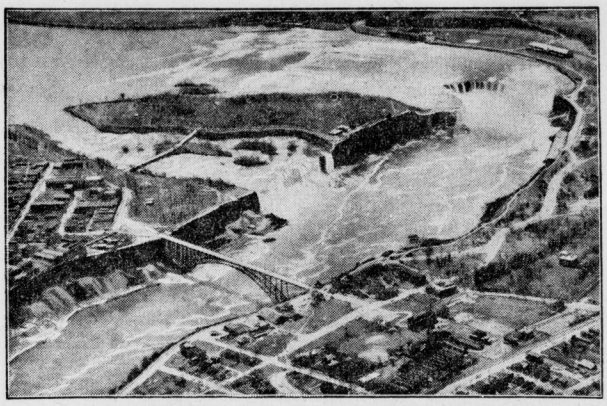
Auf der amerikanischen Seite der weltberühmten Niagarafälle hat sich ein gewaltiger Felssturz ereignet, der dem Kamm des Wasserfalles ein ganz anderes Aussehen verliehen hat.

Tausende von Ausflüglern haben sich hier eingefunden, um das interessante Spiel der Natur zu bewundern. Seit Menschengedenken, das heißt, solange Weiße hier leben, kann man sich eines so gewaltigen Felssturzes nicht erinnern.

Aus dem Kamm der Fälle brach plötzlich ein Block von schätzungsweise 1 Million Kubikfuß Gestein heraus und stürzte mit Donnergetöse in die Tiefe. Die ganze Umgebung der Fälle wurde wie durch ein starkes Erdbeben erschüttert und die Bewohner der amerikanisch-kanadischen, durch die Fälle getrennten Stadt Niagara-Falls, glaubten im ersten Augenblick an eine ungeheure Explosion.

Durch den Absturz wurde auf dem Kamm des Falles ein riesiger U-förmiger Schlund gerissen, der das Aussehen der Fälle wesentlich veränderte. Die abgestürzten Felsmassen bildeten am Fuß der Fälle ein etwa 30 Meter hohes, kleines Gebirge, umtobt von wirbelnden Wassermassen. Der Schlund ist ungefähr 50 Meter breit und beinahe 75 Meter tief und erstreckt sich von dem Aussichtspunkt auf der Lunainsel bis zum amerikanischen Festland.

Durch die gewaltige Oeffnung tosen jetzt im gleichen Zeitraum Millionen von Kubikmeter Wasser mehr als früher zu Tal.



Blick auf die Niagara-Fälle; links der amerikanische, im Hintergrund der kanadische Fall.

Zusammenstoß im Schneetreiben.

Bei heftigem Schneetreiben fuhr unweit von Boston ein Lokalzug an einer Schienenkreuzung in den Boston—Washingtoner Expreß hinein. Die Lokomotive des auffahrenden Zuges geriet in Brand. Der Lokomotivführer kam in den Flammen um. Dutzende von Passagieren wurden verletzt, 28 von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Wiedersehen nach 13 Jahren.

Haben Sie meine Uhr noch?

Arthur S. Heink, der Sohn der früheren Altistin Ernestine Schumann-Heink, die bis zum Jahre 1904 an der Berliner Hofoper wirkte, stand 1918 bei einem amerikanischen Truppenteil an der französischen Front. Bei der Gefangennahme deutscher Soldaten wurde er von einem Gefangenen um eine Zigarette gebeten. Heink gab ihm sogar eine Zigarre, worauf der Deutsche ihm aus Dankbarkeit seine goldene Uhr schenkte.

Dieser Tage kam nun Heink, der inzwischen Offizier auf einem amerikanischen Ueberseedampfer geworden ist, nach Hamburg. Als er durch die Straßen der Hafenstadt schlenderte, klopfte ihm plötzlich jemand auf die Schulter und fragte ihn: „Haben Sie meine Uhr noch?" Heink erkannte, daß es der deutsche Gefangene war, der ihm seinerzeit die goldene Uhr für die Zigarre gegeben hatte. Der Amerikaner wollte dem Deutschen die Taschenuhr zurückgeben, aber dieser bestand darauf, daß Heink sie behalte.

Entscheidung im „Fall Bunthund".

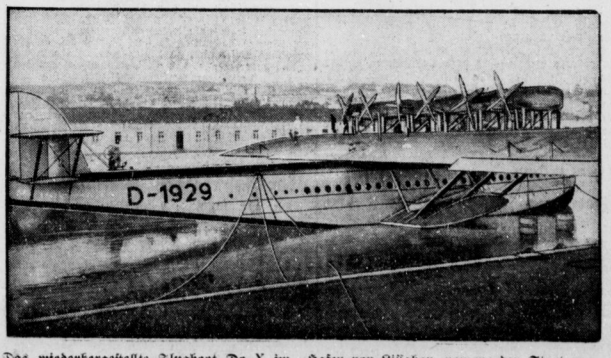
Vergleich zwischen Autor und Arbeitsamt.

Der vielbesprochene Streit des Schriftstellers Bruno Nelissen Haken gegen das Hamburger Arbeitsamt wurde jetzt vor dem Hamburger Arbeitsgericht zur Entscheidung gebracht. Es handelt sich um den sogenannten „Fall Bunthund", einen Arbeitslosenroman mit einer scharfen Geißelung der sozialen und bürokratischen Notstände unserer Zeit.

Der Schriftsteller Haken hatte das Material während seiner zweijährigen Praktikantentätigkeit beim Hamburger Arbeitsamt erworben. Durch die Schilderung fühlte sich die Behörde beleidigt und entließ den sich als Schriftsteller betätigenden Praktikanten fristlos. Während der Verhandlungen hatte das Arbeitsamt sich zunächst auf die seiner Ansicht nach verächtlichmachenden Kapitel des Romans bezogen, später aber die literarische Verärgerung aufgegeben und lediglich nachzuweisen gesucht, daß es den Schriftsteller Haken als Praktikanten fristlos entlassen dürfte, da er nicht den Bestimmungen des normalen Dienstvertrages und der damit verbundenen gesetzlichen Kündigungsfrist unterliege.

Das Arbeitsgericht kam zu einem Vergleich, der aber einer Verurteilung des Arbeitsamts gleichkommt. Der als Kläger aufgetretene Schriftsteller Haken erhält für die fragliche Frist das Gehalt nachgezahlt und außerdem ein Zeugnis, das seine Fähigkeiten und seine erfolgreiche Arbeit bescheinigt. Der Schriftsteller hat sich seinerseits bereit gefunden, dem Arbeitsamt zu bescheinigen, daß er nicht einzelne Persönlichkeiten kränken, sondern nur eine symptomatische Schilderung über das Mißverhältnis von sozialer Not und beamtenmäßiger Hilfe geben wollte. Den Verhandlungen wohnte ein starkes Aufgebot von Vertretern der Presse und der literarischen Welt, aber auch eine Reihe von Erwerbslosen bei.

Riesen-Flugboot Do X zum Ozeanflug startbereit



Das wiederhergestellte Flugboot Do X im Hafen von Lissabon, von wo der Start zum Ozeanflug am 25. Januar erfolgen soll.

Brandkatastrophe in Konstantinopel.

Bei einem Großfeuer im Geschäftsviertel von Galata (Türkei) brannte ein Gebäude aus, das mehrere Büros und ein Lager von Kinofilmen enthielt. Sieben Personen kamen in den Flammen um. Drei Personen erstickten. Vier Personen sprangen aus den Fenstern und erlitten schwere Knochenbrüche; ferner wurden zehn Stenotypistinnen und Arbeiterinnen schwer verletzt.

Eine Mumie, die sich in Schokolade verwandelt.

Vor einiger Zeit wurde das Museum in Belgrad von einem reichen Engländer benachrichtigt, daß er die Absicht hege, einen altägyptischen Sarkophag mit einer Mumie aus der Zeit der 17. Dynastie dem Museum zu schenken. Dieser englische Gönner kämpfte während des Krieges als Offizier an der serbischen Front, lernte das Land und seine Bewohner kennen und kehrte als begeisterter Serbenfreund nach England zurück. Um seiner Sympathie für Serbien Ausdruck zu geben, entschloß er sich, dem Museum in Belgrad das wertvolle Geschenk zu machen.

Die Direktion des Museums war über das Geschenk sehr erfreut. Da sie aber wußte, daß der Transport solcher Gegenstände mit langen und komplizierten Formalitäten verbunden ist, beschloß sie, auf die Ankunft des Sarkophages, der den Weg nach Belgrad über Italien nehmen sollte, geduldig zu warten. Die Zeit verging, die kostbare Sendung traf aber nicht ein. Man hatte bereits im Belgrader Museum die ganze Angelegenheit vergessen, als eines schönen Tages der Museumsdirektor Prof. Wasitsch eine Aufforderung erhielt, im Zollamt von Dubrownik zu erscheinen. Ein hoher Staatsbeamter bemüht sich wegen solcher Kleinigkeiten nicht, und so schickte Prof. Wasitsch seinen Sekretär in das Zollamt.

Dort erfuhr der Sekretär zu seinem größten Erstaunen, daß die Museumsdirektion des Schmuggels angeklagt wurde. Er wollte natürlich das Schmuggelobjekt sehen und stellte fest, daß es sich um den langersehnten Sarkophag handelte. Statt einer Mumie enthielt der Sarkophag eine Sendung italienischer Schokolade. Die Schokolade wurde beschlagnahmt und in einer Auktion versteigert. Der nach Nuß und Vanille duftende Sarkophag wurde dem Museum ausgeliefert. Die Frage aber nach den Namen der erfindungsreichen Schmuggler, die die Mumie auf ihrer Reise durch Italien mit Schokolade vertauscht hatten, blieb unbeantwortet.

Täglich eine Königin.

Frl. Irma Bibernell wurde beim Berliner Modeball erste Preisträgerin und erhielt den Ehrentitel der deutschen Modekönigin von 1931.

Vier Tote beim Gdinger Eisenbahnunglück.

Aus Danzig wird gemeldet: Einer der beim Gdinger Eisenbahnunglück Schwerverletzten ist gestorben. Die Zahl der Toten erhöht sich daher auf vier.

Französische Alpenjäger von einer Lawine erfaßt

Eine Abteilung französischer Alpenjäger, bestehend aus zwei Offizieren und 11 Mann, führte am Montag in den Bergen von Maurienne in der Nähe von Lyon militärische Uebungen aus, wobei sie von einer Schneelawine erfaßt und in einen Abgrund gestürzt wurden. Durch die Hilfeleistung anderer Soldaten gelang es, die elf Mann und einen Offizier mit mehr oder weniger schweren Verletzungen zu bergen. Ein Unteroffizier trug so schwere Verletzungen davon, daß er wenige Augenblicke nach seiner Bergung starb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0003

Turnen Sport und Spiel

Dienstag, den 20. Januar 1931

An die Deutsche Sportbehörde für Athletik.

Der Hall. Sportv. 98 e.V. hat an die Deutsche Sportbehörde für Athletik (DSB.) einen Antrag gerichtet, der bei den Sportkern lebhaftes Interesse finden und bei der Tagung der DSB. am 25. Jan. in München vielleicht schon besprochen werden wird.

„Die Zeit und Erfahrung hat uns gelehrt und auch davon überzeugt, daß Langstreckenläufe bei großer Hitze mit Sport nichts mehr gemein haben. Die sportliche Betätigung soll ja den Zweck verfolgen, die Gesundheit zu fördern und die Menschen zu kräftigen. Die über das Maß hinausgehende Ueberanstrengung z. B. bei einem Lauf von 10 000 Meter bei 40 Grad Hitze, dürfte wohl das Gegenteil erwirken.

Der Hall. Sportv. 98, e. V., stellt daher den Antrag, daß bei einer Temperatur von 30 Grad Celsius ab, nur Läufe bis zu 3000 Meter gestartet werden dürfen. Wir halten es für erforderlich, daß über vorstehenden Antrag ein sportärztliches Gutachten eingeholt wird.

Für Langstreckenläufe ist Frühjahr und Herbst die geeignetste Zeit. Eine Förderung dieser Läufe in dieser Zeit — insbesondere Waldläufe — haben auch werbenden Einfluß."

Handballtermine der D.S.B.

Für die diesjährige Handball-Meisterschaft der D. S. B., an der sich 14 Mannschaften beteiligen, je drei aus West- und Mitteldeutschland, je zwei aus Berlin, Nord- und Süddeutschland, sowie je eine aus Südostdeutschland und dem Baltenverband, sind die Termine festgesetzt worden. Die Vorrunde findet am 19. April, die erste Zwischenrunde am 3. Mai, die zweite Zwischenrunde am 17. Mai und die Endrunde am 31. Mai statt. Im Juni kommen dann die Entscheidungsspiele mit der Turnerschaft zum Austrag, für welche die Deutsche Sportbehörde zwei Mannschaften stellt. Die Vorrunde wird am 14. Juni und die Endrunde am 28. Juni ausgetragen.

Die Zwischenrunde für den D. S. B.-Pokal findet wie schon gemeldet, am 1. März statt. In Hannover spielen Norddeutschland und Berlin, in Magdeburg Mitteldeutschland und der Baltenverband.

Die Leichtathletik-Termine 1931.

In der kürzlich stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Gau-Athletik-Ausschusses gab der Obmann Hoffmann (Bfg. Merseburg) die wichtigsten bisher feststehenden Termine für die kommende Saison bekannt. Diese sind: 29. 3. Gau-Waldläufe; 12. 4. Verbands-Waldläufe; 31. 5. Großstaffelläufe (Merseburg—Halle); 14. 6. Verbandswettkämpfe für die Leistungsklassen 2, 3 und 4; 21. 6. Gau-Jugend-Wettkämpfe; 21. 6 Vierverbände-Kampf; 28. 6. Gau-Meisterschaften; 11./12. 7. Verbands-Meisterschaften in Leipzig; 19. 7. Mitteldeutsches Sportfest des GT. 22 Kayna; 1./2. 8. Deutsche Meisterschaften (Männer in Berlin, Frauen in Magdeburg); 5. 8. Jubiläums-Sportfest in Halle; 15./16. 8. Mitteldeutsche Zehnkampf-Meisterschaft, Alte Herren- und Mädchen-Wettkämpfe; 23. 8. Mitteldeutsche Verbands-Jugendwettkämpfe; 11. 10. Herbst-Waldläufe; 18. 10 Verbands-Waldläufe (erstmalig). Hierzu kommt nun noch der Termin für den dritten Leichtathletik-Städtekampf Halle—Leipzig, der diesmal wieder in der Messestadt stattfinden muß. Die Liste ist nicht allzu reichhaltig, und die Vereine werden gutthun, wenn sie auf der demnächst einzuberufenden Sachkennertagung auf die von uns kürzlich geschilderten Trainingswettkämpfe eingehen, welche unbedingt der Hebung der allgemeinen Stärke dienlich sind

Die Klasseneinteilung hat gegen das Vorjahr keine wesentlichen Aenderungen erfahren. A-Klasse: Halle 96, Sportv. 98, PSV. Halle, Sportv. 99 Merseburg, Sportv. 22 Kayna.

B-Klasse: Wacker. Bfg. Merseburg, Reichsbahn, Blauweiß, PSV. Merseburg.

C-Klasse: Hall. Rud.-Klub, MV. von 1874 Nelson, Hall. MV. Bölberg, Bofi. Marathon Neu-Rössen, Lauchstädt, Giesdichensteiner Sportv., Zscherben, Oberröblingen.

Alle nicht aufgeführten Vereine des Saalegaues sind der D-Klasse zugeteilt.

Frauen-Handball.

Beide Verbandsspiele Wacker — Borussia, 96 — Blau-Weiß gelangten wegen schlechter Bodenverhältnisse nicht zur Austragung, so daß Terminschwierigkeiten noch eintreten können, da bis zum 1. Febr. der Meister gemeldet sein muß.

Turner-Handball.

Von den letzten Pflichtspielen der unteren Klassen, und auch von den abgeschlossenen Freundschaftsspielen für den letzten Sonntag fiel ein großer Teil der ungünstigen Witterung zum Opfer. Nur in der 1. Klasse, in Abteilung B (Merseburg), in der sämtliche angesetzten Spiele durchgeführt werden konnten, ist man wieder einen Schritt vorwärts gekommen, durch den aber an der Tabelle nichts von Bedeutung geändert wurde. Lediglich 1885 Merseburg hat durch den einwandfreien Sieg über seinen gefährlichen Gegner seine ersten Platz weiter befestigt. Die vorgelegten Ergebnisse sind:

KEV. Merseburg — Kötzschen-Beuna 0:6 (0:4), MTV. Merseburg—Neurössen a 1:1 (0:0) und Neumark — 1885 Merseburg 2:5 (1:4). Aber auch hier wurde überall von starken Beeinträchtigungen durch schlechte Platzverhältnisse berichtet.

Von den Spielen der 2. Klasse, die für den Sonntag vorgesehen waren, ist nur ein einziges ausgetragen, und zwar KEV. Merseburg—TVg. Merseburg. Die Turnerische Vereinigung siegte mit 7:1 (5:0)

Die Spielreihe der Knaben ist vorläufig unterbrochen, und wird erst bei Eintritt günstigerer Witterung aufgenommen.

Aus den ausgetragenen Freundschaftsspielen des letzten Sonntags sind noch folgende Ergebnisse bekannt geworden: Unterröbl. 1.—SpV. Zscherben 1. 5:2 (3:1), Unterröblingen 2. — SpV. Zscherben 2. 2:3 (0:3), Preußen Merseburg 1. — Frankleben 1. 4:5 (1:2), PSV. Merseburg 2.—Frankleben 2. 5:2 (3:1) und HTuSpV. Jgd.—SpV. 96 Halle 1. Jun. 3:4 (2:1).

Auf den blitzenden Schuhen über die eisige Fläche.

Ein Bild von den Eisschnellauf-Meisterschaften der mittelatlantischen Staaten von Nordamerika in Newburgh, eine ungewöhnlich gute Aufnahme voll Leben und Bewegung.

Tennisbund zum „Fall Prenn"

Zur Verurteilung des Tennisspielers Daniel Prenn, der vom Amtsgericht Charlottenburg wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von 300 Mark genommen wurde, teilt der Tennisbund folgendes mit: „Der Deutsche Tennisbund verfolgt das Privatklageverfahren der Firma Hammer gegen den Spieler Prenn mit dem erforderlichen Interesse und wird nach rechtskräftiger Erledigung des Verfahrens prüfen, ob ein erneutes Disziplinarverfahren auf Grund etwaiger neuer Beweismittel (Urkunden oder Zeugenaussagen) einzuleiten sein wird".

Aus dem Saalegau-Meisterschaftsspiel.

Kopfball von Paulmann.

Köln besiegt Barcelona 7:5.

Der auf den Freiluftplätzen des Royal Tennis Club in Barcelona ausgetragene Tennis-Klubkampf zwischen dem Kölner Stadion-Club „Rotweiß" und dem L. T. C. Barcelona endete mit dem verdienten Siege der Rheinländer von 7:5 Punkten, 22:16 Sätzen und 185:164 Spielen. Am Schlußtage gab es noch vier Einzelspiele, in die sich die Parteien redlich teilten. Wieder waren es die Damen, die mit Erfolg für die Kölner Farben eintraten, während die Herren nach heftigstem Widerstand geschlagen wurden.

Deutsche Meisterschaft im Viererbob.

Ist starkem Schneetreiben wurde am Sonntag in Schreiberhau die Deutsche Meisterschaft im Viererbob zum Austrag gebracht. Auf der Bahn lagen in kurzer Zeit bis zu 40 Zentimeter Neuschnee, was sich natürlich nachteilig bemerkbar machte. Besonders die zweite Fahrt ging unter äußerst ungünstigen Bedingungen vor sich. Allerdings hatte man sich von vornherein dazu entschlossen, die Fahrstrecke auf der annähernd 1800 Meter langen Bahn auf 1500 Meter zu verkürzen. Dennoch kamen die 2000 bis 3000 Zuschauer auf ihre Kosten. Bis auf einen Sturz des Bobs „Berolina" vom Berliner Schlittschuhklub im Vorlauf, dessen Führer Grau die Sicht versperrt war, gab es keine Unfälle. Unter den zehn Maschinen kam der Bob „Olympia" vom S.C. Riesersee mit Kilian am Steuer und Huber an der Bremse zu einem beifällig aufgenommenen Sieg.

Skimeisterschaft von Thürin[illegible]

Der 18 Kilometer-Langlauf zur Skimeisterschaft von Thüringen wurde am Sonnabend in Oberhof zum Austrag gebracht. Die Schneelage war zwar ausgezeichnet, doch stellte sich am Start ein heftiger Schneesturm ein, der den Läufern reichlich zu schaffen machte, so daß die erzielten Zeiten erheblich langsamer waren als sonst. Die Strecke war gut gelegt, stellte jedoch an das stiftechnische Können der Bewerber große Anforderungen. Von den 106 Teilnehmern, die sich in den einzelnen Klassen dem Starter stellten, ging Otto Wahl (Zella) als großer Favorit ins Rennen. Er war dann auch allen anderen überlegen und beendete den Lauf als Erster mit fast sechs Minuten Zeitvorsprung. Der deutsche Skimeister Erick Rednagel, der als fünfter einkam, hat vermöge seiner Ueberlegenheit im Springen immer noch gute Aussichten, Meister von Thüringen zu werden.

Birger Ruud springt 76,5 Meter!

Auf der Flubergschanze bei Gjoevik gaben sich einige der für die internationalen Skirennen in Oberhof gemeldeten norwegischen Skispringer ein Stelldichein. Es kamen Sprünge zustande, wie man sie kaum jemals gesehen hat. Birger Ruud erzielte die sensationelle Weite von 76,5 Meter. Er versuchte danach, die 80-Meter-Grenze zu bewältigen, kam aber bei 82 Meter zu Fall. Sverre Kolterud stand 70,5 Meter durch und stürzte bei 75 Meter, von Vinjarangen, dem deutschen Skimeister des Jahres 1928, sah man einen ausgezeichneten gestandenen Sprung von 65,5 Meter.

Deutsche Eishockeymeisterschaft.

Endspiel am Mittwoch im Berliner Sportpalast.

Die diesjährigen Kämpfe um die Deutsche Eishockeymeisterschaft auf dem Riesersee bei Garmisch standen unter keinem günstigen Stern. Nach dem Tauwetter setzte anhaltendes Schneetreiben ein, das am Montag nachmittag so hart wurde, daß an ein reguläres Spiel nicht zu denken war. So entschloß man sich kurzerhand, das Entscheidungsspiel zwischen dem Titelverteidiger Berliner Schlittschuh-Klub und dem BSC. Königsberg nach Berlin zu verlegen, wo es am Mittwoch, 21. Jan., abends 8 Uhr, zum Austrag kommt. Der Sportpalast veranstaltet aus diesem Anlaß zur Propagierung des Eislaufsports einen volkstümlichen Abend mit Eintrittspreisen von 50 Pf. und 1 Mark.

Sternfahrt nach Monte-Carlo.

Die zum 10. Male veranstaltete internationale Automobil-Sternfahrt nach Monte-Carlo, für die rund 150 Nennungen abgegeben worden sind, hat ihren Anfang genommen. Zunächst sind natürlich die Bewerber, die die weiteste Strecke zurückzulegen haben, nach dem sonnigen Süden aufgebrochen. Die norwegische Hafenstadt Stavanger meldet den Start von 30 Bewerbern, darunter die beiden Deutschen Max Rudat (BMW) und Hartig Gall (DKW) sowie der bekannte französische Rennfahrer Louis Chiron (Bugatti). 3638 Kilometer Weges liegen vor ihnen. Der erste Teil führt durch die schneebedeckten Gefilde Norwegens, dann geht es mit der Fähre über den Oresund bei Helsingborg und weiter führt die Strecke über Hamburg, Brüssel, Paris und Lyon nach Monte. Noch 100 Kilometer mehr, nämlich 3756 Kilometer, haben die in Athen gestarteten Bewerber, unter ihnen auch der Brennaborfahrer Andreae, über Saloniki, Sofia, Belgrad, Budapest, Wien, München, Straßburg, Lyon zurückzulegen. Weitere Abfahrten erfolgten bereits am Freitag von Jassy in Rumänien (3518 Kilometer) und Tallin in Estland (3474 Kilometer). Diese beiden Routen der Sternfahrt vereinigen sich in Berlin, wo die Fahrer in der Nacht zum Montag erwartet wurden.

Ausscheidungskämpfe der Hallischen Sportkegler.

Seidemann Verbandsmeister.

Die Schlußrunde um die Feststellung des Verbandsmeisters und der Meistermannschaft brachte ausgezeichnete Einzelleistungen. Von Starter zu Starter wurden die Resultate überboten, die sich bis zu Höchstleistungen steigerten. Am frühen Vormittag erreichte Ed. Gödeke schon die beachtenswerte Leistung von 1143 Holz bei 200 Kugeln über 4 Bahnen je 50, die seine Nachfolger am Nachmittag: Paul Thym auf 1151, Klingbiel 1155, W. Brandt 1156, R. Lang 1151 und Börner 1188 Holz steigerten. Der Zweikampf Weidhaas—Seidemann um die Spitze gestaltete sich zu einem spannenden Ereignis, im Verlauf dessen Seidemann sogar 1291 Holz erreichte und seinen Gegner Weidhaas, der 1172 erzielte, mit 29 Holz hinter sich ließ.

Die 20 Besten, aus denen die Städtemannschaft nunmehr zusammengestellt wird, erreichten bei 700 Kugeln in die Vollen folgende Resultate: Seidemann 4103, Weidhaas 4074, Börner 4066, Andreae 3960, R. Lang 3973 W. Brandt 3962, Rosenbach 3962, Klingebeil 3960, Thuß jr. 3958, Hamann 3957, Thym 3948, P. Weber 3922, Seligmann 3899, Müller 3898, Timm 3896, Ed. Gödeke 3887, W. Schulze 3869, Belger 3868, Knorr 3866 und O. Vogel 3862.

Kurze Sportschau.

Olympiasieger Helbig (Plauen) wird am 30. Jan. gelegentlich der norddeutschen Meisterschaften im Gewichtheben in Hamburg versuchen, den Weltrekord im beidarmigen Reißen der Leichtgewichtsklasse von Haas (Oesterreich) zu verbessern.

Der Deutsche Kegler-Bund setzte auf seiner in Frankfurt am Main stattgefundenen Tagung die Termine für seine Großveranstaltungen wie folgt fest: Länderkampf gegen Schweden am 5. Juni in Stockholm; Deutsche Meisterschaften im 6. Sept. in Hamburg; 18. Bundeskegeln in Frankfurt a. M.

Hallische Turnerschaft.

(Amtlich.)

Die gemeinsame Turnstunde der älteren Turner der Hall. Turnerschaft findet am Mittwoch, dem 21 Jan. 1931, abends 8/8 Uhr, pünktlich in der Roßplatzturnhalle statt. Nach dem Turnen kurze Sitzung bei Tbr. Mordorch (Steintor). Um zahlreichen pünktlichen Besuch bittet

Wilhelm Klinz, Oberturnwart.

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen, e. V.

(Amtlich.)

Wir laden hiermit zu der am Donnerstag, dem 29. Januar 1931, abends 20 Uhr, im Saal des Hotels „Rotes Roß", Leipziger Straße, stattfindenden

Jahreshauptversammlung

ein und bitten alle angeschlossenen Vereine um Entsendung von Vertretern. Tagesordnung: 1. Anwesenheitsliste. 2 Verlesen der letzten Niederschrift. 3. Jahresberichte: a) des Vorsitzenden, b) des Schatzmeisters, c) des technischen Ausschusses, d) der Kassenprüfer 4. Entlastung des Gesamtvorstandes. 5. Neuwahlen. (Es scheiden aus die Herren Dr. Kaiser, Ost, Prof. Dr Stieve, Lindig und Pretsch, ferner auf eigenen Wunsch Dr. Klindt.) 6. Wahl von zwei Kassenprüfern. 7. Genehmigung des Jahreshaushaltsplanes. 8. Verschiedenes.

Dr. Kaiser, 1. Vorsitzender. — Alb. Ost, Schriftführer.

Vereinsnachrichten.

Wacker Halle. Nächsten Sonntag findet das Spiel unserer Liga gegen Neumark in Neumark statt. Es ist unbedingt erforderlich, daß unsere Mannschaft von einer recht großen Anzahl Mitglieder und Anhänger begleitet wird. Zur Fahrt sollen mehrere Wostomnibusse gestellt werden und bitten wir alle diejenigen, welche sich an der Fahrt beteiligen wollen, Anzahl der Plätze bis Donnerstag mittag an unserer Geschäftsstelle zu melden. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1,50 RM.

Bfg. Halle 96, e. V., Leichtathletikabteilung. Wir erinnern nochmals an unsere am Donnerstag, 22. Jan., 20 Uhr, im Klubhaus stattfindende Jahreshauptversammlung. Wichtigste Punkte der Tagesordnung: Neuwahl der Abteilungsleitung, Preisverteilung für 1930 (auch für die jugendlichen Mitglieder) und Besprechung der Termine für 1931. Besondere Einladungen ergehen nicht, das Erscheinen ist für alle Abteilungsmitglieder Pflicht.

Blauweiß 25. Spiele für Sonntag, 25. Januar 1931. Handball: 1. H.—HTuSpV. Mittl., Treffp. 14.15 Uhr Ecke Burgstr.—Felsenstraße. 4. H. gegen Reichsb. 2., Treffp. 12.30 Uhr Blauw.-Pl. 1. Da.—98 1., Treffp. 13.45 Uhr Blauw.-Pl. 1. Jgd. — PSV. 1. Jgd., Treffp. 10.30 Uhr Roßplatz-Kaserne. 1. Knab.—98 1. Knab., Treffp. 10.30 Uhr Blauw.-Platz. 2. Knab.—PSV. 2., Treffp. 9.30 Uhr Blauw.-Platz. — Fußball: 1. u. 2. H.—Spergau 1. u. 2. Treffp. wird Freitag in der Mannschaftssitzung bekanntgegeben. 1. Knab. — 98 2. Knab., Treffp. 8.30 Uhr Blauw.-Pl. — Als Ordner für Sonntag, 25. Febr., melden sich die 2. u. 3. Handball-Herren 14 Uhr Blauw.-Platz. Erscheinen ist Pflicht. — Sonntag, 2. Febrs ab 19 Uhr Kappenfest im „Neumarktschützenhaus". Freunde und Gönner willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Der frühere Kronprinz als Pate.

Naumburg. Ein hiesiger Justizwachtmeister taufte kürzlich sein zehntes Kind. Dazu hatte er den früheren deutschen Kronprinzen, bei dessen Regiment er seinerzeit gedient hat, schriftlich gebeten, eine Patenstelle zu übernehmen. Zu seiner Freude traf die Zusage des Kronprinzen pünktlich ein. Sie war von ihm eigenhändig geschrieben und in herzlicher Form gehalten. Außerdem hatte er sein Lichtbild und als Angebinde ein ansehnliches Geldgeschenk beigefügt.

Stadtverordnetenwahl.

Hettstedt. Der Termin für die in Hettstedt noch einmal stattzufindende Stadtverordnetenwahl ist auf den 22. Februar festgesetzt worden. Die Stimmlisten liegen Sonnabends und Sonntags von 9—12 Uhr, an den übrigen Tagen von 8—12 und 14 bis 18 Uhr im Rathaus, Zimmer 3, zur Einsichtnahme aus. Die Frist zur Einsichtnahme läuft vom 18. bis 31. Januar.

Wie entdeckt man Holzdiebe?

Rätzlingen. Hier bemerkten verschiedene Einwohner, daß von ihren sorgsam aufgestapelten Holzvorräten größere Mengen in regelmäßigen Abständen verschwanden, ohne daß man dem Dieb hätte auf die Spur kommen können. Einer unserer Landwirte versah nun mehrere Hölzer mit Bohrlöchern, füllte sie mit Pulver und verschloß sie sorgsam. Als dieses Holz im Ofen des Diebes lag, gab es plötzlich einen Knall und der Ofen fiel auseinander. Verletzt wurde durch diesen gefährlichen Trick niemand, aber der Dieb ist nun entdeckt.

Wer kommt denn da?

Hasselfelde. In der Kreuzstraße hatte der Landwirt Eue einen Wagen abgestellt, der auf der abschüssigen Straße nicht genügend festgelegt war. Der Wagen war nur in den Schnee festgefahren. Durch das einsetzende Tauwetter verschwand jedoch der Schnee, so daß der Wagen sich auf der Straße nach dem Graben zu in Bewegung setzte und den Abhang mit großer Gewalt hinunterfauste. Unten fuhr er über die Grabenstraße hinweg und bohrte sich mit der Deichsel durch die Wand des Hauses, in dem der Waldarbeiter Herschelmann wohnt. Dort traf in dem Schlafzimmer der Familie die Wagenstange das Bett der Frau H. Die Stange fuhr über das Bett, ohne die Frau zu verletzen.

Herabsetzung der Brotpreise.

Zerbst. In einer Bekanntmachung der hiesigen Bäckerzwangsinnung wurden ab Sonnabend, den 17 Januar, die Preise für Roggenbrot herabgesetzt. Das Pfund kostet statt bisher 17 Rpf. nur noch 15 Rpf. Es kommen nur Brote im Gewicht von 3½ und 5 Pfund zum Verkauf zum Preise von 53 und 75 Rpf.

Roher Ueberfall durch Reichsbannerleute.

Köthen. Der Fleischermeister Winzer aus Dessau ist am Samstag hier das Opfer blindwütigen Hasses von Reichsbannerleuten geworden. Er hatte Dessauer Jung-Nationalsozialisten zu einem Treffen nach Köthen gefahren und wollte am Nachmittag die Leute mit seinem Lastkraftwagen wieder abholen. In der Nähe des Park-Cafés in Köthen fiel eine Horde Reichsbannerleute, die an einem Umzug teilgenommen hatten, plötzlich über ihn her und richtete ihn übel zu. Schon der Name „Winzer" an seinem Wagen hatte genügt, um die Herrschaften sich wie wilde Tiere geberden zu lassen. Der Tambour hieb ihm mit voller Wucht über den Kopf, so daß Winzer das Blut herunterrann. Dann sind ein gutes halbes Dutzend Pfeifen an seinem Kopfe entzwei geschlagen worden. Zwei Aerzte erklärten ihm übereinstimmend, daß nur sein harter Schädel ihn vor dem Tode bewahrt habe. Zwei zur Stelle gerufene Polizeibeamten waren der wütenden Menge gegenüber machtlos. Das ist der Kampf des Reichsbanners mit „geistigen" Waffen.

Bei einer Panne totgefahren.

Wernigerode. Ein seltener Unglücksfall ereignete sich in der Nacht am Bahnhof Drübeck. Ein Chauffeur, der mit der Reparatur seines Wagens, der eine Panne erlitten hatte, beschäftigt war, wurde von einem anderen Kraftwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er im Wernigeröder Krankenhaus verstarb.

Der Tischlermeister wurde in der Werkstatt auf einer Hobelbank liegend tot aufgefunden. Er hatte aus der Gasleitung ein Verschlußstück herausgeschraubt, so daß das ausströmende Gas seinen Tod herbeiführte. Die Tat hatte er in Abwesenheit seiner Frau ausgeführt. Es wird angenommen, daß wirtschaftliche Nöte ihn in den Tod getrieben haben.

*

Tod durch Elektrizität.

Schöneweck. Am Sonnabend mußte der auf den Chemischen Werken vormals Hermania angestellte Elektromonteur des Werkes, Petry, einige über Nacht gebrochene Leitungen reparieren. Der Sturm hatte die Starkstromleitungen herunterrissen. Obwohl die Leitungen isoliert waren, muß die Feuchtigkeit die Isolation durchgeweicht bzw. leitend gemacht haben, denn P. schlug, kaum daß er die umsponnenen Drähte berührt hatte, tot zu Boden. Der so jäh aus dem Leben gerissene stand in den dreißiger Jahren und war verheiratet.

*

Aus Wirtschaftssorgen in den Tod.

Schleusingen. Aus der verschlossenen Wohnung des Tischlermeisters A. Kuhle drang morgens ein starker Gasgeruch. Hausbewohner benachrichtigten die Polizei, die zur gewaltsamen Oeffnung der Wohnung schritt.

*

Tragischer Kindestod.

Hecklingen. Von einem traurigen Geschick ist die in der Kreuzstraße wohnende Familie Skibbe heimgesucht worden, die ein an der Chaussee nach Pr.-Börnecke belegenes Ackerstück bewirtschaftet. Auf das Ackerstück sollte ein Verwandter des Pächters, der Geschirrführer W., Dünger fahren. Der Geschirrführer saß in der Schoßkelle und hatte das 6jährige Söhnchen des Sk. neben sich sitzen, während der Vater neben dem Wagen herschritt. Als nun der von zwei Pferden gezogene schwere Wagen über die Brücke des Straßengrabens fuhr, sanken die Vorderräder, während die Hinterräder noch auf der Brücke waren, so schnell in den weichen Acker ein, daß der Geschirrführer aus der Schoßkelle flog und zwischen die Pferde zu liegen kam, ohne weiteren Schaden davonzutragen. Der kleine Sk. aber wurde so heftig gegen den Hauptschwengel des Wagens geschleudert, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Zweimal Drillingskälber.

Zöllchen. Auf dem hiesigen Rittergut wurden in zwei Fällen gesunde und kräftige Drillingskälber geboren. Es gelang der treuen Pflege des Besitzers, sie am Leben zu erhalten und großzuziehen, so daß er sich dieses so reichen und seltenen Segens der Viehzucht ungetrübt erfreuen kann.

Todbringende Ohrfeige.

Sangerhausen. Böse Folgen hatte eine Ohrfeige, die hier ein Fleischermeister seinem 17jährigen Lehrling verabfolgte. Der Junge stürzte gegen einen harten Gegenstand und erlitt eine Sehnenzerreißung und einen Bluterguß. Nach kurzer Zeit starb der Lehrling im Krankenhaus.

Tabakverwiegung.

Duderstadt. Auf dem Untereichsfeld, wo mit Erfolg Tabakbau getrieben wird, hat die diesjährige zollamtliche Tabakverwiegung begonnen. Die letzte Ernte soll befriedigend ausgefallen sein. Während 1930 für den Tabak nur ungefähr 30 M. gezahlt wurden, beträgt der Preis jetzt durchschnittlich 50 M.

Das Neueste auf dem Gebiet der Ferien.

Camburg. Maul- und Klauenseuche-Ferien gab es seither in den Schulen noch nicht, obwohl Viehseuchen schon früher mit ziemlicher Heftigkeit im Bezirk auftraten. Nach dem Bekanntwerden der Maul- und Klauenseuche in Wichmar weigerte sich der eingeschulte Nachbarort Rodameuschel, seine Kinder nach Wichmar in die Schule gehen zu lassen, und tatsächlich erhielten die Rodameuschler Kinder von den zuständigen Stellen auch Maul- und Klauenseuche-Ferien zugebilligt. Die Seuche dehnt sich aber in Wichmar weiter aus, und da man die 23 Kinder in Rodameuschel nicht dauernd ohne Unterricht lassen kann, wurden sie jetzt gastweise nach Camburg eingeschult.

Eine Werkanlage eingeäschert

Dessau. In den Werkanlagen der Vernicklungsanstalt und Dessauer Metallschraubenfabrik Karl Meyerhof brach nachts ein Brand aus, dem die gesamten Werksanlagen zum Opfer fielen. In dreistündiger angestrengter Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Die Höhe des angerichteten Schadens sowie die Brandursache sind unbekannt.

*

Wernigerode (Harz). In der Sonntagnacht entstand während der Abwesenheit der Besitzerfamilie, die in Benzingerode weilte, im Hause des Maurerpoliers Hermann Bührig ein Feuer, das bei dem herrschenden Sturm in kurzer Zeit das ganze Anwesen einäscherte. Trotzdem die Motorspritze zur Stelle war, konnte sie nichts mehr retten. Zwei Schweine sind mitverbrannt. Nur eine Geflügelfarm mit etwa 100 Stück Federvieh blieb verschont.

Nur 25 gegen 70.

Bebitz. Am Sonnabend veranstaltete der Trebitzer Gesangverein im Hellerschen Saale seinen diesjährigen Maskenball. Die Schwere der Zeit zeigte sich auch hier insofern, als nur 25 Masken teilnahmen, gegen 70 im Vorjahre. Der Besuch im allgemeinen war gut.

Junkers Erfolg.

Dessau. Die Junkerswerke haben nach scharfem Kampf gegen 15 Konkurrenten, so gegen Ford, in Griechenland einen großen Erfolg erzielt. Die griechische Gesellschaft „Ikaros" hat bei den Werken vier dreimotorige Verkehrsgroßflugzeuge vom Typ „G 24" mit Junkers-Flugmotoren für die Fluglinien Athen—Saloniki und Athen bis Janina bestellt, trotzdem Ford noch im letzten Moment Einspruch gegen die Erteilung des Auftrages an Deutschland eingelegt hatte. Der deutsche Erfolg ist besonders durch die günstige geographische Lage Griechenlands beim Fernost-Flugverkehr wichtig.

Mitteldeutsche Fahrplankonferenz.

Ballenstedt. Am 23. und 24. Januar findet hier eine Mitteldeutsche Fahrplankonferenz statt, der wegen der Auflösung der Reichsbahndirektion Magdeburg große Bedeutung zukommt. An der Konferenz beteiligen sich u. a. die Reichsbahndirektionen Magdeburg, Halle, Hannover, Kassel, Erfurt und Altona.

Sturmverheerungen.

Rätzlingen. Furchtbar wütete der Sturm an der hiesigen Stärkefabrik. Das Dach des Lagerschuppens wurde 70 bis 80 Meter weit abgetragen und vollständig zerstört; selbst die Dachsparren wurden losgerissen und zerschmettert, so daß nur die massiven Wände stehen blieben. Schwer beschädigt ragt daneben der hohe Schornstein in die Luft; sein oberer Teil fehlt und in der Mitte ist er eingeknickt, so daß er sehr wahrscheinlich ganz umgelegt werden muß. Die Fabrik zeigt das Bild größter Verwüstung. Ueberall liegen Balken, Ziegeln und Scherben umher.

Ein ehemaliger Förster als Wilderer.

Altenburg. In der letzten Zeit sind in der Umgebung von Altenburg mehrfach Wilderer am Werke gewesen, und es war auch gelungen, einige dieser Uebeltäter hinter Schloß und Riegel zu bringen. Während noch vier von ihnen in Untersuchungshaft sitzen, wurde vom Schöffengericht der erste Wilddiebprozeß durchgeführt. Angeklagt war ein 72jähriger früherer Förster, der vor dem Kriege in staatlichen Diensten gestanden hatte, dann aber nach Rußland ging weil ihm eine bessere Stellung angeboten worden war. Nach dem Kriege wurde er ausgewiesen und lebte seit 1920 in Altenburg. Die Polizei hegte gegen ihn schon lange den Verdacht des Wilderns, doch gelang es erst gegen Ende des vergangenen Jahres, ihn zu überführen. Er wurde beim Wildern überrascht, und auch in seiner Wohnung fand man Fanggeräte. Da er als früherer Förster über große Erfahrungen verfügte, konnte er sein böses Gewerbe recht lohnend gestalten. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

Mein Haar wird immer schöner

seitdem ich regelmäßig Lavaren zur Haarwäsche verwende. So locker, seidenweich und leicht friesierbar habe ich mir mein Haar früher immer gewünscht. Lavaren mit dem Duftbeutel kostet in allen Fachgeschäften 30 Pfennige.

Das Modell des Meisters.

Roman von Gert Rothberg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

„Siehst du, nun bist du mir böse, und ich meine es doch so gut. Und ich sage es dir noch einmal, Kerr liebt nur deine stolze, schöne Erscheinung, du bist aus guter Familie, er wird all das in Betracht gezogen haben. Und, mein Kind, prüfe dich einmal ernstlich. Ist es nicht auch bei dir mehr Ehrgeiz, ihn, den allgemein begehrten Mann, zu erringen? Glaube mir, es ist nicht so einfach, nur aus diesem Empfinden heraus eine Ehe zu schließen."

„Ich liebe ihn," sagte die Baronesse, und ein unbeugsamer Trotz klang aus ihren Worten.

„Sein Zögern sagt mir manches, er ist sich nicht klar," fuhr die Mutter fort.

Maria-Magdalen stand auf. „Sein Werk ist schuld daran, es hält ihn in Banden, und sein unzähmbarer Stolz und Ehrgeiz, sonst würde er sich mir längst erklärt haben."

Doch mutig fuhr die Baronin fort: „Eben darum, er müßte, wenn er dich wirklich liebte, Trost und Aufmunterung bei dir suchen."

Maria-Magdalen griff hastig nach der Hand der Mutter.

„Du meinst, Mama, daß Kerr ein unwürdiges Spiel treibt mit mir? Daß er doch niemals ernstlich an eine Heirat gedacht hat?"

Baronin von Born hob die Hand.

„Das wäre zuviel gesagt," sagte sie abwehrend. „Ich habe dich nur davor warnen wollen dich allzu großen Hoffnungen hinzugeben. Ich will dein Glück, mein Kind, es wäre mein Tod, wenn du einmal in deiner Ehe unglücklich würdest. Und nun, gib mir einen Kuß, es ist ja nur meine Liebe zu dir, die mich so reden läßt. Gehe und mache dich fertig, damit Kerr nicht warten muß, wenn er kommt."

*

Als Maria-Magdalen vor dem großen Ankleidespiegel stand, blickte sie lächelnd auf ihr berückend schönes Spiegelbild. Die schwere, gelbe Seide schmiegte sich eng an ihre schlanke Gestalt. Eine kostbare Kette aus matten Perlen hing um den stolzen Hals. Sie ließ sich von der Zofe soeben das Parfüm mit dem hauchfeinen Duft reichen, als Kerr gemeldet wurde. Kühl nickte sie dem Diener zu. „Ich komme sofort."

Schnell ging sie hinüber in den Salon, wo Kerr wartete. Seine stahlblauen Augen ruhten mit Entzücken auf der schönen Erscheinung. Tief neigte er sich über ihre Hand und küßte sie.

Die Plauderstunde verging, der Augenblick seines gewöhnlichen Aufbruchs rückte immer näher. Er sah das verzweifelte Warten in den dunklen Mädchenaugen, aber er konnte nicht das entscheidende Wort sprechen. Er mußte in dieser Zeit ernsten Ringens frei bleiben. Er konnte sich jetzt nicht Bräutigamspflichten auferlegen in seiner nervösen, zerrissenen Stimmung. Er plauderte von gleichgültigen Dingen. Sie kamen auf ihre Morgenspazierfahrt zu sprechen, und wie sie ihn da so fröhlich in Gesellschaft des alten Generals und seiner Tochter gesehen. Er hörte die leichte Eifersucht wohl heraus aus ihren harmlos klingenden Worten. Aber ehrlich sagte er:

„Es sind liebe, gut erzogene Mädchen, und der alte, biedere Haudegen, ihr Vater, ist ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle. Zudem war Altingen mit dabei. Er sorgt ja stets für frohe Stimmung."

Sie lächelte ihn an in ihrer berückenden Weise.

„Ich hörte einmal vor kurzem, Herr von Altingen interessiere sich für Hanna von Lehnen, hat das Gerücht recht?" fragte sie.

Er zuckte lächelnd die Schultern.

„Was die guten Mitmenschen nicht immer alles wissen! Aber in diesem Falle hat das Gerücht recht. Ich hoffe, daß es bald zur Verlobung kommt. Die beiden Leutchen glauben zwar, das Geheimnis ihrer Liebe sei gut geborgen, doch die Augen der Welt sind scharf. Aber wie ich zu meinem Schrecken sehe, bin ich ungewöhnlich lange geblieben. Für eine gütig von Ihnen geschenkte Besuchsstunde viel zu lange."

„Sie können gar nicht lange genug bleiben, Mama würde es ja nie gestatten, daß ich die Besuchszeit allein mit einem Herrn verplaudere. Weil Sie es sind, läßt sie es gern zu."

„Sehr schmeichelhaft für mich, Baronesse. Ich weiß nicht, womit ich soviel Wohlwollen verdient habe. Darf ich bitten, der gnädigen Frau Baronin meine ergebenen Grüße zu bestellen?"

Sie nickte und reichte ihm die Hand, über die er sich beugte, einen Abschiedskuß darauf zu drücken. Dann ging er, nachdem ihn die Baronesse noch an den Wohltätigkeitsbasar erinnert hatte. Er hatte versprochen, zu kommen. Rasch und elastisch schritt er dem Gartentor zu. Mit weitoffenen Augen blickte das schöne Mädchen ihm nach. Die Nadelbäume sandten ihren harzigen Duft zu ihr herüber, eine Drossel saß auf einer Tanne und sang. Der Blumenflor grüßte sie in seinen bunten Farben, und der blaue Himmel lachte hernieder. Maria-Magdalen sah und spürte in diesem Augenblick nichts von all der Schönheit um sie her. Ihre Augen hingen starr da vorn an der Pforte, die sich hinter Kerrs hoher Gestalt geschlossen hatte.

An der Abendtafel, an der auch die Baronin in ihrem Rollstuhl teilnahm, allerdings durfte die Pflegerin nicht von ihrer Seite weichen, saß ihnen der Baron lustig und angeregt gegenüber. Er brachte immer eine Menge Neuigkeiten und auch kleine Geschenke für seine Damen aus der Stadt mit. Seiner Frau, gegen die er die Zuvorkommenheit und Ritterlichkeit selbst war, hatte er ein Körbchen köstlicher Erdbeeren überreicht. Die Baronesse bekam eine Schachtel feines Konfekt.

Die müden Augen in dem stillen, unbewegten Gesicht der Pflegerin waren gesenkt. Wie lange war es her, daß auch ihr vom Vater und vom Bräutigam Geschenke gebracht wurden, wie lange war es schon her, daß sie eines Tages, nachdem ihr Herz gebrochen war, den schweren Beruf einer Krankenschwester ergriff. Vorbei! Es blieben nur noch Erinnerungen.

Bald verlangte die Kranke wieder hinüber in ihr Zimmer. Der Baron sprang auf und küßte sie auf die Stirn.

„Ich komme später noch noch dir sehen."

„Nein, nein, laßt euch nicht stören. Aber wenn Maria-Magdalen noch ein wenig musizieren möchte, es wäre mir eine große Freude. Ihr öffnet die Fenster zum Musikzimmer, dann höre ich alles recht gut."

Die Baronesse lehnte einen Augenblick die Wange an die der Mutter. „Gewiß Mama, alles was du willst."

Der Baron nickte. „Ich rauche und ruhe mich aus, das ist mir ganz recht nach dem vielen Reden am Nachmittag."

Die Pflegerin schob den Wagen der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0005

Stahlhelmaufmarsch.

Dieme. Aus Anlaß der Wiederkehr des Reichsgründungstages marschierte am Sonnabendabend die Stahlhelmortsgruppe Dieme in einem Fackelzuge auf. Die Frontsoldaten des Ortes Dieme wurden verstärkt durch die Mitglieder des Kriegervereins und durch den Jungstahlhelm. Vom Gasthof Schaaf aus setzte sich unter Vorantritt der Stahlhelmkapelle Dieme und unter Mitwirkung des Spielmannszuges Halle der imposante Zug in Bewegung. Halb Dieme war auf den Beinen, um trotz des schlechten Wetters mitzumarschieren. An den Fenstern drängte sich Kopf an Kopf, das selten militärische Schauspiel zu genießen. Auf dem Schulplatz marschierten die Umzugsteilnehmer zu einem großen Viereck auf. Der Leiter der Pressestelle des Stahlhelm-Stadtgaues Halle, Poche, sprach hier von stürmischem Beifall unterbrochen, über die Gründung des Deutschen Kaiserreiches im Spiegelsaal zu Versailles am 18. Januar 1871. Heute hungern 4½ Millionen Erwerbslose, weil die Führer des herrschenden Systems die eigenen Volksgenossen bedrücken, dem ausländischen Feinde aber willens sind. Das heutige System, die Revolution brachte Elend und Ruin und die Gummiknüppelherrschaft. Unterdes wächst die Erkenntnis, daß die Revolution sich totgesiegt hat. Die nationale Opposition, in ihrer Mitte der gewaltige feldgraue Block des Stahlhelms, ist im Vormarsch. Er wird durch nichts aufzuhalten sein. Der Tag der Reichsgründung wird den Willen des Stahlhelms verstärken, mit dem heutigen System abzurechnen und eine nationale Regierung zu schaffen. Ein dreimaliges donnerndes „Frontheil" brachte der Redner auf das kommende 3. Deutsche Reich aus.

Im Saale des Schaafschen Lokales drängten sich nach dem Umzug die Massen, um Platz zu erhalten. Nach dem Fahnereinmarsch boten Frl. Bauermann und Frl. Eberling vaterländische Gedichte. Der Stahlhelmortsgruppenführer Kameraden Buttenberg, hielt eine Begrüßungsansprache, in welcher er den Kampf des Stahlhelms näher erörterte und die Opferfreudigkeit der Kameraden betonte. Die Reichsgründungs- und Festrede hielt der Stahlhelmkamerad Dr. Dr. Gerhard aus Jena. Schonungslos riß er dem neuen System die Maske vom Gesicht und forderte, wenn eine Gesundung des Volkes eintreten soll, die allgemeine Wehrpflicht und eine die Würde wahrende Regierung. Er forderte weiter die Einstellung der Youngzahlungen. Der Redner wurde immer wieder von Beifall unterbrochen. Am Schluß der erhebenden Festrede sang die Fest- und Kampfgemeinschaft den 1. und 4. Vers des Deutschlandliedes. Musikstücke der unter Kamerad Seifert stehenden Stahlhelmkapelle und ein schöner Fahnenreigen der Junamädchengruppe des Königin-Luise-Bundes bildeten den Abschluß der Feier.

Tödlich verbrüht.

Merseburg. In der Nacht zum Sonnabend, gegen 1 Uhr, ereignete sich im Kesselraum der Dietrichschen Zellulosefabrik ein Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. Der Heizer Karl Kuschel war beschäftigt, das Feuer durchzustoßen, als plötzlich ein Dampfrohr platzte und der ausströmende heiße Dampf den Unglücklichen am ganzen Körper verbrühte. Er besaß noch die Geistesgegenwart, das große Hauptventil abzudrosseln, erst dann eilte er hinaus und brach im Maschinenraum zusammen. Sofort wurde der Verunglückte dem städtischen Krankenhaus zugeführt, doch war leider eine Rettung nicht mehr möglich.

Giersleben. (Tödlicher Betriebsunfall.) Auf dem Aschersleber Kalliwerk geriet am Donnerstag morgen der Arbeiter Otto Wolf von hier zwischen die Drahtseilbahn. Im Krankenhause erlag er kurze Zeit später den erlittenen schweren Kopfverletzungen.

Sechsjährige Diebe.

Bitterfeld. In einem hiesigen Geschäft wurden zwei Kinder im Alter von sechs Jahren beobachtet, wie sie Gegenstände mitgehen ließen. Sie drehten das so an, daß das eine Kind irgend etwas verlangte, während das andere, ein Mädchen, einen mitnehmenswerten Gegenstand in einem Pompadour verschwinden ließ. Dasselbe Manöver hatten sie übrigens vorher schon in zwei anderen Geschäften ausprobiert, wobei sie Spielzeug und eine Konditorspritze erbeuteten.

Bahnunterführung

auf der Strecke Merseburg-Leipzig.

Göhren. Die neuzerbauende Eisenbahnlinie Merseburg-Leipzig schneidet nur einmal die Hauptstraße Merseburg—Leipzig, und zwar in der Nähe unseres Ortes. Es erhob sich seinerzeit bei der Planung die Frage, wie die Kreuzung beider Verkehrsmittel ausgeführt werden sollte. Wäre eine Niveaukreuzung erstellt worden, so wäre dieser Bahnübergang, da er an einer Nebenbahn errichtet worden wäre, als ein schrankenloser gebaut worden. Damit hätte er, wie es die Bahnkreuzung an der Straße Merseburg-Halle zur Genüge beweist, in Zukunft wohl manches Unglück veranlaßt, ja wohl auch manches Todesopfer gefordert. Infolgedessen wurde hier die Bahn unter der Landstraße hindurchgeführt. Diese Art der Kreuzung erfordert zwar mehr Arbeit und Geldaufwand, ist aber ungefährlicher. Die Brückenarbeiten sind nun vor Eintreten des starken Frostes so gefördert worden, daß die Zementierungsarbeiten fertiggestellt sind. Die Wände und die Brückenwölbung sind schon vor einiger Zeit von ihrer Verschalung befreit worden und nunmehr gänzlich ausgetrocknet. Das Brückengeländer ist bereits angebracht. Jetzt ist man dabei, zu beiden Seiten der Brücke den Damm für den künftigen Verlauf der Straße, die um einige Meter nach Norden verlegt werden muß, anzufüllen. Die Straße Merseburg-Leipzig ist nun für den Verkehr gesperrt. Als Umleitung dient die Straße nach Göhren über Dölkau und Horburg nach Günthersdorf.

Munitionsfund im Schulhaus.

Schadeleben. Bei Aufräumungsarbeiten wurden auf dem Boden des Schulhauses Handgranaten und Gasgranaten gefunden. Die Munition wurde sichergestellt. Sie ist vermutlich von hier einquartiert gewesenen Soldaten in der Zeit der Staßfurter Unruhen zurückgelassen worden.

Auch früher schon Todesnebel.

Gotha. In den letzten Monaten wurde mehrfach von starken Nebeln in Belgien (Maastal) berichtet, die eine Anzahl Todesfälle zur Folge hatten. Es ist nun interessant, daß sich in der „Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaats im Herzogthum Gotha", die zwischen 1760 und 1763 in Gotha gedruckt wurde, eine Aufzeichnung über das Auftreten eines solchen „Todesnebels" bei dem Orte Töttelstedt in Thüringen findet. Es heißt dort: „Um noch einige von hiesigen Begebenheiten beyzufügen, so sind Anno 1610 an diesem Ort 7 Schock oder 420 Menschen — — — gestorben, da von Tiefenthal heran im Grunde alle Morgen ein sehr starker blauer Dunst gestiegen kommen, und die Leute nur so umgefallen sind."

Neues Biber-Naturschutzgebiet.

Schönebeck. Der Magistrat von Schönebeck gab seine Zustimmung zu einem Projekt der Regierung, nachdem die Ufer der Elbe und der Alten Elbe sowie des Umflutkanales bis zur Kreuzhorst hin als Naturschutzgebiet zum speziellen Schutz des Bibers erklärt werden sollen. Neben Sonderbestimmungen für den Schutz des Bibers sollen für diese Gebiete die allgemein geltenden Bestimmungen für Naturschutzgebiete erlassen werden.

Mordanschlag im Bett.

Greiz. Ein mysteriöser Vorfall hat sich im Hause des Fleischermeisters Piehler in der Mollbergstraße abgespielt. Der 31 Jahre alte Fleischermeister Martin Piehler, der Sohn des Besitzers, der verheiratet ist und das Geschäft des Vaters übernommen hatte, wurde früh in seinem Bette blutüberströmt und mit einer schweren Schädelverletzung aufgefunden. Es stellte sich nach ärztlichem Befund heraus, daß ihm während des Schlafes mit einem harten Gegenstande der Schädel eingeschlagen worden war, so daß das Gehirn stellenweise freilag. Trotz der furchtbaren Verletzung lebt der Ueberfallene noch und man hofft, ihn auch am Leben zu erhalten. Wie sich der Ueberfall abgespielt hat, steht noch nicht fest. Der Verletzte konnte in lichten Momenten nur angeben, daß er plötzlich einen furchtbaren Schlag im Schlaf verspürt habe und von da an nichts mehr wisse. Die polizeilichen Ermittelungen haben inzwischen dazu geführt, daß der Vater des Ueberfallenen und ein Fleischerlehrling festgenommen worden sind. Die Beweggründe zu der Tat sind noch vollkommen unklar.

Der Wintersportverkehr im Harz.

Braunlage. Zu den Skimeisterschaften in Braunlage herrschte ein außerordentlicher Verkehr. Die Zuschauermenge auf der Wurmberg[illegible] wurde auf [illegible] geschätzt. Das Wetter war im allgemeinen sehr schön, nur ab und zu gab es Schneetreiben. Die Straßen in Braunlage waren schön mit Tannenbäumen und künstlerisch ausgeführten Schneebauten geschmückt. An der Schanze lag der Schnee 1—1,20 Meter hoch.

*

Harzburg. Der Wintersportverkehr war am Sonntag in Bad Harzburg nicht so groß, wie man im Hinblick auf die Skimeisterschaft erwartet hatte. Die Reichspost schickte 20 Autoomnibusse hinaus. Die Reichsbahn hat nur 2600 Personen abbefördert. Der Vorzug zum Braunschweigischen Abendzug war sehr gut besetzt, dagegen der Sportsonderzug nach Hannover nur mit 170 Personen.

Steinwürfe gegen ein Auto.

Magdeburg. In dem um 23.15 Uhr am Sonntag nach Glindenberg fahrenden Autobus, der hauptsächlich mit Frauen und Kindern besetzt war, hatten auch einige Stahlhelmer in Uniform Platz genommen. Bei der Abfahrt von der Halleschen Fortuna-Sportplatz an der Rothensee Straße wurden plötzlich mehrere handgroße Steine geschleudert — augenscheinlich auf die Stahlhelmer gezielt, die die Wagenfenster zertrümmerten, aber glücklicherweise niemanden verletzten. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief leider ergebnislos, die Täter konnten nicht gefaßt werden. Man muß wohl annehmen, daß es sich um politische Gegner des Stahlhelms handelt, die auf diesem — leider muß man heute sagen „nicht mehr ungewohnten" Wege — die Stahlhelmer zu ihrer politischen Anschauung bekehren wollten.

Explosion im Schulzimmer.

Leinefelde. Bei Experimenten mit Sauerstoff, die Rektor Claus während der Unterrichtsstunde in der katholischen Volksschule den Kindern vorführte, zerplatzte plötzlich eine Flasche. Durch die umherfliegenden Glassplitter wurden der Lehrer und mehrere Kinder verletzt; auch gingen mehrere Fensterscheiben in Trümmer.

Zwei Personen vom Auto überfahren.

Naumburg (Saale). In der Großen Jakobstraße fuhr ein Schuhmachermeister aus Mücheln mit seinem Personenkraftwagen, als er einem Kinde ausweichen wollte, auf den Bürgersteig. Das Auto erfaßte eine Frau aus Zöbigker und einen Naumburger Bürger und riß sie zu Boden. Der Frau wurde ein Bein abgefahren, der Mann erlitt nur leichtere Verletzungen.

Schrenz b. Stumsdorf. (80. Geburtstag.) Heute begeht der früher in Sprottau ansässig gewesene Landwirt Heinrich Fuchs aus Schrenz bei Stumsdorf in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Herr Fuchs ist über fünfzig Jahre treuer leser unserer Zeitung.

Roßla. (Lehrerprüfung.) Vor der Prüfungskommission des Schulbezirks der Grafschaft Stolberg-Roßla (Konsistorialrat Holzhausen-Roßla, Schulrat Raschorn-Kelbra, Lehrer Hempel-Dittichenrode und einem Mitglieder der Akademie Halle, Professor Dr. Kruckenberg) bestanden ihre zweite Lehrerprüfung Willi Kuhlbrodt-Kelbra (Hilfslehrer an der achtklassigen Volksschule in Kelbra, Margarete Fischer-Roßla (Lehrerin an der Kyffhäuserschule in Roßla).

Schackstedt. (Stahlhelmsammlung.) Auf Veranlassung des Stahlhelm-Harzgaues, Bund der Frontsoldaten zur Linderung der Not für bedürftige Kameraden des Harzgaues sind bei der Sammlung der Ortsgruppe Schackstedt 39 Ztr. Kartoffeln, 1,15 Ztr. Weizenmehl, 25 Pfund Roggenmehl, 1 Ztr. Speisebohnen, 10 Pfund Reis, 10 Pfund Grieß und 21,50 Mark an barem Gelde zusammengekommen. Man kann dieses Resultat bei unserer kleinen Ortsgruppe als gut bezeichnen.

Döben. (Verbot der Wochenmärkte.) Wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in der hiesigen Stadt sind die Wochen-Ferkelmärkte bis auf weiteres verboten worden

Fahrrad-, Motorradlampen (rein Messing) — Karbid-, elektrische Batterien — Taschenlampen • Gummi-Bieder, Große Steinstraße u. Brüderstraße (Nähe Markt)

Kranken durchs Zimmer, während der Diener weit die Türen öffnete.

Als die Baronin mit der Pflegerin allein war, nickte sie ihr herzlich zu. „So, nun wollen wir zwei es uns bequem machen. Sie setzen mich, bitte, an mein Fenster. Ich habe Ihnen ein paar gute Bücher besorgen lassen, da ich weiß, daß Sie gern einmal lesen. Drüben im Schränkchen steht eine Schachtel Konfekt für Sie, das knabbern Sie dabei. So haben wir beide etwas von dem schönen Sommerabend!"

Die Pflegerin küßte ihr dankbar die Hand. „Sie sind so gut zu mir, Frau Baronin."

„Wir beide müssen gut zueinander sein, denn wir haben es beide schwer."

Von unten herauf ertönte eine Sonate — meisterhaft gespielt. Später sang die Baronesse mit ihrer schönen, sorgfältig ausgebildeten Stimme ein paar Lieder von Schubert. Im hohen Gipfel einer Kiefer zwitscherte ein Vöglein müde und verträumt sein Abendlied. Ein paar Stunden später herrschte tiefe Ruhe in Haus und Park. Nur der Mond schien silbern durch die Zweige und beleuchtete gespenstisch die Leiber der Marmorfiguren. Auf dem Teich, zwischen den Wasserrosen, hielten die Schwäne unbeweglich nebeneinander.

3. Kapitel.

Dr. Hornhuff, der Leiter des weltberühmten Sanatoriums, hatte seinen Kurpark den Veranstaltern des Wohltätigkeitsbasars zur Verfügung gestellt. Nun waren hier die Verkaufsstände errichtet, und die Damen der besten Gesellschaftskreise spielten die Rolle der Verkäuferinnen. Alles mögliche und unmögliche wurde zum Verkauf angeboten. Die zwei Generalstöchter standen inmitten von allerlei Sachen wie Kinderkleidchen, Puppen, Nadelkissen, Stickereien, Sofakissen und anderem mehr. Der eifrigste Käufer an diesem Stand war Hans Hermann von Altingen. Alles mögliche hatte er erstanden. In einem Sektzelt verkaufte die erste Sängerin der Oper den perlenden Trank.

Maria-Magdalen von Born teilte sich mit Frau Legationsrat von Spring in den Verkauf von Blumen. Auch um diesen Stand drängte sich die Herrenwelt. Rudolf Kerr erstand soeben bei der Baronesse eine prachtvolle Chrysantheme, und sie befestigte die Blume im Knopfloch seines Fracks. Ihre schmalen, weißen Hände zitterten dabei leicht. Er lehnte sich an den Tisch und plauderte ein Weilchen mit ihr. Heute mußte sie sich aber auch anderen Herren widmen. Es galt, soviel wie möglich zu verkaufen, denn jeder der Damen wollte am Schluß des Tages diejenige sein, die den größten Betrag ablieferte.

Kerr verabschiedete sich auf kurze Zeit und ging weiter, Margot und Hanna von Lehnen boten ihm lachend und fröhlich ihre Waren an. Er ging auf den scherzenden Ton ein und kaufte für seine Hausdame ein Nadelkissen und einen Tischläufer. Schließlich hatte er unter Margots übermütiger Beredsamkeit ein allerliebstes Kinderkleidchen erstanden. Hans Hermann von Altingen kam hinzu. Er machte große Augen.

„Nanu? Freund meiner Seele?"

Kerr meinte plötzlich ernst:

„Das schenke ich dem ersten armen Kinde, das mir morgen begegnet." Hans Hermann hing sich an seinen Arm.

„Du, wir müssen auch der Farseni was abkaufen. Sie verkauft im Sektzelt. Auf Wiedersehen, meine Damen", sagte er lustig und blickte Hanna innig an.

„Wir sind bald wieder zurück", setzte Kerr hinzu.

Die beiden jungen Mädchen nickten freundlich. Ein junger Amerikaner kaufte schon zum zweiten Male bei Margot. Er konnte sehr schlecht deutsch und mühte sich verzweifelt, sich Margot halbwegs verständlich zu machen. Seine Augen hingen mit sichtlichem Interesse an dem Gesicht des Mädchens. Er weilte seit etlichen Wochen im Sanatorium Dr. Hornhuffs. Die Verwundung, die er als Fliegeroffizier im Weltkrieg erlitten hatte, zeigte immer noch Folgen, und er hatte endlich, um sich ganz davon zu befreien, das berühmte deutsche Sanatorium aufgesucht. Sein Vater war reich, er selbst mußte dereinst das väterliche Unternehmen weiterführen. Er war Ingenieur aus Liebe zu diesem Beruf. Nun saß er bereits mehrere Wochen trübsinnig hier und unterwarf sich der schwierigen Kur. Heute nun, da die Vorstandsdamen der Veranstaltung auch die sämtlichen Kurgäste geladen hatten, traf er hier das hübsche Mädel mit den lustigen, dunklen Augen.

Im Sektzelt stand die schöne Sängerin Farseni und reichte lachenden Mundes den Herren den perlenden Sekt. Die Banknoten häuften sich in dem zierlichen Körbchen. Die Sängerin, vollkommen fein gebildete Weltdame, war allgemein beliebt und verehrt. Sie lebte in glücklichster Ehe mit dem berühmten Geigenkünstler Berthod Reimers. Ihre blauen Augen blitzten über die Herren hin. Kein Mensch wußte, daß die Wiege der schönen talentvollen Künstlerin einst in einer dumpfen Kellerwohnung gestanden hatte. Isidora Farseni war stolz darauf, sich aus eigener Kraft zu dieser Höhe herausgearbeitet zu haben. Jetzt erblickte sie die beiden eben kommenden Herren.

„Ach, guten Tag, Professorchen, wie nett, daß Sie mich nicht ganz vergessen haben, denn hier, mein Körbchen wartet längst auf eine milde Gabe. Ach — und Herr von Altingen, herzlich willkommen!"

Die Sängerin reichte beiden Herren eine ihrer schlanken Hände. Dann erhielten sie ihr Glas Sekt, wofür sie beide eine reichliche Gabe in das Körbchen fallen ließen.

Plötzlich sah Frau Farseni den Professor Kerr einen Augenblick fest an. „Ich möchte Sie auf etwas aufmerksam machen, lieber Freund. Unser Ballett tanzt nachher. Wir haben Zuwachs aus Rußland bekommen. Eine junge allerliebste Tänzerin. Vielleicht interessieren Sie sich für das reizende Geschöpfchen. Ich meine, vielleicht wäre es etwas für Ihre Arbeit und Ihre Sorge. Also — denken Sie nachher daran und sehen Sie sich die kleine Russin an. Sie tanzt ein Solo mit unserem göttlichen Radischeff."

Sie wartete keine Antwort ab, sondern wandte sich einer neuen Gruppe Ankommender zu, um nicht einen Augenblick ihre übernommenen Pflichten zu vernachlässigen.

Als es kühl wurde, leerte sich der Park. Alles strebte dem großen Saal zu, wo nun noch verschiedene Darbietungen erfolgten.

Kerr hatte sich mit Maria-Magdalen und deren Vater ganz in einer der vordersten Reihen niedergelassen. Hinter ihnen saßen Altingens mit General von Lehnen und seinen Töchtern. Ein Zufall hatte es so gefügt, wenn auch Hans Hermann diesem Zufall etwas nachgeholfen hatte.

Zuerst sang der Chor der Staatsoper. Dann spielte Berthold Reimers zwei Stücke. Später begleitete er seine Frau zu ein paar Arien. Beide wurden stürmisch gefeiert.

(Fortsetzung folgt.)

„Ich möchte gern ein halbes Brot!"
„Schwarz oder Weißbrot?"
„Das ist egal . . es ist für 'nen Blinden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0006

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

„Kleine Anzeigen" mit die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 30 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlaufende Betrag nicht aus, so wird der Tarif geführt.

Offene Stellen

Leistungsfähigste
Hamburger Kaffeelmport-Firma
führt. Persönlichkeit Gelegenheit, sich d. Aufbau einer Verteilungsstelle ausbauen. Existenz ohne Kapitalinvestierung zu erw. Hohe Prov., bei entspr. Rührigkeit Bezüge. Off. u. H G 161 an Ala, Hamburg 36.

Jungen, soliden
Hausdiener
per sofort Hotel Thüringer Hof, Roßleben a. d. Unstrut.

Suche zum Frühjahr
1 Eleven
guter Familie in Pensionsbetrieb, meine 800 Morgen anerk. Lehrwirtschaft in Thür. H. Winckler, × Hergst. Hainchen b. Meißen in Thür.

Sohn achtb. Eltern, guter Schulbildung, sofort oder später als
Fleischerlehrling
Moritz Stephan, Fleischermeister, Halle a. d. Unstrut.

Suche f. meine Brot- u. Feinbäckerei zum 1. April
Lehrling
Louis Bahn, Bäckermeister, Halle, Steinweg 49.

Lehrling
stellt Ostern ein Hallmarkt-Drogerie und Photo-Haus Paul Claus, Halle, Hallorenring 2

Für mein Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Weinhandlung und Likörfabrikation, suche zu Ostern ×
Lehrling
guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie, unter günst. Bedingungen. Kost u. Wohnung im Hause. Selbstgeschr. Bewerbung an H. Freuzel, Gotha, Hauptmarkt.

Schlosserlehrling
zum 1. April gesucht. Halle, Karlstr. 24.

Bäckerlehrling
findet Ostern gute Lehrstelle und Ausbildung bei Oswin Bergmann, Bäckerei, Konditorei und Café, Ammendorf.

Stellmacherlehrl.
sucht Ostern P. Schaaf, Stellmachermeister, Gröbers.

Suche zu Ostern einen
Schneiderlehrling
mit guter Schulbildg. O. Küstermann, Schneidermeister, Schachtedt in Anhalt.

Sattlerlehrling
zu Ostern gesucht. Fr. Siebecke, Mettleben.

Suche z. 15. Febr. jüngere
Mamsell
od. einfache Stütze, welche in b. bürgerlichen Küche erfahren ist. Milch geht nach der Molkerei. Gehalt nach Uebereinkunft. E. Hagenguth, Möckltz b. Querfurt.

Suche zum 1. Febr.
junges Mädchen
welches sich i. landwirtschaftl. Haushalt weit. ausbilden will, b. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau A. Lohse, Rieda b. Stumsdorf.

Sauberes, kinderliebes
Hausmädchen
für besseren Privathaushalt z. 1. März gesucht. Angeb. unt. D 10473 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, arbeitsames
Mädchen
zum 1. Febr. 1931 gesucht. Schützenhaus Mücheln.

Aeltes junges Mädchen (schulfrei!) zum 1. Februar 1931 als
Kochlehrling
schickt um schricht. gesucht. Zu melden im Kafino Kalim. Krügershall, Bahnhof Teutschenthal.

Kräftiges, solides
Stubenmädchen
nicht unter 18 Jahr., m. Räh- u. Serviertenntnis, z. 1. Febr. f. Arztshaushalt gef. Off. unt. D 10468 an die Exp. d. Ztg.

Ein Mädchen
in die Landwirtschaft stellt ein Fritz Schulze, Kleinodringen bei Weimar. –

Mamsell
Weg. Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. April eine Mamsell, nicht unter 20 Jahren, bewandert in feiner und bürgerlicher Küche, Verständnis f. Schlachten, Wäschebehandlung u. Aufzucht von Federvieh, etwas Weißnäh. erwünscht. Keine Außenwirtsch. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden bei Frau E. Saeuberlich, Mitteldlau b. Könnern a. S.-Land (Saalkreis).

Gesundes, christliches
Mädchen
gesucht zu 1½jährig. Kind. Gelegenheit z. Erlernung des Haushaltes. Pfarrhaus Globig, Kreis Wittenberg, Bez. Halle.

Junges Mädchen als
Kochlehrling
gesucht (Mittagstisch). Gebhardt, früherer Küchenchef, Halle, Gr. Brauhausstr. 29.

Aelteres sauberes
Mädchen
für Küche und Haus (Restaur.) z. 1. Febr. gesucht. Offerten u. E 4983 an die Exp. dieser Zeitung.

Ehrliches, fleißiges, gesundes
Mädchen
sofort gesucht. Halle, Gr. Brunnenstr. 47, 2 Treppen.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für Bäckerei-haushalt für sofort gesucht. Bäckerei Volkmer, Halle, Ludwigstr. 12.

Suche zum 1. Febr. junges, schulfreies
Mädchen
nicht unter 17 Jahr., zur Erlernung der Hauswirtschaft. Meyer, Domäne Petersberg (Saalkr.).

Zuverlässiges, ehrlich.
Mädchen
18 Jahre alt, zum 1. Febr. gesucht. Frau Kölbel, Passendorf.

Ordentliches
Hausmädchen
nicht unter 17 Jahr., sucht Frau Böhner, Domäne Zschbeit am Luftschiffhafen.

Kochlernende
gesucht, lernt Diät- u. Fleischküche. Ev. frgen im Reformhaus, Halle, Steinweg 19.

Einfache
Haustochter
kräftig, z. Erlernung des Haushalts ohne gegenseit. Vergütung gesucht. Offert. unt. R 42696 an die Exp. d. Ztg.

Bess. Mädchen
18–20 Jahre, für Haushalt m. Kindern zum 1. Febr. gesucht. Nähen und Servieren erwünscht. Bild und Zeugnisse erbitet Frau Fesenbauer, Leuna, Mittelstr. 11.

Suche z. 1. Februar ein ordentl. fleißiges
Mädchen
unter 20 Jahren für Haus und Stall, muß melken können. Ernst Voigt, Dornitz b. Könnern a. S.

Stellengesuche

Suche Stellung als herrschaftlicher ×
Kutscher
oder Diener, 22 J., gut empfohlen. Ernst Marquardt, Rittergut Zöschau, Oschatz-Land (Sa.).

Ausgeschiedener 12-jähriger Soldat sucht zum 15. Febr. oder 1. März 31 Stell. als
Chauffeur und Diener
(auch herrsch. Kutsch.) Bin verheiratet. × Erich Pohlmann, Sternberg, N.-M., Frankfurter Str. 7.

Suche
für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, eine Lehrstelle als
Gärtner
Angebote an F. Thormann, Gutenberg bei Halle.

Jung. Ehemann s.
Beschäftigung
(Kohlentraußgen, Teppichklopfen usw.). Offerten unt. E 4978 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. mein. Sohn
Lehrstelle
als Friseur zum 1. April 1931. Otto Frick, Friedeburg a. d. S.

Landwirtssohn, 20 J., sucht zu sof. Stellg. auf gr. Gut (nicht unter 100 ha) als
Wirtschafter
Selbst. besuchte zwei Semest. die Landw. Schule u. war mehr. Jahre in Idw. Betrieben in b. Fremde tätig. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote u. Gehaltsang. erb. an Joh. Ottmannshun, Klampen b. Apen in Oldenburg.

Staatlich
gepr. Schwester
in Pflege und Haushalt gründl. erfahren, sucht selbständ. Tätigkeit. Offerten unter E 5000 an die Exp. d. Ztg.

Haustochter
Bin Süddeutsche, Mitte der 20, suche f. sofort oder später Stelle ohne Vergütg. oder nur kleines Taschengeld. Scheue keine Arbeit i. Haushalt, auch Büroarb., Schreibmaschine, Stenographie, Buchführung perfekt. Off. unt. W 7416 an die Exp. d. Ztg.

Autoschlosser
mit Ia Zeugnissen u. Führerschein sucht baldigst Stellung. Angebote erb. unter A 11155 an die Expedition dieser Zeitung.

Junges, 18jähr.
Mädchen
sucht pass. Stelle für Haushalt, evtl. auch mit Geschäft. Off. an Hildegard Eimer, Hettstedt (Südharz), Freimarkt 30.

Empf. Köchin, Stütze, Hausmädchen, Stallmädchen aufs Land. Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstraße 8.

Aelt. Mädchen
28 J., sucht Stellung in frauenl. Haushalt oder Geschäftshaush. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. D 10477 an die Exp. dieser Zeitung.

Ehrl., fleiß. 16jähr.
Mädchen
sucht zum 1. oder 15. Februar Stellung im Haushalt. Off. an Irma Hoppe, Lebendorf Nr. 96 b. Könnern a. S.

Herabgesetzte Preise!
Schlafzimmer
1050.- 950.- 795. 680.- 550.-
350.- RM.
Große Auswahl
Gebrüder Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Junges Mädchen
Bäckermeisterstochter, sucht Stellung i. Privathaushalt. Anny Hoffmann, Halle a. S., Reidenburger Str. 5.

Mädchen
22 Jahre, mit Näh-, Plätt- u. Kochkenntn., sucht Stellung zum 1. Februar, am liebsten bei älteren Herrsch. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften an Anna Röll, Beesenstedt, Bez. Halle a. S.

Stütze
20 Jahr, in Kochen u. Hausarbeit firm, sucht Stellg., Gegd. Aschersleben usw., b Gehalt u. Fam.-Anschluß. Angeb. an Hirschel, Laucha (Ul.), Salzstraße 8.

Junges Mädchen
vom Lande mit gut. Zeugnis sucht Stell. Offerten unt. E 4982 an die Exp. d. Ztg.

Wenn Sie merken,
daß Ihre Betten zu schwer sind, oder nicht mehr richtig wärmen, dann ist es Zeit, daß Sie zu uns kommen, damit die Federn gereinigt werden.
Unser Lieferauto holt Ihre Betten kostenlos ab und wir sorgen dafür, daß Sie wieder zufrieden in einem moilligen Bett schlafen können.
Wir reinigen
Wir sortieren
Wir waschen Bettfedern
Kress & Co.,
Bettfedernfabr. k
Halle (S.), Pfännerhöhe 4.

Zu vermieten

Zu vermieten
drei zusammenhäng. Zimmer sowie drei möblierte Zimmer. Schriftliche Bewerb. unter R 42690 an die Exp. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer in gut. Hause sofort zu verm. Halle a. S., Mansfelder Str. 50.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Verl. Ofen per sofort oder 1. Febr. zu vermieten. Halle a. S., Osendorf. Str. 2 II r.

Pensionär
findet im Süddarz b. guter Verpflegung gemütlich. Heim. Pensionspr. mon. 100 M. Offert. unt. R 42693 an die Exp. d. Ztg.

Große
8-Zimm.-Wohn.
in Weimar, beschlagnahmefrei, in Bill. Südviertel, in zwei Etagen gelegen, evtl. aufgeteilt, mit allem Zubehör und Gartenbenutzung zum 1. Juli zu vermieten. Angeb. u. D. 18 781 an die Exp. d. Ztg. –

Mbl. Zim. m. Schlafkab. zu verm. Halle, Am Steintor 18 III l.

Teilweise möbliertes
Zimmer
m. Küchenben. z. vm. Halle a. S., Wetiner Straße 3 p. r.

2 möbl. Zimmer
in ruhiger Lage, Bevl. Ofen, el. Licht, ab 1. Februar oder später zu vermieten. Halle a. S., Reilstraße 98c, part.

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten. Halle, Lessingstr. 20 II l.

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73, I. r.

Gr., g. möbl. Z.
mit Berliner Ofen, el. Licht, Bad an berufstät. Herrn oder Dame 1. Febr. z. vm. Kronprinzenstr. 35, 2 Tr. links.

Gut möbl.
M.- u. Schlafz.
für 1 oder 2 Herren sofort und großes Hinterzimmer zum 1. Februar frei. Jacobstr. 59, I. r.

Schlafstelle s. H. frei, Kühl. Brunnen 2, p., am Markt.

Bequem gelegener
Büro- und Lagerraum
Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. Zu erfragen Halle, Königstraße 75, im Büro.

Möbl. Zimmer
ab 1. Febr. fr. Halle, Sophienstr. 2 II, Nähe Stadttheater – Universität.

Garagen frei
heizbar, v. 35.— Mark an. Gr. Nikolaistr. 6.

Mietgesuche

Freie 4-6-Zimmer-Wohnung
sofort, evtl. 1. März gesucht Nähe Francke-, Riebeck- od. Mannisch. Platz durch
Telephon 28845.

Suche
2 leere Zimmer
(Zentrum). Preisangebote u. D 10476 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige Geschäftsfrau sucht per 1. April
Laden
zu mieten. Off. unt. E 4985 an die Exp. dieser Zeitung.

Berufstätige Dame, 25 Jahr, sucht k.
frdl. mbl. Zimm.
in gutem Hause. Preisoff. u. D 10475 an die Exp. d. Ztg.

600 qm helle Räume
auch geteilt, mit Fahrstuhl, Stadtmitte, zu vermieten. Offerten unt. E 4981 an die Exp. dies. Zeitung.

Zu verkaufen

Moderne
Schreibmaschine
110 Mk., Tisch und Stühle verkauft Halle a. d. S., Gr. Gosenstr. 6 I l.

Vernickeln Verchromen Erneuern Verzinnen
von Metallgegenständen
Ferdinand Haalsengier
Metallwarenfabrik Halle S., Barfüsserstr. 9
gegründet 1819 Fernsprecher 21196

Wegen Umstellung verkaufe ich weit unter Preis (nie neu):
1 Kutter (50 Pfund),
Marke Bonnen,
1 groß. Wolf (Diamant),
1 transportable Rauchkammer,
1 transportabl. Kessel (250 Lit.),
Nehme leichten Kutschwagen und ein Paar Kutschsteten für mittlere Pferde in Zahlg. Näheres durch Wolf Nachfolger, Fuhrgeschäft, Halle a. d. S., Seidlitzstraße 31.

Die Sensat. auf d. Gebiete d. Schuhreparat.!
Sul-leder
eine neue Erfindung. Originaldose (300 g) 1,80 Mk., Doppeldose (550 g) 3,— Mk. Näh. unter E 4980 an die Exp. dieser Zeitung.

Schallplatten Sprechapparate alle Reparaturen Lübers. Ruf 230 57, nur Mittelstraße 9 I.

Fleischer — Hausschlächter!
Wiechtauchkammern in allen Größen und bill. Preisen verkauft Th. Köhler, Halle. Torstraße 27.

Möbel billigst!
auch Mohatsraten
Speisezimmer kompl. echt Eiche v. 390.-
Herrenzimmer kompl. Eiche kompl. v. 350.-
Schlafzimmer „ „ 390.-
Kücken „ „ 130.-
und alle Einzelmöbel
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr. Kein Laden.

Lagerplatz Kraussenstraße 5a, sof. z. verk. Türen u. Fenster, Bauhölzer, Bretter, Bohlen, Deckenschlag, Gasrohr, zuzeit. Rohre und viel. mehr. Verkauf 9–4 Uhr. E. Berger, Halle, Telephon 310 47.

Bücher-Etag.
Küchentisch und Anrichte zu verkaufen. Halle a. d. S., Wegscheiderstraße 23 II.

Neue
Schlittschuhe
Autoschläuer-Schutzklappe für Opelwag. billigst zu verkaufen. Brandt, Halle a. S., Jägergasse 1 II.

80 Ztr. Briketts
(Riebeck) umzugsh. im ganzen od. geteilt sofort zu verkaufen. Preis 85 Pf. p. Ztr. bei ins Haus. Gleich. unter E 4984 an die Exp. d. Ztg.

Neue Gac. Salon-
Harfen-Zither
zu verkaufen. Halle, Angerweg 47 p.

Lö.-Netzanode
(wenig gebr.), Pr. 33 M., zu verk. Bäckerei Köhler, Pfännerhöhe 29.

Herrenmaske
Cut m. Weste, auf erbaltener Nähmaschin., Motor bill. zu verk. Hartleb, Halle a. S., Laurentiusstr. 7.

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
R. Doll, Piano-haus, Gr. Ulrichstraße 28

Mechaniker-drehbank
fast neu, verkauft altershalber Kiefer, Möhring, Beuchlitz-Holleben.

Schreibtisch
mit Sessel, Eiche, fast neu, sowie Bürstkochkessel, groß, f. Fleischpottbillig zu verkauf. Albert-Schmidt-Str. Nr. 10, part.

Schreibmaschinen
Orga 85 M.
Senta 85 M.
Stoewer 135 M.
Oliver 9, 75 M.
usw.
Schuh, Hedwigstr. 3.

Plüschsofa Chaiselongues Auflegematratzen
eig. Anfertigung
Mätschke,
Gr. Klausstraße 32.

Kisten
billig zu verkaufen Leipziger Str. 46, I.

Kaufgesuche

Kaufe
Kinderschi
1,30–1,50 Met., evtl. auch Schuhe, Größe 26–27. Angebote erbeten unt. B 3 4262 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhalt. Chaisel. z. kf. ges. (Preisang.) Unterberg 7 I r.

Gebr. Benzin-
Feuerlöscher
zu kaufen gesucht. Reimann, Halle, Am breiten Pfuhl 8, Tel. 316 61.

Für meinen Villenhaushalt
Gegenstände aus Silber aller Art, echte Teppiche u. Gemälde gesucht. Off. mit Preisangabe u. H P 849 bef. Rudolf Mosse, Halle a. d. S., Bridberstr. 4.

Zugmaschine
u. 5-Ta.-Lastwagen z. kaufen gesucht. Ang. m. Beschreibg. und Preis an W. Kluge, Halle, Trotbacr Str. 19.

Kinderklappstuhl
zu kaufen gesucht. Preisoff. u. D 10474 an die Exp. d. Ztg.

Mädch.-Fahrrad
tadellos erh., zu kauf. gesucht, ebenso verschließbare Kommode. Preisangebote an Rittergut Bennstedt b. Halle a. S.

Unterricht

Gründliche
Nachhilfe
in Englisch u. Französisch erteilt
Stud. phil. Hinrichs, Augustastr. 17, III.
Sprechst.: 18–½19 außer Mittwochs.

Suche für Knaben (7 Jahre alt)
Violinunterricht
Preisangebote unter D 10478 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Besseres Haus
in ruhiger Wohnlage mit 2–3 Wohnungen zu kaufen gesucht. Angebote unter R 42689 an die Expedition dieser Zeitung.

Kleines
Gastwirtschafts-Grundstück
sichere Existenz, mögl. Stadtgeschäft, bei ca. 6–8000 M. Anzahlung nur vom Selbstverkäufer zu kaufen gesucht. Offerten unter R 42698 an die Expedition dieser Zeitung.

Eilt!
Lebensmittelgeschäft mit Haushaltschien oder Bäckerei mit Kolonialwaren, auch Grundstück bis 8000 Mark Anzahlung mit freiwerd. Wohnung, nicht unter 30 Mille Umsatz, sof. zu kauf. gesucht. Vermittler verbeten. Offert. unt. E 4979 an die Exp. d. Ztg.

Landgasthof
im Unstrutthal mit Saal u. Gesellschaftszimmer, gute Exist., habe zu verkaufen. Anfragen erbeten Gustav Luther, Freyburg a. U.

Lebensmittel-geschäft
oder auch Bäckerei b. 6–7 Mille Anz. zu kaufen gesucht. Off. unt. E 4986 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

12-16 000 RM.
1. Hypothek suche auf Gastwirtschaft mit Acker nahe Halle. Off. unt. R 42699 an die Exp. d. Ztg.

Teilhaber(in)
gesucht mit 25 000 M. als Einlage. Leichte Tätigkeit (Kaufsch.). Monatlich Verdienst 1500—1800 Mk. Wohnung wird evtl. frei. Off. unter D 10450 an die Exp. d. Ztg.

Suche
200 RM.
auf 2 Jahre gegen 10 % Zinsen. Offert unter Nr. 1 postlag. Nebra a. U.

3000 Mark
1. Hyp. auf Wohnhaus mit gr. Garten nach auswärts aus Privathand sofort gesucht. Offerten unt. E 4981 an die Exp. d. Ztg.

Wer Geld benötigt
ab 500 M. in jeder Höhe, zahle keine Vorschüsse, keine Vermittlung. F. G. Schöne Vertr. Blume, Halle, Gr. Ulrichstr. 40 II r.

Wer gibt fest Angestelltem auf 1. Hyp.
2500 Mark
gegen monatl. Rückzahlung v. 50 Mk.? Offert. unt. D 10470 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Gastwirtschaft
mit Fleischerei sofort zu verpachten. Erf. 4000 Mark. Off. unt. D 10471 an die Exp. dieser Zeitung.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch.
Suche für meinen Neffen, mit angen. Aeußeren, 28 J. alt, passende
Lebensgefährtin
Da selbiger Inhaber einer größ. Lebensmittel-Großhandlung ist, wäre eine Mitgift von mindestens 15 000 bis 20 000 M. erforderlich. Off. m. Bild und Lebenslauf unter R 42654 an d. Exp. d. Ztg. (Diskretion Ehrensache!)

MANNES-KRAFT
Zeitverhältnisse, Kräfte-Ueberspannung und individuelle Konstitutionsmängel sind Ursachen für verminderte Leistungsfähigkeit.
Bei vorzeitigen Schwächezuständen,
bei Erscheinungen sexueller Neurasthenie, bewährt sich bereits seit Jahren und täglich von neuem das weltberühmte Hormonpräparat
OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen
Viele tausend Danksagungen berichten über hervorragende Erfolge durch Okasa bei Mann und Frau in bezug auf
Stärkung der Sexualnerven, sowie Wiedergewinnung der geistigen, seelischen u. körperlichen Potenz.
Der Gehalt an wirksamen Sexualhormonen ist garantiert und deren Herstellungsmethode durch Deutsches Reichspatent Nr. 471793 vor Nachahmungen geschützt. Wir versenden wieder
50000 Probepackungen umsonst!
Wer Okasa noch nicht kennt, erhält (diskr. verschlossen) 1 Probepackung sowie eine das Problem behandelnde, vom Arzt verfaßte, Broschüre nebst 1000 notariell beglaubigten Anerkennungen gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto. Schreiben Sie an Generaldepot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W 192, Friedrichstr. 160
Okasa-Silber für den Mann RM. 9.50. — Okasa-Gold für die Frau RM. 10.50. In allen Apotheken erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0007

Stadttheater
Heute, Dienstag. 20 bis 22.45 Uhr
Die Geisha
Operette von Sidney Jones
Mittwoch 20 bis 23.30 Uhr
Das Leben des Orest
Oper von Ernst Krenek
Zahlung der 3. Stammkarten-Rate erbeten.

Walhalla
Sie müssen sehen
die fabelhafte Operette
Der Tanz ins Glück
Musik von Robert Stolz

Café Freischütz
Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28
Täglich
Künstler-Konzert
Streng reelle, saubere Bedienung!
Vom Besten das Beste
dafür bürgt mein Name
Geöffnet täglich von 15—3 Uhr

14 KOMIKER
Fritz Schulz
Fritz Kampers
Paul Heidemann
Jakob Tiedtke
Paul Henkels
Curt Vespermann
Viktor de Kowa
Karl Geppert
Trude Berliner
Truus van Aalten
Hedwig Wangel
Elga Brink
Josephine Dora
Else Reval
werden eingesetzt!
u. reiten ab Donnerstag eine

General-Attacke
auf die Lachmuskeln eines vergnügt. Publikums in dem tollsten Tonfilm des Jahres:
Pension Schöller
C.T. Lichtspiele a. Riebeckplatz

Besuchen Sie meine gemütliche **Weinstube**
Gr. Ulrichstraße 46 Nach 7 Uhr: Spiegelstraße 2
— Geöffnet bis 1 Uhr nachts —
Vorzüglicher Mittagstisch 2.— Mark
Täglich frische Holl. Austern — Helgoländer Hummer — Lebende Fische — Junge Haselhühner und andere Delikatessen
Zeitgemäße kleine Preise! Warme Speisen bis 24 Uhr
Alfred Bernhardt, Feinkosthandlung ersten Ranges
Telefon 26735 und 23206 Spezialhaus für edle Weine
Exquisite Stadtküche

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 21. Jan., 19½—22½ Uhr: Othello.
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 21. Jan., 20 Uhr: Talleyrand.
Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Mittwoch, 21. Jan., 20 Uhr: Die Fledermaus.
Stadt-Theater in Erfurt.
Mittwoch, 21. Jan., 20—23 Uhr: Aida.
Stadt-Theater in Magdeburg.
Mittwoch, 21. Jan., 20—21½ Uhr: Salome.
Nationaltheater in Weimar.
Mittwoch, 21. Jan., 20½ Uhr: Sturm im Wasserglas

Koch's Künstlerspiele
immer voran mit humorvollen Darbietungen!
Morgen: Elitetag!
Nur 50 u. 60 Pf. Eintr.
im „Atrium"
der Treffpunkt aller Fremden!
Ueberraschungen besonderer Art!
Ia Küche Keller

Hofjäger
Regelmäßig Mittwochs
Nachm. 3½ Uhr
Konzert
Görlach-Orchester
Eintritt frei!

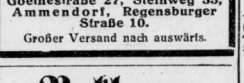
Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch
Nachm. ab 3½ Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen.
Eintritt frei!

Damenmasken
zu verleihen
Kl. Klausstraße 2.

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, den 21. Januar 1931, nachmittags 4 Uhr
Konzert
des Halleschen Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Müllers Hotel Merseburg
Mittwoch
TANZ-ABEND
KEIN WEINZWANG
KEINE ERHÖHTEN PREISE
BIERE VOM FASS
RI-BECK-BIER
PILSNER URQUELL
BAR
Sonntag 5 UHR TANZTEE
KAPELLE BLACHMANN, LEIPZIG

Revolution ??? in ??? bedeutet mein einzigartiger konkurrenzloser Preisabbau
in Seefischen, Räucherwaren, grünen Heringen u. sauren Gurken.
Aus eingetroffenen 3 Wagenladungen räuchere u. verkaufe ich heute u. morgen
Grüne Heringe, 5-6 aufs Pfund
Rabeljau ohne Kopf
Seelachs ohne Kopf
Schellfisch „ „
Goldbarsch „ „
Pfd. nur 22 Pf.
Rotbarsch, Filet, Pfund 50 Pf.
Ganz besonders mache ich auf meine in Halle a. S. einzig dastehende
Fisch-Räucherei
aufmerksam. Um jeder Hausfrau Gelegenheit zu geben, die [illegible] erstklassige Qualität meiner Räucherware kennen zu lernen, heute und morgen
billiger Reklame Preis!
Makrel-Bücklinge ..... Pfd. 28 Pf.
Fleckheringe ..... Pfd. 45 Pf.
Sprotten ..... ¾ Pfd. 35 Pf.
Sprotten ..... 1 Pfd.-Kiste 45 Pf.
ferner billig
Oelsardinen statt 50 Pf. Dose 35 Pf.
3 Dosen 100 Pf.
Saure Gurken, ... Stück 5 Pf.
Lebende Karpfen ..... 120 Pf.



Kieler Fisch-Börse
Carl Ihde
Tel. 23617
Verkaufsstellen:
An der Moritzkirche 3, Goethestraße 27, Steinweg 55, Ammendorf, Regensburger Straße 10.
Großer Versand nach auswärts.

Reklame
ist das Schmmgrad der Wirtschaft
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Saalschloss
Jeden Mittwoch ½4 Uhr
Kaffeekonzert
Leitung: Hans Teichmann
Eintritt frei!
Donnerstag Halles schönster
4-Uhr-Tanz-Tee

Zwei gute **Damenmasken** billig zu verleihen.
Miesig, Plemiß, Gartenstr. 32, part.

Autolinie
mit Wagen bei einer Anzahl. von 1000 b. 1500 M. sofort zu übernehmen.
Freyburg a. U., Schließfach 29.

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!
Wir haben eine Riesen-Auswahl in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Wer braucht **Fleischer?**
Guter Wurstmacher, beste Referenzen. 5 RM. kostet ein Schwein-Hausschlacht. Off. unter D 10472 an die Exp. d. Ztg.

Ampel
65 u. 40 cm Durchm. von 8 RM. an
Karl Huchtemann
Halle a. S.
Leipziger Str. 48/49

„Revolution der Ernährung"
von Dr. med. Bircher-Benner muß jeder denkende Mensch gelesen haben.
Nur 95 Pfennig.
Edelkosthaus „Frugisana"
am Stadtbad Ruf 23718

Tüchtige **Ausbesserin**
auch Aenderungen v. Kleidern u. Kindergarderobe. Tag 2 Mk. Nähe, Halle a. d. S., Gütchenstraße 12 pt.

Zimmerklosetts
von 24 M. an, vollständig geruchlos.
G. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

H.- u. D.-Masken
Kostüm zu verleihen. Schröter, Halle, Königstraße 23.

Damenmasken
verleiht A. Seidel, Gr. Märkerstr. 21, II.

Massage
von 5 bis 7 Uhr.
E. Tempelhan, Halle, Halberstädter Straße 5, p. r.

Tiermarkt

Fettes Schwein
zu verkaufen.
Konrad Steinheuer, Schiepzig, Halle-Land.

Ein überzähliges **Arbeitspferd**
gibt ab Tittel, Rumpin (S.).

Jährigen Bullen
(Roiscecke) mit Abstammungsnachweis sowie Bronze-Puten verkauft
Stahr, Billroda.

5 Truthühner
Stück 8—10 Pfd., zu verkaufen
Auenstr. 67, p. l.

Zuchtgänser
zu kauf. gesucht. Off. mit Preis nach
Cölme Nr. 106.

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28
Fernruf 29832

Ab morgen Mittwoch
Der 100 prozentige Ton- und Sprechfilm
Kaiserliebchen
nach dem gleichnamigen Singspiel von Decsey, Steinberg-Franck und Blau.
Die Liebesgeschichte Kaiser Josef II. mit der Postmeisterliesl.
Ein Liebesspiel aus verklungenen schöneren Tagen der goldenen Donaustadt!
Bilder und Melodien des schönen Wien versetzen das Publikum in helles Entzücken!
Ein Film von unerhörter Pracht der Ausstattung.
Ein Film von ganz großer Klasse.

Im Herzen des schönen Oesterreich,
dort, wo in sanfter Krümmung die blauen Fluten der Donau ziehen, wo die goldene Kugel vom Stephansdom leuchtet und verwehte Walzerklänge um alte vertrauliche Winkel geistern —
dort ist Wien, die ewige Stadt der Liebe und der Lieder!
Von dort klingt eine holde Mär ..... ein verblichener Traum ..... ein Roman aus alten Tagen ....
In der Titelrolle:
Liane Haid
die beliebteste Darstellerin des deutschen Tonfilms, charmant, wundervoll, bezaubernd wie immer.
Personen:
Postmeisterliesl ..... Liane Haid
Kaiser Josef ..... Walter Janssen
Rosenberg, Adjutant Kaiser Josefs ..... Wilhelm Bendow
Jeannette, Prima-Ballerina ..... Collette Jell
Veilchen ..... Hans Jaray
Josef Grundner, junger Postillon und Jugendfreund Liesls ..... Heinz Leo Fischer
Valentin, Hausmeister im Posthaus ..... August Junker
Seit „Förterchrist" ist kein Film gezeigt worden, der die Herzen des Publikums derart erobert!
Hierzu: Das sorgfältig gewählte Kurztonfilm-Beiprogramm, sowie die neueste Ufa-Woche.
Beginn: Wochentags 4.00 6.15 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr.

Die 2. Wintersportfahrt der „Saale-Zeitung" nach St. Andreasberg
findet auf Wunsch vieler Teilnehmer am nächsten Sonnabend und Sonntag statt. Leistungen und
PREIS wie bisher 16.50 RM.
Anmeldungen werden umgehend erbeten. Nur eine geringe Anzahl von Plätzen ist noch verfügbar. —
SAALE-ZEITUNG
Abt. Reisebüro - Kleinschmieden 6

Geschäftsübernahme!
Früher Horns Gaststätte
Große Ulrichstraße 621
empfiehlt seine gutbürgerliche Küche in sauber hergerichteten gemütlichen Räumen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Bruno Schwendler

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 253,4 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Heitere Stunde. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Bauuer Zeitzeichen 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Rhapsodien. (Schallplatten.) 14 Uhr: Ein Gang durch die größten Schlachthäuser der Welt. Wilhelm Hengler, Stuttgart. 14.30 Uhr: Jugendfunk. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Die Kunst des Museumsbesuches. Ein Gespräch zwischen Museumsdirektor Dr. Herbert Kunze, Erfurt, und Redakteur Fr. Alfred Holland, Erfurt. 16.30 Uhr: Kammerkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Dr. Alfred Szendrei. 17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Pädagogischer Funk. 18.30 Uhr: Sprachenfunk: Italienisch. 18.50 Uhr: Vom Tage. 19 Uhr: Berufswettkämpfe (zum 4. sächs. Berufswettkampf des Jugendbundes i. G. D. A.); Hermann Straub, Leipzig 19.30 Uhr: Die schützt man sich vor Verlusten im Kreditverkehr? Dr. Hans Erich Meyert, Leipzig. 20 Uhr: „Des Löwen Erwachen"; Singspiel in einem Akt nach einer französischen Idee. Musik von Johann Brandl. 21 Uhr: Nachrichtendienst I. 21.10 Uhr: Offsp Kalenier liest eigene Kurzgeschichten. 21.30 Uhr: Tänze von gestern. Das Leipziger Solisten-Ensemble. Leitung: Theodor Blumer. 22.20 Uhr: Nachrichtendienst II. Anschließend bis 23.30 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.20 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7.05 Uhr: Erster Nachrichtendienst. 10.30 Uhr: Zweiter Nachrichtendienst. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.30—14 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Ein Gang durch die größten Schlachthäuser der Welt; Wilhelm Händler, Stuttgart. 14.30 Uhr: Jugendfunk. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16—17.50 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30—17.45 Uhr: Erziehungsfunk. Die neugeistliche Jugendbewegung. Ein Zwiegespräch zwischen Prof. Weniger und Prof. Staelin, Münster. 17.45—18.15 Uhr: Stunde der Werktätigen. 3 Jahre praktisches Arbeitsrecht. Zwiegespräch zwischen Fr. Böttcher und Dr. Jacobi. 18.30—18.55 Uhr: Hochschulfunk. 19 Uhr: Tim Krüger. Aus dem Leben und Schaffen des Dichters. Vortrag von Prof. Dr. Otto Mensing, Kiel. Schule des Niederdeutschen. 19.25 Uhr: Ein Zahn unter Chinesen. Als Ingenieur in Kirin am Rand der Wüste Gobi. Unterhaltung zwischen Max Kloß und Walter Brauns. 19.50 Uhr: Wetterbericht und Abendbörse. 20 Uhr: „Das Erwachen des Löwen." Singspiel in einem Akt nach einer französischen Idee. Musik von Johann Brandl. 21 Uhr: Nachrichtendienst. 21.10 Uhr: Offsg Kalenier liest eigene Kurzgeschichten. 21.30 Uhr: Tänze von gestern. Leitung: Theodor Blumer. 22.20 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 0.30 Uhr: Aus dem Parkhotel: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Der Theaterhusten.

Welche Nachricht! Am Theaterbüfett und in den Programmheften des Potsdamer Stadttheaters steht ein trostreiches Wort: „Mittel gegen Husten werden auf Wunsch kostenlos abgegeben!"

Ist das nicht ein genialer Theaterdirektor, der da dem bösen Theaterhusten so erfolgversprechend an, ja in die Kehle fahren will? Greift nur hinein in die volle Bonbontüte, keiner geniere sich! Denn wer sich selber eine Gaumenfreude bereitet, erwirbt sich um alle Besucher und ein ganzes Theater die größten Verdienste. Die Theaterbonbons des Intendanten von Potsdam bilden die Grundlage des hustenfreien Theaters der Zukunft.

Nun eröffnen sich die angenehmsten Aussichten. Man wird wieder ins Theater gehen können, auch wenn zufällig einmal Wagners Laut-Kunst nicht geboten wird. Man darf hoffen, auch wieder einmal sanftes Liebesgeflüster und zarte Violinsolo zu hören.

Der Plan von Potsdam wird freilich, soll er von durchschlagendem Erfolg sein, natürlich einer Erweiterung bedürfen. In Halle möchte man sich an der papiernen Anpreisung des gebotenen Mittels nicht genügen lassen. Dienst am Kunden! Wie wäre es, wenn man den Gedanken der Wohltätigkeit, der doch zweifellos in der Gewährung eines köstlichen Nutsch-Hustenmittels liegt, gleich bis zur letzten Konsequenz treiben und die lieblichen Dienerinnen und die bezaubernd lächelnden Diener Apolls den Theaterbesuchern entgegenlenken würde? Oper und Operette und Schauspiel könnten sich ja ablösen.

„Heute singt unser Heldentenor! Wollen Sie ihn etwa durch Ihren Husten stören? Hier, bitte, die lösenden Bonbons!"

„Hero in ihrem wunderbaren Liebesgeflüster mit Leander. Sie wollen es vernehmen? Bei diesem Hustengekrächz? Vergessen Sie nicht die Bonbons!"

Der Liebreiz solcher Persönlichkeit und solcher Anrede verbürgt den großen Absatz. Wird aber nicht die kostenlose Abgabe den Theateretat belasten? J, wo denken Sie hin! Ein husten- und bazillenfreies Theater verkauft sich doch leichter aus, als ein Haus, von dem nur der Wettstreit zwischen den Pauken und Kontrabässen im Orchester und den dröhnenden Orgelbässen im Zuschauerraum bekannt ist.

Das kleine Kapital, das man zur Hustenbekämpfung investiert, wird sich sicher und gewiß rentieren! —th.

Ein Minister antwortet.

Die verweigerte Spielerlaubnis für den Stahlhelm.

Der Stadtgau Halle des Stahlhelm veranstaltete vor einigen Wochen eine Kundgebung, der ein Umzug vorangehen sollte. Für diesen Umzug wurde die erforderliche Spielerlaubnis bei der zuständigen Polizeibehörde beantragt, von dieser jedoch nicht erteilt mit der Begründung, daß sich die Kundgebung gegen die gegenwärtige Preußische Regierung richten solle. In einer Kleinen Anfrage wurde über diese Stellungnahme des Polizeipräsidenten von Halle Beschwerde geführt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt beantwortet der preußische Minister des Innern die Anfrage folgendermaßen:

„Wenn die Ortsgruppe Halle des Stahlhelm die Verweigerung der beantragten Spielerlaubnis für den Umzug am 18. November v. J. für unbegründet hielt, stand es ihr frei die gegen diese Verfügung des Polizeipräsidenten in Halle gegebenen Rechtsmittel zu gebrauchen. Außerhalb des vorgeschriebenen Rechtsmittelverfahrens in eine Nachprüfung der Vorgänge einzutreten, sehe ich keine Veranlassung."

*

Hoffentlich war sich der Innenminister bei seiner Antwort auch klar darüber, daß bei einer Beschreitung des Rechtsmittelweges — da das Spielverbot erst kurz vor der Kundgebung bekannt wurde — die Kundgebung kaum noch im Jahre 1930 hätte stattfinden können. Auch im Ministerium wird man wohl wissen, daß ein Durchlaufen von so und so viel Instanzen ein langer und mühseliger Weg ist. Wäre die Antwort nicht in einem Ministerium verfaßt, könnte man sagen: sie ist läppisch.

30 Tage Anschauungsunterricht der Angestelltenjugend.

Nachdem der diesjährige Berufswettkampf des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgruppe Halle, am vorigen Sonntag durch einen Vortragsabend blinder Künstler eingeleitet worden war, fand gestern vormittag im Beisein zahlreicher Mitglieder und Ehrengäste die offizielle Eröffnungsfeier in der Aula des Reform-Realgymnasiums statt.

Der Vorsitzende der Jugendgruppe, Rudolf Kempe, hielt die Begrüßungs- und Eröffnungsansprache. Sie war ein freies, ehrliches Bekenntnis zu Vaterland und Volkstum. Je tiefer, so führte der Redner aus, ein Volk im Boden verwurzelt ist, desto höher ist sein Geistesflug. Die Not wird immer größer in Deutschland; um so nötiger brauchen wir eine starke gesunde Jugend. Diesem Gedanken will der edle Wettstreit um die besten Leistungen dienen, den der G. D. A. in diesen kommenden Wochen durchführen will. „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!"

Im Namen der Ehrengäste und des Ehrenausschusses sprach Stadtschulrat Dr. Truschel. Er begrüßte das Zustandekommen dieser großen Veranstaltung; denn sie ist ihm ein Beweis dafür, daß die Jugend sich nicht abhängig fühlt von dem heute leider so übermäßig stark betonten System der Berechtigungen, sondern aus eigener Kraft vorwärtsstrebt, In richtig verstandener Auslegung des Satzes „Freie Bahn dem Tüchtigen" greift die GDA-Jugend zurück und vorwärts und arbeitet so für eine bessere Zeit. Wenn der Mensch sich als solcher in seiner Leistung und in seinem ganzen Berufskreis wieder als ausschlaggebender Faktor durchsetzt, dann werden die Wünsche für einen guten Erfolg Aussicht auf Erfüllung haben.

Oberstudiendirektor Dr. Hanf, Leiter des Realgymnasiums, der als „Hausvater" der Versammlung Willkommen und Glückwunsch bot, feierte den Idealismus, der alle diese jungen Menschen zusammengeführt hat. Daß dieser Idealismus trotz der Not der Zeit noch stark sei, gebe alle Hoffnung für eine große Zukunft.

Die Feier war umrahmt von Gedicht- und Liedervorträgen. Im Anschluß daran nahm der Stenographie-Wettbewerb (für alle Systeme) seinen Anfang. Abends hielt Oberpostinspektor Engelmann einen Vortrag über „Neuzeitliche Betriebsformen bei der Deutschen Reichspost"

An dem Stenographen-Wettbewerbe beteiligten sich 212 Personen

18 300 Arbeitslose.

Rapide Steigerung in den letzten 14 Tagen. — Alle Saisonbetriebe ruhen.

Die Arbeitslosenziffer, die in den letzten Wochen und Monaten täglich um etwa 500 stieg, hat im neuen Jahre einen ganz gewaltigen und sehr bedenklichen Sprung nach oben getan. Waren am 1. Januar noch 16 900 Menschen in Halle arbeitslos, so zählte das Arbeitsamt Mitte des Monats 18 810 Erwerbslose.

In den letzten 14 Tagen ist das Tempo, mit dem die überschüssigen Arbeitskräfte aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden wurden,

um das Dreifache schneller

geworden. Was wir sonst in anderthalb Monaten als Zugang zur Masse der Erwerbslosen beobachten, erleben wir jetzt in der kurzen Frist von vierzehn Tagen. Es ist beinahe mit Sicherheit schon vorauszusagen, wann die gespenstische Zahl 20 000 erreicht ist.

Wann wird es ein Ende mit der Arbeitslosigkeit nehmen?

Das Arbeitsamt hat festgestellt, daß von den nunmehr 18 300 Arbeitsuchenden etwas mehr als die Hälfte durch die Reichsanstalt Unterstützung empfängt, die übrigen werden durch die städtische Fürsorge unterstützt. Während auf der einen Seite also die Last zwar auch stetig, aber doch nur langsam wächst, schwillt das Heer, das allein von der städtischen Fürsorge erfaßt wird, immer mehr an.

Halle hat bei der letzten Zählung wiederum den stärksten Anteil am Wachsen der Ziffern. Aber

auch der Saalkreis stellt wiederum 600 Arbeitslose mehr fest

als zu Anfang des Jahres.

Im Einzelnen führt das Arbeitsamt die neue Belastung des Arbeitsmarktes auf das beendete Weihnachts- und Silvestergeschäft zurück. Aushilfskräfte sind wieder überall frei geworden. Die Inventurausverkäufe haben nicht die erwartete Entlastung für die Berufsgruppen des Einzelhandels gebracht.

Weit gefährlicher für den Arbeitsmarkt war aber der

Abschluß aller Saisonarbeiten.

Die Zuckerkampagne ist beendet, die Landwirtschaft hat auch die letzten Außenarbeiten eingestellt. Hoch- und Tiefbau mußten den größten Teil der Bauten stillegen, weil der Frost kam. Darüber hinaus sind Betriebseinschränkungen in den verschiedensten Industrien erfolgt. Die Schokoladenindustrie und Süßwarenfabrikation gaben Arbeitskräfte ab. Auch Zuckerraffinerien und Malzfabriken entließen Personal. Auffällig ist, daß in der letzten Berichtsperiode des Arbeitsamtes die Frauen recht starken Anteil an der neuen Arbeitslosenzahl haben.

Weit über konjunkturelle Schwankungen hinaus gehen aber die überall zu beobachtenden Erscheinungen, daß eben die gesamte Wirtschaft immer langsamer läuft und daß damit auch irgend ein Ende der Arbeitslosigkeit nicht abzusehen ist.

Riesiger Werkstättenbrand in der Charlottenstraße.

Die Feuerwehr fand stark entwickeltes Feuer vor. Großer Brandschaden.

In den ersten Stunden des heutigen Tages entstand in der Polsterwarenfabrik von Emil Maas, Charlottenstraße 9, ein ungewöhnlich starkes Feuer. Die Werkstätten liegen in einem Hintergebäude des Hauses auf erhöhtem Terrain. Es ist ein einfacher Bau, der zwei Stockwerke enthält, die durch eine einfache Holztreppe miteinander verbunden sind. In dem oberen Stockwerk befindet sich die Werkstatt, in der Herr Maas mit zwei Gehilfen arbeitet, unten sind die Lagerräume, die Material und Polstermöbel in sich bergen. Am gestrigen Tage ist die Arbeit in der Werkstatt wie gewöhnlich gegen 5 Uhr beendet worden, der Meister hatte noch einmal alles gründlich nachgesehen, er hatte dabei auch festgestellt, daß das Feuer im Ofen ausgegangen war; er verließ dann die Werstatt.

Heute morgen gegen 3 Uhr wurde Frau Maas, deren Schlafzimmer nach dem Hof zu gelegen ist,

durch ein merkwürdiges Knacken,

„als sei jemand die Treppe herausgegangen", wach, sie trat an das Fenster und sah durch einen dicken Nebel einen rötlichen Schein in der Werkstatt. Im gleichen Augenblick hörte sie schon jemand aus dem Haus „Feuer" rufen. Sie sowohl, wie ihr Mann, der durch eine Kriegsverletzung sich ein schweres Leiden zugezogen hat, verloren in begreiflicher Aufregung die ruhige Besonnenheit,

sie konnten nur noch telephonisch die Feuerwehr benachrichtigen, dann brachen beide, da sie den Ertrag jahrelanger Arbeit vernichtet glaubten, zusammen.

Inzwischen hatten Hausbewohner den Feuermelder in Tätigkeit gesetzt, dessen Meldung 3.04 Uhr auf der Hauptwache einlief. Zug 1 rückte sofort aus, nach einer Viertelstunde wurde noch Zug 2 nachgezogen. Bei dem Eintreffen der Feuerwehr schlugen schon

die hellen Flammen zu den Fenstern, deren Scheiben durch die Hitze geborsten waren, heraus.

Das Feuer hatte sich schon so stark entwickelt, daß es bereits stundenlang vor seiner Entdeckung geschwelt haben muß. Mit vier Schlauchlinien, Haken- und Schiebeleitern ging man dem Feuer zu Leibe, man mußte aber sogar noch Zug 3 an die Brandstelle heranziehen, ehe man nach 6 Uhr des Brandes Herr werden konnte.

Der Brandort bietet einen traurigen Anblick. Auf dem Hofe des Grundstückes liegen verbrannte Matratzen, Sofas, Sessel und Dekorationen, auch auf dem Hof des Nachbargrundstückes hat man verbrannte Polstermöbel aufgestapelt.

Die Werkstatt und vor allem das untere Stockwerk sind völlig ausgebrannt.

Der Schaden für den Besitzer der Polsterfabrik ist sehr groß. An Material und Sachwerten dürfte er

ungefähr 35 000 RM.

erreichen. Dieser Schaden dürfte ungefähr durch Versicherung gedeckt sein. Bei dem Brand sind aber auch wertvolle Karnevalsdekorationen, die an Vereine und Gaststätten vermietet werden, verbrannt; da diese bei der Kürze der Zeit, die uns noch von den Faschingsvergnügungen trennt, nicht wieder beschafft werden können, ist der Schaden, der durch diesen Verdienstausfall entsteht, ebenso wie durch nun nicht auszuführende Aufträge sehr erheblich.

Die Brandursache ist noch völlig ungeklärt. Die Kriminalpolizei hat heute morgen die Ermittlungen aufgenommen. Es ist möglich, daß Kurzschluß auch hier, wie in so vielen Fällen, die Brandursache ist. Auch Brandstiftung, fahrlässige oder böswillige, kann durchaus vorliegen, zumal es

schon früher des öfteren vorgekommen ist, daß Burschen über die Mauer gestiegen sind und in der Werkstatt übernachtet haben.

Auch diese Möglichkeit wird die Kriminalpolizei bei ihren Ermittlungen ins Auge fassen müssen.

Ruhige Lage in den Metallbetrieben.

Die Lage in der Metallindustrie ist im Großen und Ganzen ruhig. Es war den kommunistischen Streikposten nicht gelungen, gestern in den größeren Betrieben der Metallindustrie die Belegschaften zum Streiken zu bewegen. Sie erlitten im Gegenteil eine recht beträchtliche Abfuhr. So sprachen sich in einer Belegschaftsversammlung der Gottfried Lindner A.-G. 400 Mann für die Arbeit und 3 gegen die Aufnahme der Arbeit aus.

Heute morgen waren auch wiederum in den größeren Betrieben alle Leute erschienen, obwohl die Kommunisten an die Mauern der Fabriken mit großen Lettern die Worte „Lohnabbau? Streik!" geschrieben hatten.

In einigen kleineren Betrieben der Metallindustrie war es gestern den Kommunisten gelungen, Stillegungen herbeizuführen. Sie sind heute morgen sämtlich behoben, nachdem der Aufruf der Freien Gewerkschaften, den Schiedsspruch anzuerkennen, seine Wirkung nicht verfehlt hat.

Heute morgen patrouillierten vor den Betrieben noch Polizeistreifen.

Jetzt ist der Beamte frei?

Was hat man uns nicht alles vorerzählt! Wie geknechtet wir wären im Obrigkeitsstaat, wo der Bürger und der Untergebene kein Recht fände, wo starre Disziplin, Stolz und Hochmut herrsche, und die Geißel des Militarismus über unserm Rücken tanze! Wenn wir den Krieg gewinnen würden, müßten wir vor dem Bretsträger stramm stehen! So hieß es damals, so ließ man Gespenster über die Bühne gehen.

Und wie hat man uns demgegenüber die Segnungen des Volksstaates gepriesen! Dann würde man als freier Bürger im freien Staate leben! Dann würde sich vor allem der Verkehr des Vorgesetzten mit seinem Untergebenen ganz anders abspielen. Dann würde man sich nur als Mitarbeiter am gemeinsamen Werke fühlen und Hand in Hand arbeitend in idealer Freundschaft und Brüderlichkeit dem gleichen Ziele zustreben.

Es werde eine Freude für den Untergebenen sein, so der Allgemeinheit zu dienen, da es Vorgesetztendünkel und Vorgesetztenlaune nicht mehr geben werde. „Jetzt ist der Beamte frei, früher war er nur ein Lakai!" hat erst kürzlich Herr von Harnack in einer sozialistischen Versammlung in Halle gesagt.

Ach, wie weit liegen Ideal und Wirklichkeit auseinander!

Sitzt da eines Tages ein sehr hoher Beamter im Vorzimmer seines Chefs. Er scheint zu bestimmter Zeit zum Vortrag befohlen zu sein; denn er zieht von Zeit zu Zeit etwas ängstlich seine Uhr. Ein anderer Besucher verläßt das Zimmer des Verwaltungschefs, und der Beamte läßt sich durch den Diener melden.

Da kommt die Antwort zurück, der Chef sei noch anderweitig beschäftigt, und im übrigen sei es noch nicht 12 Uhr. Zu dieser Zeit war der Beamte anscheinend bestellt. Der Beamte machte ein betroffenes Gesicht; er mußte ja die Antwort seines Chefs, die ihm durch den Diener zuteil wurde, als Zurechtweisung empfinden, und so war sie auch sicher gemeint, jedenfalls wurde sie von denen, die im Vorzimmer waren, so empfunden.

Wo sich dieser Vorgang abgespielt hat? Der Ort liegt nicht allzuweit von Halle entfernt, und diese Abfertigung wurde einem sehr verdienten alten Beamten von seinem jungen sozialistischen Vorgesetzten zuteil.

Es sieht wirklich so aus, als ob wir jetzt im Volksstaat leben!

Wintersport-Wetterdienst.

Schierke: Schneedecke 60 Zentimeter, Neuschnee 5, Temperatur minus 3, heiter. Ski und Rodel gut.

Braunlage: Schneehöhe 85 Zentimeter, Neuschnee 5, Temperatur minus 3, heiter. Ski und Rodel sehr gut.

Torfhaus: Schneehöhe 70 Zentimeter, Neuschnee 8, Temperatur minus 4, heiter. Ski und Rodel sehr gut.

Oberhof: Schneehöhe 70 Zentimeter, Neuschnee 10, Temperatur minus 1, neblig. Ski und Rodel sehr gut.

Im Restaurant.

„Kellner, diese Muscheln sind ja lächerlich klein, und, was noch schlimmer ist: sie sind nicht frisch!"

„So — dann ist es ja gut, daß sie so klein sind."

MARKE „TEEKANNE" billiger!

Ermäßigte Preise

Für die Sorten Gelb, Braun, Grün, Schwarz, Blau, Rot, Gold

50 Pfennige pro Pfund

Neu eingeführt

Friesensilber . . . . . 50-g-Paket 70 Pf.

Teespitzen . . . . . 50-g-Paket 55 Pf.

Trotz Preissenkung unveränderte Abgabe der Porzellan-Prämien gegen Einsendung leerer Teekanne-Umhüllungen

Man verlange beim Einkauf Prospekt

Hiermit erreicht unser Preisabbau die Grenze des Möglichen / Teekanne G. m. b. H. / Dresden-A. 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0009

Die Bilanz mit den drei Gesichten.

Passiven, die etwas reichlich sind.

Zwei Tage lang hatte sich der Viehhändler Albert M. aus Eisleben vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten. Es verurteilte ihn schließlich zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten. Ein Bücherrevisor, der mit ihm angeklagt war, wurde freigesprochen. Betrug, schwere Urkundenfälschung in mehreren Fällen und Konkursvergehen wurden M. zur Last gelegt und nachgewiesen.

Es war noch in der goldenen Friedenszeit, als er im Jahre 1906 das Geschäft vom Vater übernahm. Mit dem Viehhandel war damals Geld zu verdienen, aber dann kam der Krieg und die Inflation, in der er den Ueberblick über sein Geschäft verlor. Er nahm zur Unterstützung seinen jüngeren Bruder als kaufmännischen Leiter ins Geschäft. Im Jahre 1925 noch meldete er seinen Viehhandel zum Handelsregister an. Aber am 6. Juni 1929 hatte er sich erhältlich totgelaufen, es kam zur Pleite. Sie wurde weniger für ihn als für seine zahlreichen Gläubiger eine große und betrübliche Ueberraschung. Denn 1200 M. Aktiven stand

das Hundertfache an Passiven

gegenüber. 127 000 M. Schulden hatte M. im Laufe der letzten Jahre gemacht, große und kleinere Bankgeschäfte trauerten dem Geschäft nach, die Adca, der Hallesche Bankverein, die Commerz- und Privatbank, Friedmann & Co.

Als der Bruder M.s sah, welchen Umfang der Konkurs des Geschäftes annahm, beschloß er, aus dem Leben zu gehen. Er erhängte sich, vielleicht aus dem Gedanken heraus, daß auch ihn ein Teil der Schuld trifft.

Sehr große Kredite hatte sich M. verschafft. Hätte er den wirklichen Stand seiner Firma angegeben, wäre man ihm nie und nimmer mit so großen Summen beigesprungen. Aber **er arbeitete mit gefälschten Wechseln und mit nicht bestehenden Forderungen, die er, ohne sich Gedanken darüber zu machen, an seine Gläubiger abtrat.**

So baute er sein Geschäft immer mehr auf Schwindel auf.

Sehr eigenartig waren die Eröffnungsgoldbilanzen, die er zum 1. Januar 1924 aufstellte und die auch Veranlassung wurden, daß gegen ihn so schwere Anschuldigungen von seiten der Staatsanwaltschaft erhoben wurden. Man weiß, daß seine Bilanzen je nach der Adresse, an die sie gerichtet waren, verschieden aussahen. Dem Finanzamt legte er eine Vermögensaufstellung vor, nach der er ein Vermögen von 31 000 Goldmark hatte. In der Bilanz, die der Adca vorgelegt wurde, war sein Vermögen rapide gestiegen, gleichsam, als ob eine neue Inflation hereingebrochen wäre, denn hier hatte er sich zum Besitzer von 132 000 Mark Vermögenswerten emporgeschwungen.

Die Bilanz, die der Reichsbank eingereicht wurde und fünf Monate später aufgestellt war, wies auf einen Besitz sogar von 144 000 Mark hin. M. sah den Wert seines Grundstückes in den verschiedenen Aufstellungen recht verschieden an.

In der Steuerbilanz bewertete er es mit 30 000 Mark, in der Adca-Bilanz mit 120 000 Mark.

Später kam ihm die Sache wohl selbst zu gewagt vor und er setzte den Wert seines Hauses auf die Hälfte herunter.

Als die Pleite kam und der Konkurs, interessierte sich schließlich auch der Staatsanwalt für M.s Manipulationen und er griff zu.

Ausgleich oder Bruch?

Die Reichsgründungsfeier der Universität.

Altem akademischen Brauche folgend, stellte die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg sogar den 60. Gedenktag der Reichsgründung in den Dienst der Wissenschaft. Um den Hurrapatriotismus nicht in die Hochschulen eindringen zu lassen, war man schon vor dem Kriege übereingekommen, ein ernstes wissenschaftliches Thema in den Mittelpunkt der Feier zu stellen. Der jeweilige Redner berichtete über die Fortschritte seiner Wissenschaft und gab damit einen Begriff von dem Wert und der Größe der auf diesem Gebiete für das Vaterland geleisteten Arbeit. Die innere Beziehung zu dem großen Anlaß der Gedenkfeier war darum immer gegeben.

Dr. von Wolff,

ordentlicher Professor der Mineralogie und Petrographie, der bei dem am Montag mittag in der Aula stattgefundenen Festakt die Rede hielt, betonte den besonderen Charakter des diesjährigen Reichsgründungstages, der nicht nur sechs Dezennien Reichsgeschichte abschließt, sondern auch im Zeichen tiefster Not steht. Gibt es überhaupt noch ein festes Fundament, das dem Wandel der Zeit und des Lebens nicht unterworfen wäre, da doch die Erde selbst nicht mehr zu halten scheint? Richten wir diese Frage an die Naturwissenschaft, so vermittelt sie uns eine Lehre, die wir, zu den Fragen der Gegenwart zurückkehrend, nutzbringend verwerten können.

Von diesen ein- und überleitenden Gedankengängen her entwickelte Prof. von Wolff seinen Vortrag über Zusammensetzung und Zustand des Erdinnern:

Tiefere Einblicke in die stoffliche Zusammensetzung der Erde sind erst durch die Erforschung der elastischen Erdbebenwellen (Longitudinalwellen — Transversalschwingungen) ermöglicht worden. Die Erdbebendiagramme gestatten Schlüsse auf Stoff, Druck-, Temperatur- und Zeitverhältnisse der Erde. Stofflich läßt sich die Erde zerlegen in 1. den Kern, der 3/4 des Gesamtinhalts ausmacht und aus schweren, z. T. geschmolzenen Massen besteht, 2. eine Zwischenschale (1/4), charakterisiert durch das Vorkommen von Silpiden und Oxyden, 3. den Mantel (5/6), in etwa 120 Kilometer Tiefe durchzogen von der sog. isostatischen Ausgleichsgrenze, unter der keine Neubildungen des Stoffes mehr erfolgen, und 4. die Ozean- bzw. Gashülle (Atmosphäre).

Der Druck im Erdinnern beträgt im Maximum 3 Millionen Atmosphären pro Quadratzentimeter. Bei der Temperatur kennen wir nur den Anfang der Kurve. Die Entdeckung der Radioaktivität hat überdies das Wärmeproblem kompliziert. Immerhin scheint der Beweis erbracht, daß sich die Erde tatsächlich allmählich abkühlt. Dabei ist wichtig, festzustellen, daß es im Erdinnern keine allgemein verbreitete flüssige Magmazone gibt. Wo (unterhalb der 1500-Kilometer-Linie) Schmelzfluß vorkommt, ist er erstarrt. — Was die Zeit, also das Alter der Erde anbetrifft, so ist zu sagen, daß es ein absolutes Zeitmaß nicht gibt. Jetzt benutzt man als Fallsätzetten des Radiums als „geologische Uhr." Auf diese Weise hat man festgestellt, daß etwa 1½ Milliarden Jahre seit Beginn der ältesten geologischen Formation vergangen sind.

Die Erde lehrt, daß bei Störungen des dynamischen Gleichgewichts Spannungen auftreten — es ist festgestellt, daß Grönland z. B. jährlich 20 Meter von Europa abrückt, und daß die Entfernung Washington—Paris jährlich um 32 Zentimeter größer wird — die durch Bruch oder durch Fließbewegungen ausgeglichen werden. So gibt es auch im Staatsleben nur Angleichung oder Bruch. Unsere Spannungsstelle ist das Problem Agrarstaat—Industriestaat. Wir sind vor die Aufgabe gestellt, für die entwurzelten Kräfte wieder günstige Lebensbedingungen zu schaffen. Wird diese Aufgabe nicht gelöst, dann ist der Bruch, die Vernichtung unserer Kultur, unvermeidlich. Die Naturgesetze sind zwangsläufig. Der Mensch aber kann der Entwicklung eine gewollte Richtung geben. Unser Wollen sei getragen von dem Willen zur Einigkeit, zum Opfer, zur Pflichterfüllung, zur Treue.

Der Redner, nun besonders zur akademischen Jugend gewandt, schloß mit der Mahnung: „In euren Händen liegt die deutsche Zukunft. Sorgt, daß das Reich, das eure Großväter gründet und eure Väter verteidigt haben, nicht zerstört werde!" —

Im Anschluß an diese Rede gab der Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Holdefleiß, bekannt, daß die Fakultät den Direktor bei den Siemens-Halske-Werken Heinrich von Buol wegen seiner Verdienste um die moderne Meßtechnik zum Ehrendoktor ernannt hat.

Prof. Dr. Dr. Aubin, der Rektor, gab hierauf die Namen der

Preisträger der letzten Preisaufgaben

bekannt. Von den zehn staatlichen und zwei Fakultätsaufgaben sind nur vier bzw. eine bearbeitet worden, eine allerdings unzureichend und eine zweimal. In diesem Falle — es handelt sich um ein theologisches Thema — mußte der Preis geteilt werden, und zwar zwischen den Herren stud. theol. Martin Schellbach aus Michelsdorf (Niederlausitz) und stud. theol. Johannes Garz aus Buchwitz (Kreis Salzwedel). Die beiden Staatspreise für Naturwissenschaften fielen an stud. geol. Willi Laatsch aus Vorwerk (Pommern) und stud. rer. nat. et math. Berta Weynandt aus Düsseldorf; für Bearbeitung der naturwissenschaftlichen Fakultätsaufgabe wurde stud. agr. Werner Lundgreen aus Rudolstadt mit dem ausgesetzten Preis ausgezeichnet.

Den Preis der Paul-Schmidt-Stiftung (die beste Dissertation des Jahres) erhielt Referendar Erich Böhme aus Bernburg, den Preis des Präsidenten des Landesfinanzamts Magdeburg der Diplomvolkswirt Werner Müller aus Köthen und den Julius-Kühn-Preis der Diplomlandwirt Leopold Graf v. d. Schulenburg aus Freienwalde (O.).

Existenzfragen der Gartenbauer.

Woher kommt die Spitzendürre? — Rückwirkungen der Deutschen Woche.

Die Bezirksgruppe „Mittlerer Saalkreis" des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues hielt ihre Generalversammlung ab, in der neben internen Vereinsangelegenheiten auch Vorträge, die weite Kreise der Oeffentlichkeit interessieren, gehalten wurden.

So behandelte in einem eingehenden Referat Dipl.-Obstbauinspektor Welchert die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge. Wie werden Schädlinge vom Obstgarten ferngehalten? Der beste Schutz wird immer eine vorbeugende Maßnahme sein. Die Bäume sollen weit gepflanzt werden, der Obstgarten braucht kein Wald zu sein; dann lasse man sich von sachmännischer Seite beraten, denn nicht jede Sorte gedeiht auf dem vorhandenen Boden. Oft liegt

in der falschen Sortenwahl der Grund zu Krankheiten der Bäume,

sie bekommen Spitzendürre und gehen nach wenigen Jahren vollständig ein. Diese Bäume werden auch zuerst von Schädlingen befallen und bilden so eine Gefahr für die gesunden Bestände. Nochmals sei betont: Bester Stand, richtige Sortenwahl und gute Düngung mit Kalk, Stickstoff und phosphorsaurem Kali.

Gegen Wildverbiß schützt man die Bäume auf den Plantagen am besten durch

„Drahthosen"

aus engmaschigem Drahtgeflecht, die man um die Stämme legt. Ein wichtiger Teil der Schädlingsbekämpfung ist ebenfalls die Sauberhaltung der Stämme, man stößt die Borkenschuppen sorgfältig von den Stämmen, darf aber nicht vergessen, die am Boden liegende Rinde zu verbrennen, um die unter der Borke überwinternden Schädlinge restlos zu vernichten. Danach nimmt man einen gründlichen Kalkanstrich vor, am besten beginnt man damit Ende Februar, der zugleich bei jungen Bäumen ein Schutz gegen Frostschäden ist.

Besonderer Wert wird aber bei der Bekämpfung der Schädlinge auf

ein systematisches Spritzen

gelegt. Wer zur richtigen Zeit und mit den richtigen Mitteln spritzt, bewahrt sich mit geringen Kosten vor großen Schäden. Man darf nicht einwenden, daß man in früheren Jahren es nicht nötig gehabt habe. Man muß sich immer vor Augen halten, daß mit dem wachsenden Fortschritt im Obstbau zu gleicher Zeit auch die Schädlinge zahlreicher und ihre Bekämpfung um so notwendiger geworden ist.

Das erste Spritzen nimmt man am zweckmäßigsten im Februar/März vor, wenn noch die Blattknospen geschlossen sind, man kann dann ohne Sorge schärfere Mittel anwenden und kann dann auf um so größeren Erfolg rechnen. Die Landwirtschaftskammer empfiehlt zu diesem Zwecke eine 10prozentige Lösung von Obstbaumkarbolineum. Die zweite Spritzung soll kurz nach Abfallen der Blütenblätter, jedoch noch bevor sich die Kelchblätter geschlossen haben, vorgenommen werden; verpaßt man diesen Zeitpunkt, so kann man nicht mehr auf eine wirksame Bekämpfung der Obstmade rechnen.

Interessant war noch der Bericht, der der Generalversammlung über die Absatzwerbung gegeben wurde. Man betonte auch in dieser Versammlung, daß es noch immer außerordentliche Schwierigkeiten mache, das Publikum von dem Kauf ausländischer Ware abzubringen und sie für deutsche Waren zu gewinnen.

Eine merkbare Besserung sei allerdings durch die in Halle veranstaltete „Deutsche Woche" erreicht worden,

bei deren Wiederholung sich der Verband wieder beteiligen wolle. Ebenso soll auch in diesem Jahr in Verbindung mit den maßgebenden Stellen

ein Balkonwettbewerb

durchgeführt werden. Die Werbung, die man zusammen mit dem Verband der Blumengeschäftsinhaber veranstaltet habe, soll auch im neuen Jahr planmäßig durchgeführt werden. Besonderen Erfolg hätten die regelmäßigen Inserate in den Tageszeitungen gehabt; hier sparen zu wollen, hieße sein eigenes Geschäft schädigen.

Die Versammlung stimmte dem Vorschlag des Vorsitzenden, des Herrn Brecht, einstimmig zu, auch in diesem Jahr trotz der wirtschaftlichen Not, bzw. um diese zu beheben, von jedem Mitglied einen Werbebeitrag zu erheben.

Die Wetterlage.

Aussichten für Mittwoch: Teils heiter, teils bewölkt. Vorwiegend trocken. Temperatur langsam sinkend.

Donnerstag: Ueberwiegend Ost- bis Nordostwind. Heiter oder leicht bewölkt. Ohne nennenswerte Niederschläge. Temperaturen meist unter, in den Mittagsstunden etwas über Null.

Nach Wochen freigegeben.

Gestern wurde die Leiche einer älteren Frau im Trothaer Hafen geländet. Sie wurde als die Frau J. erkannt, die am 28. Nov. vor Augenzeugen in die Saale gesprungen war. Rettungsversuche waren damals vergeblich gewesen.

Erst nach sieben Wochen gab die Saale die Tote wieder frei.

Mit Messern gegen die Rechtsopposition.

Am Sonnabend abend gab es eine kräftige Schlägerei in der Glauchaer Straße. Angehörige dreier politischer Richtungen, Nationalsozialisten, Stahlhelm und Kommunisten, gerieten hart aneinander und verprügelten sich kräftig.

Die Kommunisten gebrauchten wieder einmal die Messer, von den vier Verletzten wurde ein Nationalsozialist mit dem Messer am Kopf, ein anderer mit dem Messer an der Hand verletzt.

Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage begeht der Elektromeister Herr Arthur Schlegel, Sophienstraße 21, mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

50 Jahre treue Dienste. Auf eine 50jährige treue Tätigkeit im Hause der Familie Carl Schuchardt, hier, konnte gestern Frau Minna Kanzler, Ludwig-Wucherer-Straße 14, zurückblicken.

Philharmonie. Die Philharmonie weist darauf hin, daß das am Mittwoch stattfindende 5. Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter Dr. Göbler's Leitung unter andern Schuberts Unvollendete spielend, pünktlich ½8 Uhr beginnt.

Das geistige China. Auf Einladung der theologischen Fachschaft an der Universität Halle-Wittenberg spricht Dr. Wilhelm Seufert, der Leiter der Schule der Ostasienmission in Tsingtau über „Die geistigen Strömungen im heutigen China und ihre Bedeutung für die Missionsarbeit". Der Vortrag findet Donnerstag, 22. Jan., abends 8.30 Uhr, in der „Burse zur Lulpe" statt und ist öffentlich. Dr. Seufert gilt als einer der besten Kenner Chinas.

Vereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei. Es ist Werbezeit. Werbt neue Mitglieder! Besucht unsere Veranstaltungen. Niemand fehle!

Halle: Mittwoch, 21. Jan., 20,15 Uhr, im „Wintergarten". Hochinteressantes Zwiegespräch zwischen Dr. Sack und Herrn Kühn über Preußen. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Saalkreis: Werbeversammlungen in Gersena am 20. Jan. in Trebnitz am 20. Jan., Löbejün am 22. Jan., Schlettau am 22. Jan., Wettin am 23. Jan., Deutleben am 24. Jan., Letzewitz am 24. Januar.

Beachtet den Vorverkauf für die große monarchische Feier am Freitag, 30. Jan., im großen Saal „Stadtschützenhaus". Vorverkauf Parteigeschäftsstelle, Universitätsring 10, und „Saale-Zeitung", Mannischstraße.

Geschäftsverkehr.

Aerzte, Homöopathen und Patienten haben ihre Anerkennung über die außerordentliche Wirkung des weltberühmten Sexualhormon - Präparates Okasa ausgesprochen. Okasa kann empfohlen werden.

Wirtschaftliche Not und starke steuerliche Belastung zwingen vielfach selbst bei einfachsten Genußmitteln zu Einschränkungen, insbesondere ist die Zigarette für breite Kreise ein fast unerschwinglicher Luxus geworden. Aber auch auf diesem Gebiet läßt sich ein Ausweg finden, wenn unter den vielen angebotenen Marken die richtige Auswahl getroffen wird.

Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die Greiling A.-G. — eins der modernsten Werke — seit vielen Jahren die Vorteile des Großeinkaufs und technisch vollkommener Einrichtungen auf eine einzelne Marke konzentriert. Nur Spezialfertigung ermöglicht überragende Leistungen und die Herstellung einer Qualität, die jedem Wettbewerb die Spitze bietet.

„Schwarz-Weiß" enthält eine echt mazedonische Mischung (obwohl die Packung nur 40 Pf. kostet). Sie wird nicht nur in einzelnen Bezirken, sondern seit vielen Jahren in ganz Deutschland geraucht und ist in des Wortes bestem Sinne eine Konsum-Zigarette.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Teile Ihnen mit Freuden mit, daß ich von dem Erfolg Ihrer Gichtosint-Tabletten direkt überrascht bin.

Mein Gichtleiden besteht seit 38 Jahren und trotzdem verspürte ich schon nach der zweiten Schachtel von Ihren Tabletten eine ganz bedeutende Besserung. Habe jetzt einen festen gesunden Schlaf, was vorher infolge der Glieder- und Rückenschmerzen ganz unmöglich war. Fühle mich überhaupt wie neugeboren.

Für Ihre überraschende Hilfe in meinem 38jährigen Leiden bin ich Ihnen jederzeit zu Dank verpflichtet und zeichne

hochachtungsvoll J. U. in Th.

Trotz meines hohen Alters von 72 Jahren hat Ihr Präparat Gichtosint ausgezeichnet gewirkt und mich von meiner jahrelangen Gicht- und Rheumatismuskrankheit vollständig befreit. Ihre Gichtosint-Tabletten verdienen den besten Ruf, und werde ich nicht versäumen, jedem Leidenden diese aufs beste zu empfehlen.

Ich sage Ihnen vielmals meinen herzlichsten Dank und empfehle mich Ihnen

hochachtungsvoll Frau M. E. in F.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 152, Friedrichstr. 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Dienstag, den 20. Januar 1931

Zur Neuregelung der Zuckerausfuhr.

Vom Verein der Deutschen Zuckerindustrie wird mitgeteilt:

Durch eine Reihe von Tageszeitungen ging in den letzten Tagen eine Notiz über die Neuregelung der deutschen Zuckerausfuhr, die sich mit den tatsächlichen Beschlüssen insofern nicht deckt, als von einer „Herabsetzung" des Ausfuhranteils von den bereits früher beschlossenen 25 Prozent auf 20 Prozent der Gesamterzeugung und von der „Empfehlung" einer Einlagerung von 18,5 Prozent der Erzeugung gesprochen wird.

Der Verwaltungsausschuß der Ausfuhrvereinigung hat in der Sitzung vom 12. Januar 1931 die Ausfuhrquote nicht herabgesetzt, sondern für 1930/31 auf 38,5 Prozent der Erzeugung heraufgesetzt. Hiervon darf keine Fabrik mit Rücksicht auf das angestrebte internationale Abkommen vorläufig mehr als 20 Prozent tatsächlich exportieren, und 18,5 Prozent der Erzeugung müssen vom Verkauf im In- und Ausland ferngehalten werden. Dem deutschen Inlandmarkt wird somit nicht mehr Zucker zugeführt werden, als derselbe entsprechend dem seitherigen Inlandverbrauch aufnehmen kann.

Die Maschinenindustrie nur zu 42 Proz. beschäftigt.

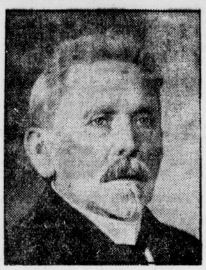
Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten wird uns u. a. geschrieben: „Die Lage der deutschen Maschinenindustrie fand auch im letzten Monat des Jahres 1930 keine Erleichterung. Das Inlandgeschäft verharrte auf dem außerordentlichen Tiefstand der letzten Monate. Die im November festgestellte Zunahme der Auslandaufträge erwies sich als nur vorübergehend. Die Dezemberaufträge des Auslandes bewegten sich wieder auf der geringeren Höhe des Oktoberstandes.

Das Jahresergebnis der Inlandaufträge lag um 37 v. H. unter 1929 und um volle 50 v. H. unter dem günstigsten Jahresergebnis (1927) nach der letzten Depressionsperiode. Daß der Gesamtauftragseingang des Jahres 1930 nicht ganz so stark (27 v. H.) gegen das Vorjahr abfiel, ist ein Erfolg der unablässigen Bemühungen der deutschen Maschinenindustrie um den Auslandabsatz. Sie führten dazu, daß trotz der im Laufe des Jahres immer stärker fühlbar werdenden Weltwirtschaftskrise die Aufträge des Auslandes auf deutsche Maschinen um nicht viel mehr als 15 v. H. hinter dem verhältnismäßig günstigen Stande des Jahres 1929 zurückblieben.

Der Beschäftigungsgrad ging von durchschnittlich 68 v. H. im Jahre 1929 auf nur noch wenig über 42 v. H. bis Ende 1930 zurück. Die Arbeitszeit sank von 48½ Stunden wöchentlich im Jahresdurchschnitt 1929 auf weniger als 42 Stunden im Dezember 1930; mehr als 75 v. H. aller Arbeiter der Maschinenindustrie stehen zurzeit in Kurzarbeit. Trotzdem mußten von Januar bis Dezember 1930 noch mehr als 25 v. H. der Belegschaften entlassen werden."

Die neuen Preise beim Roheisenverband.

Wie bereits mitgeteilt, hat der Roheisenverband in Essen in Anpassung an die Beschlüsse der übrigen Eisenverbände eine Preisermäßigung mit Wirkung vom 1. Januar ab vorgenommen. Für die einzelnen Produkte betragen die Preise nunmehr (die bisherigen Preise in Klammern): Gießereiroheisen I Bezirk Rheinland-Westfalen ab Oberhausen 83,50 RM. (86,50 RM.). Gießereiroheisen I Bezirk Mitteldeutschland ab Hamburg-Bremen 82,50 RM., ab Magdeburg 86 RM, ab Berlin und Dresden 88 RM., ab Walwitzhafen 86,50 RM., ab Stettin 86 RM., Gießereiroheisen III Bezirk Rheinland-Westfalen ab Oberhausen 78 RM. (83 RM.), Hämatitroheisen Bezirk Rheinland-Westfalen ab Oberhausen 85,50 RM. (88,50 RM.), Hämatitroheisen Bezirk Mitteldeutschland 85 RM. (88 RM.), kupferarmes Stahleisen ab Siegen und Stahleisen Siegerländer Qualität ab Siegen 80 RM. (85 RM.), kalt erblasenes Zusatzeisen der kleinen Siegerländer Hütten ab Werk, weiß, 98 RM. (103 RM.), meliert 100 RM. (105 RM.) und grau 102 RM. (107 RM.) Spiegeleisen ab Siegen 94 RM. (99 RM.) bzw. 99 RM. (104 RM.) bzw. 104 RM. (109 RM.), Gießereiroheisen III Luxemburger Qualität Apach 68 RM. (73 RM.).



Der Gründer der Brennabor-Werke †.

Kommerzienrat Karl Reichstein, der Seniorchef und einer der Gründer der Brennabor-Werke in Brandenburg, die insbesondere auf dem Gebiete der Fahrradfabrikation zu den größten Unternehmungen Deutschlands gehören, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Ermäßigte Branntweinpreise.

Senkung der Monopolsverkaufspreise um rund 10 Prozent.

Das Reichsmonopolamt für Branntwein gibt neue Preise bekannt, die auf Grund der am 15. Januar gemeinsam mit dem Beirat gefaßten Beschlüsse festgesetzt worden sind. Die im einzelnen vom Monopolamt aufgeführten Veränderungen bringen auf der einen Seite entsprechend der vorher erfolgten Erhöhung des Uebernahme-Grundpreises von 51 auf 53 M. eine Heraufsetzung der verschiedenen Uebernahmepreise. Die Brennereien erhalten also gegenüber dem bishrigen Zustand höhere Beträge. Trotz dieser Maßnahme hat sich das Monopolamt andererseits entschlossen, seine eigenen Verkaufspreise abzubauen. Man hofft, durch die im allgemeinen 10 Prozent betragende Ermäßigung der Verkaufspreise einem weiteren Rückgang des Absatzes entgegenzutreten und damit vielleicht die Verschiebung im Etat ausgleichen zu können, die durch höhere Uebernahmepreise und gleichzeitig gesenkte Verkaufspreise entstehen müßte. Auch der Abgabepreis von Spiritus zu Treibstoffzwecken hat eine Senkung erfahren, die sogar mehr als 10 Prozent beträgt.

Maschinenfabrik Sangerhausen.

Dem „B. T." zufolge bringt die Gesellschaft für 1929/30 eine Dividende von 4 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) in Vorschlag.

Mansfeld-Prozeß. Der am Dienstag vor der Kammer für Handelssachen in Halle anstehende Termin Hoffnung-Numberg gegen Mansfeld A.-G. ist, wie vorauszusehen war, abermals vertagt worden, und zwar auf den 31. März 1931.

Amtliche Devisenkurse vom 19. Januar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,2065	4,2145	1 Pfund Sterl.	20,416	20,458
100 holl. Guld.	169,21	169,55	100 italien. Lire	22,02	22,06
100 franz. Frks.	16,475	16,515	100 span. Peset.	43,41	43,49
100 schweiz. Fr.	81,39	81,55	1 argentin. Peso	1,28	1,284
100 Belga	58,60	58,72	100 finnische Markka	10,585	10,605
100 tschech. Kr.	12,464	12,474	100 bulgar. Leva	3,051	3,057
100 schwed. Kr.	112,56	112,78	1 japan. Yen.	2,079	2,083
100 norweg. Kr.	112,37	112,59	1 brasil. Milrs.	0,892	0,894
100 dän. Kron.	112,38	112,60	100 jugsl. Dinar	7,43	7,444
100 östr. Schill.	59,115	59,285	100 portg. Esc.	18,84	18,88
100 ung. Pengö	73,435	73,575			

*

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 19. Januar: 94,75.

Metallpreise in Berlin vom 19. Jan. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 96,75. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174. Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 57—58½. Feinsilber für 1 kg fein 40,50—42,50.

Berlin, 20. Januar. Elektrolytkupfer 96,75.

Magdeburger Zuckermarkt vom 19. Jan. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis Lieferung Januar 25,65, Februar 25,80, März 25,95. Tendenz: Ruhig.

Nachgebend.

Berlin, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Auf minimale Umsätze gab das Kursniveau weiter nach. Die Schwäche von Reichsbahnvorzugsaktien führt man auf Auslandsabgaben zurück. Dtsch. Linoleum minus 3 Prozent. Geld 4 bis 5 Prozent.

Hallische Börse vom 20. Januar

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	95 G	95,25 G
Hallescher Bankverein	98 bG	98,50 G
Gewerbe- und Handelsbank	88 b	89 G
Landcredit-Bank	72 G	71,5 G
Zörbiger Bankverein	50 G	50 bG
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	133 B	135 B
Riebeck'sche Montanwerke	—	72 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	— B	95 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	108 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	48 G	48 G
Malzfabrik Reinicke & Co.	114 G	114 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	50 B	50 B
Hildebrand Mühlenwerke	32 B	32 B
Gebrüder Jentzsch	23 B	23 B
Kaiserbad Schmiedeberg	35 G	35 G
Kyffhäuserhütte	51,5 bG	52 G
Gottfried Lindner	47 b	47 b
Schraplauer Kalkwerke	36 bG	36 G
Stadtmühle Alsleben	25 bG	— B
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	—	38 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	39 B	39 B

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 20. Januar.

		heute	vorher
Weizen fester	(75 kg-hl)	263—265	261—263
do. do.	(76 kg-hl)	265—267	263—265
Roggen stetig	(70 kg-hl)	164—166	164—166
Industriegerste ruhig		193—198	193—198
Braugerste, mittelgute ruhig		220—230	222—232
do. gute ruhig (feinste üb. Not.)		230—250	232—252
Futtergerste, Abfallgerste, fester		188—193	190—195
Hafer ruhig		164—168	160—164
Viktoriaerbsen ruhig (feinste über Notiz)		21,00—23,00	21,00—23,00
Futtererbsen ruhig		16,00—16,50	16,00—16,50
Weizenkleie (mittelgr.) stetig		10,00—10,50	10,00—10,50
Roggenkleie ruhig		9,00—9,50	9,00—9,50
Malzkeime ruhig		6,75—7,25	7,00—7,50
Trockenschnitzel ruhig		4,00—4,50	4,00—4,50
Heu (lose) fester		7,00—7,50	7,00—7,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		2,00	2,00
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		2,00	2,00

Allgemeine Tendenz: stetig. Weizen gefragter — alles andere ruhig — nur feinste Braugerste findet Interesse.

Berliner Produktenbörse vom 19. Januar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 75—76 kg	257—259	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	154—157	Peluschken	20,90—21,00
Braugerste	199—213	Ackerbohnen	17,00—18,00
Futtergerste	188—194	Wicken	18,00—21,00
Hafer, märkischer	138—145	Lupinen, blaue	—
Weizenmehl	29,50—36,75	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl	23,70—26,60	Seradella, neue	—
Weizenkleie	10,25—10,50	Rapskuchen	9,00—9,50
Roggenkleie	9,00—9,50	Leinkuchen	15,50—15,75
Viktoriaerbsen	—	Trockenschnitzel	6,10—6,40
Kl. Speiseerbs.	22,00—24,00	Soya-Schrot	13,20
		Kartoffelflocken	—

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 20. Januar. Weizen März 277, Mai 285, Juli 287; Roggen März 177, Mai 183, Juli 186,5; Hafer mittel 156—162; Futterweizen 255—272; gelber Platamais 276—282; Peluschken 240—245; Weizenkleie 110—115.

Vorkurse der Berliner Börse vom 20. Januar

Ablösung 1-3	51,40	Accumulator.		Fahlberg. List		L. Lorenz	—	Sarotti Schok.	80,12
Abl.Neubesitz	3,90	Allg. Elektr.G.	84,37	I. G. Farben	111,50	Mannesmann	52,50	Schles. Bg Zk.	17,00
Hapag	53,00	Aschaffenbrg.	53,00	Feldmühle	91,00	Mansfeld	26,00	do. Beuthen	—
Hamb. Hochb.	64,00	Augsb.-Nürnb		Felten Guille	68,75	Maxim.-Hütte		do. Elekt. „B"	94,50
Hamb. Süd	125,00	Basalt	19,87	Gelsenk. Berg	70,00	Metallges. AG	63,37	do. Textilwk.	—
Hansa Dampf	98,00	J. P. Bemberg	42,75	Ges.f.elektr.U.	86,50	Motor Deutz	—	Schneider, H.	—
Nordd. Lloyd	53,50	Berger Tiefb.	183,50	Goldschmidt	29,75	Nation. Auto	—	Schubert Salz	103,50
Schantung	—	Bergmann	82,00	Hackethal Dr.	51,50	Nordd Wollk.	35,50	Schuckert Co.	92,75
Otavi Minen	20,50	Bl.-Karlsruhe	42,50	Hamb. Elektr.	98,25	Oberbedarf	—	Schultheiß	132,00
Adca	96,25	Berl Maschin.	26,50	Harpen Bergb.	68,00	Oberkoks	58,00	Sieg.-Soling.	
Bk elektr Wk.	—	Buderus		Hirsch Kupfer	112,00	Orenstein	37,75	Siem.-Halske	137,87
Bank für Brau	90,00	Charl. Wasser	78,50	Hoesch Eisen	49,75	Ostwerke	—	Stöhr Kammg.	67,50
Barm. Bankv.	100,00	Chem Heyden	87,75	Hohenlohew		Phönix Bergb.	47,50	Svenska	225,50
Bayr.Hyp.-Bk.	125,50	Comp Hispan	139,50	Ph. Holzmann	68,00	Pöge Elektriz.	—	Thür. Gas	—
do. Vereinsbk.	134,00	Conti Caoutch	98,00	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	182,0	Leonh Tietz	89,80
Berl. Handlsg.	14,37	Daimler-Benz	18,00	Kali Aschersl.	—	Rhein Braunk	187,12	Transradio	119,00
Commerzbk.	106,50	Dt. Atl. Telegr.	81,00	Rud. Karstadt	58,50	do Elektro	—	Ver. Schuh	—
Darmst Bank	137,50	do. Conti Gas	89,25	Klöckner-Wk.	46,50	do Stahlwerk	53,75	do. Stahlwerk	51,12
Deutsch. Bank	106,50	do Erdöl	52,00	Köln-Neuess.	53,50	Rh.-Westf. El.	—	Vogel Telegr.	84,25
Disconto-Ges	—	do Kabel	46,50	Körting, Gebr.	—	do Sprengst.	—	Westeregeln	123,25
Dresdner Bk	106,50	do. Eisenhdl.	33,00	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	65,00	Wicking Portl.	48,50
Oest. Credit-A	—	Dynam Nobel	52,25	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	39,50	Zell Waldhof	84,00
Reichsbank	220,00	El Lieferung	89,50	Laurahütte	21,75	Sachsenwerk	—		
Wien Bankv.		El. Licht-Kraft	85,75	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	176,75		

Berliner Börse vom 19. Januar

Reichsbankdiskont 5%

Deutsche Anleihen

	19. 1.	17. 1
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	92,25	92,25
7 Dt. Reichsanl. 29	99,[illegible]	99,37
6 Dt. Reichsanl. 27	85,00	85,10
3 Dt. Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	94,50	94,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	100,00	100,00
7 do. II. Folge	100,12	100,12
7 Thür. Staatsa. 26	81,00	82,00
7 do. Rm. 27 u. La B	81,00	81,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	—	—
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,00	99,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,25	51,50
Dt Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	4,00	3,80
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	—	—
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	45,50	45,70
Dt. Wertbest. Anl		110,00
4 Dt. Schutzg. Anl	1,50	1,50

Verkehrs-Aktien

	19. 1.	17. 1
Aachener Kleinb	66,62	66,62
A.G.f. Verkehrsw.	40,50	42,75
Allg. Lokalb. u. Kr.	103,50	103,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E	—	—
Canada-Abl.-Sch.	20,75	20,50
Dt. Eisenb.-Betr.	—	—
do. Reichsb. V.-A.	83,00	83,25
Gr. Casseler Strb.	54,50	54,50
do. do. V.-A	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg	30,50	
Halle-Hettstedt	24,00	24,00
Hbg.-Amer. Pack	52,37	52,25
Hamburg. Hochb.	64,37	64,87
do. Südam. Dpfsch	122,00	121,50
Hansa Dampfsch.	97,00	97,00
Neptun Bremen	—	—
N. Lausitz. Eisenb.	10,00	10,12
Norddtsch. Lloyd	53,25	52,87
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Schiffk. Finsterw.	—	120,00

Industrie-Aktien

	19. 1.	17. 1
Accumulat.-Fabr.	110,00	110,00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	64,00	66,00
Alexanderwerk	10,50	10,50
Alg. Kunstzijde U.	45,25	47,25
Allg. Elektr.-Ges.	84,00	85,75
Alsen Portl.-Cem.	98,00	99,00
Ammendf. Papier	90,00	90,00
do. do. junge	—	—
Anhalt. Kohlenw.	46,00	45,25
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	172,00	172,00
Annaburg. Steing.	4,87	5,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	50,00	51,50
Bachm & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	43,75	44,25
J. Berger Tiefbau	183,00	184,00
Bergmann Elektr.	85,00	85,12
Berl.-Guben. Hutf.	133,50	134,50
Berlin Holz-Kont.	19,25	19,00
do.-Karlsruh. Ind.	42,50	42,50
do. Maschinenb.	26,12	26,00
Berthold, Mess. L.	24,00	24,50
Bösperde Walzw.	32,75	32,75
Brauhaus Nürnbg	119,50	120,00
Braunk.&Brik. Ind	105,50	105,50
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	40,00	40,00
Breitenb. Portl.-C.	60,25	60,50
Brown, Boveri Co.	70,00	70,00
J. Brüning & Sohn	19,00	20,00
Buderus Eisenw.	37,50	40,00
Byk-Guldenwerk.	39,00	40,00
Calmon, Asbest	—	—
Capito & Klein	35,00	36,00
Cartonnagen-Ind.	20,00	21,00
Charl. Wasserwk.	74,00	74,75
I.G. Chemie vollg.	149,00	151,37
Chem. Fbr. Buckau	83,00	83,00
do do. Grünau	37,00	37,00
do. do. v. Heyden	38,25	40,00
do. Ind. Gelsenk.	44,00	46,00
do. Werke Albert	22,50	22,50
Chromo Najork	67,00	67,00
Concord. chem. F.	19,00	19,00
do. Spinnerei	24,50	
Contin. Gummiw.	99,25	100,00
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	18,62	18,50
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel	79,00	82,00
Deutsche Asphalt	75,00	75,00
do. Babcock & W.	—	80,50
do. Cont. GasDess.	90,00	92,00
do. Erdöl-A.-G.	51,25	52,00
do. Jute-Spinner.	34,00	
do. Kabelwerke	48,00	48,00
do. Linoleumwk.	79,25	84,50
do. Post-u Eb. Vk.	13,50	13,50
do. Schachtbau	70,00	—
do. Spiegelglas.	58,00	58,00
do. Steinzeug	100,00	100,00
do. Teleph. u. Kab.	57,00	52,50
do. Ton-u. Steinz.	58,50	58,00
do. Wollw.-Mar.	—	—
Dtsch. Eisenhdl.	33,00	33,25
do. Metallhandel	76,00	76,00
Dommitzsch Ton	152,00	150,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	59,50	59,50
Dortmund. A.-Br.	160,00	159,50
Dürener Metallw.	89,00	90,00
Dynamit A. Nobel	53,00	55,00
Eilenburg. Kattun	47,00	48,00
Eintracht Braunk.	108,50	103,50
Eisenb.-Verk.-M.	126,00	130,25
Elektra Dresden	168,00	168,00
Elektr.-Lief.-Ges.	90,25	90,12
Elektr.-W. Liegn.	117,00	117,00
Elek. Licht u. Kraft	88,00	88,25
Engelhardt-Brau.	128,00	128,50
Eschweil. Bergw.	190,00	188,00
ExcelsiorFahrrad	4,75	5,50
Fahlb. Saccharin	30,12	33,00
Falkenstein Gard	70,75	70,00
I. G. Farbenindust.	111,25	114,75
Feibisch A.-G.	210,00	210,00
Fein-Jute-Spinne	—	
Feldmühle Papier	90,75	90,75
Felt. & Guilleaume	67,75	67,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	45,00	—
Friedrichshütte	116,00	116,00
R. Frister & Co.	—	
Froebeln Zuckerf.	55,00	55,00
Gebhardt & Co.	65,00	65,00
Gebhardt & König	63,50	63,50
Gelsenkirch. Berg	68,75	70,00
GermaniaPortl. C.	60,00	58,00
Gesfürel-Loewe	84,75	85,50
Gildemeister&Co.	—	
Gladbacher Wolle	99,87	99,50
Glas Schalke	123,00	124,00
Glauziger Zucker	49,75	49,50
Glückauf Gelsenk.	128,00	139,00
Gebr. Goedhart	81,00	89,00
Th. Goldschmidt	37,50	31,00
Hallesche Masch.	81,00	85,00
Hamburg. Elektr.	98,25	98,12
Hammersen A.-G.	77,00	77,00
Hannover Masch.	22,75	21,87
Harburger Eisen	36,00	37,50
Harburg. Gummi	—	
Harpen. Bergbau	68,00	68,25
Hedwigshütte	70,00	71,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	39,00	40,00
Hilpert Maschin.	78,87	79,75
Hirsch Kupferw.	111,00	112,00
Hirschberg, Leder	78,50	79,50
Hoesch, Eis. u. St.	51,00	51,00
Hoffmann, Stärke	54,62	54,50
Hohenlohewerk	—	37,50
Holstenbrauerei	111,00	112,00
Horchwerke	9,87	10,00
Hotelbetriebsges.	81,00	82,00
Hubertus Braunk.	125,25	125,25
Humboldtmühle		
Huta Breslau	59,75	58,50
Ilse Bergbau	154,00	158,00
IndustriebauA.-G.	48,00	48,00
Max Jüdel & Co.	95,50	95,00
Jülich Zuckerfabr.	—	
Kahla Porzellan	20,00	21,00
Kaiser-Keller AG.	51,00	53,00
Kaliw. Aschersib.	113,00	116,00
Klöckner-Werke	46,50	47,75
C. H. Knorr A.-G.	141,00	141,00
Köln-Neuess Bgw	54,00	54,75
Köln. Gas- u. Elktr	47,50	47,50
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	23,00	24,00
Körtings Elektrw	74,00	75,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	95,00	95,75
Laurahütte	22,00	24,50
Leipz. Br. Riebeck	—	103,00
do. Landkraftw.	76,00	76,00
do Pianof. Zimm.	7,87	7,62
LeonhardBraunk	134,00	134,00
Leopoldsgrube	28,00	24,00
Lichtenberg. Terr.	65,00	65,00
LindenerBrauerei	—	—
Linde's Eismasch.	130,00	128,00
Lindström A.-G	375,00	355,00
Lingel Schuhfabr.	53,00	53,00
Lingner-Werke	70,00	70,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	141,00	142,00
Lüdensch. Metall	44,75	44,75
Lüneb. Wachsbl.	45,00	45,00
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	30,00	30,00
do. Mühlenw.	38,00	38,00
Mannesmannröh.	52,00	53,37
Mansfeld Bergb.	25,75	26,75
Maschfb. Buckau	94,00	96,00
do. Kappel	8,50	8,00
Mech Web. Lind.	48,00	48,00
Motorenfb. Deutz	43,00	44,25
Neckarwerke	113,00	113,00
Niederl Kohlenw.	99,50	100,00
Nordd. Kabelwerk	121,50	121,50
Nordd. Wollkäm.	36,50	37,50
Oberb. Ueberl. Z.	90,00	90,00
Oberschl. Eis.-Bd.	30,50	30,00
do. Kokswerke	57,37	58,25
do. do. Genuß	53,50	55,00
Odenw. Hartst Ind	—	
Oeking. Stahlw.	25,00	25,00
Orenst. & Koppel	37,12	39,00
Ostwerke	113,00	118,00
Phönix Bergbau	47,00	47,75
do. Braunkohlen	38,50	38,50
Jul. Pintsch A.-G.	134,50	136,00
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	40,50	42,00
do. Tüll u. Gard	24,62	24,62
Pöge, Elektrizität	—	—
do. Vorz.-Akt	—	—
Polyphonwerke	131,00	132,00
Radeberg Export	123,00	125,00
Rasquin Farbwrk.	44,00	
Rathgeb. Waggon	6275	63,50
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	19,00	18,75
Rhein. Braunkohl.	138,00	138,25
do. Chamotte	—	
do. Elektrizität	94,00	96,00
do. Spiegelglas	105,25	106,50
do. Stahlwerke	54,12	55,87
Rh.-Westf. Kalkw.	43,00	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	41,00	42,00
A Riebeck Mont.	66,00	68,50
Rockstroh-Werke	52,00	52,00
Roddergrube		
Ph. Rosenth. Porz.	40,00	41,50
Rositz Zuckerraff.	34,12	34,00
Ruscheweyh	47,62	47,50
Rütgerswk. A.-G.	39,12	40,00
Sachsenwerk	68,00	71,00
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	176,00	180,00
Sangerhs. Masch.	85,00	84,00
Sarotti-Schokol.	80,00	80,50
Sauerbrey Masch.	8,50	9,00
Saxonia, Zement	56,75	56,75
Schieß-Defries.	64,00	64,00
Schneider, Hugo	67,00	68,00
Schönebeck, Met.	16,00	16,00
Schubert & Salzer	106,50	108,25
Schuckert & Co.	93,62	94,87
Schulth.-Patzenh.	131,50	136,50
Schwabenbräu	132,00	134,00
Siegen-Sol. Guß	5,50	
Siegersdrf. Werke	32,50	34,00
Siemens Glasind.	89,00	91,00
Siemens & Halske	139,50	142,00
Sinner A.-G.	—	68,00
Stader Lederfabr.	55,00	55,00
Stadtberger Hütte	46,50	45,50
Staßfurt. Chem. Fb	27,50	28,00
Steatit-Magnesia	80,50	80,50
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	57,00	57,00
R Stock & Co.	64,75	65,25
Stöhr Kammgarn	55,00	57,50
Stolberger Zinkh.	33,00	35,00
Gebr Stollwerck	45,50	45,75
Stralauer Glas	—	—
Stralsund. Spielk.	159,00	159,50
Svenska Tändst.	223,00	229,75
Conr. Tack & Cie.	94,50	95,25
Taf.-, Sal u. Spgl.	82,00	82,00
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	19,00	18,00
Teutonia Misburg	155,25	155,25
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	142,00	143,75
Leonhard Tietz	91,00	94,50
Trachenbg. Zuckf.	32,75	32,62
Triptis Akt.-Ges.	32,00	33,00
Tüllfabrik Flöha	28,50	29,00
Ver. Glanzstoff.	—	67,50
do. Gothaniawerk	95,00	94,00
do. Harz. Portl.-C.	59,00	59,25
do. Jutespinn. LtB	—	—
do Laus. Glasw.	29,00	28,00
do. Märk. Tuchfbk.	27,00	26,50
do. Prtl. Schimisch	91,00	90,00
do. Schuhfb. Bern.	25,00	25,00
do. Smyrna-Tepp	120,00	
do. Stahlw. v. d. Z	125,00	125,00
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	34,00	34,75
Vogtl. Maschinen	—	31,00
do. Spitzen	55,00	55,00
do. Tüllfabrik	38,25	38,75
Volkstedt. Porz.	10,00	10,00
Vorwohler Portl.	88,00	91,00
Wanderer Werke	27,50	28,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	100,00	100,00
Wasser Gelsenk	117,00	116,50
Wayss & Freytag	35,00	34,00
Wegelin Rußfabr.	50,25	53,75
Wegelin & Hübner	35,75	36,75
Wenderoth	46,00	48,00
Wersch.-Weißenf	—	—
Westeregeln Alk.	122,50	124,00
H. Wissner Metall	42,00	41,00
WittenerGußstahl	31,00	31,00
Wittkop, Tiefbau	69,25	69,25
Wrede Mälzerei	117,75	117,50
Wunderlich & Co.	37,25	40,00
Zeitzer Maschfbk.	45,00	—
Zellstoff-Verein	30,87	30,12
do. Waldhof	83,50	84,75
Zuckfb. Rastenbg.	28,00	28,25

Bank-Aktien

	19. 1.	17. 1
Allg. Dt. Cred.-A.	96,75	96,25
Bank f. Brau-Ind.	90,00	90,00
Berl. Handelsges.	114,75	115,00
do. Hypoth. Bank	210,00	210,00
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	139,00	140,00
Commerz-u. Pr. B	106,00	106,25
Darmst. u. Nat.-Bk.	137,00	138,00
Dess. Landesbank	84,75	84,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	106,00	106,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	94,50	94,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	123,00	123,00
Dt. Ueberseebank	63,00	64,00
Dresdner Bank	105,62	106,25
Getreide-Kreditb.	97,00	97,00
Goth. Grund-Cr. B	—	—
HallescherBankv.	97,50	98,00
Hamburg. Hyp.-B.	137,00	137,00
Hannov. Bodenkr	219,00	219,00
Mecklb. Strel. Hyp	150,00	150,00
Meining. Hyp.-Bk	145,50	145,00
Mitteld. Bod Cr A	200,00	200,00
Niederlaus. Bank	96,25	96,25
Nordd. Grd. Cr. B	145,50	145,00
Reichsbank	221,00	223,00
Sächsische Bank	150,00	150,00
do. Bodencredit	138,00	139,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0011

Unterwellenborn wird stillgelegt.

Die Verwaltung der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte in Rosenberg (Oberpfalz) hat sich infolge des ungünstigen Auftragseinganges gezwungen gesehen, erhebliche Betriebseinschränkungen vorzunehmen. Da von diesen Maßnahmen in erster Linie das Zweigwerk Unterwellenborn bei Saalfeld (Thür.) betroffen werden soll, erscheint die Annahme berechtigt, daß für diese Entscheidung nicht zuletzt auch das neue Produktionsabkommen mit der „Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G., Berlin, maßgebend gewesen ist, denn die Maximilianshütte hat das Stahl- und Walzwerk in Unterwellenborn erst in den letzten Jahren unter erheblichem Kostenaufwand modern und großzügig ausgebaut. Wenn trotzdem gerade dieses Werk bedeutend eingeschränkt werden soll, so dürfte dies wohl durch die Uebergabe von Aufträgen an die jeweils am frachtgünstigsten liegenden Betriebe der Mitteldeutschen Stahlwerke begründet sein. Im Gegensatz dazu stellt die vor kurzem erfolgte endgültige Stillegung des Stahl- und Walzwerkes in Lichtenanne bei Zwickau eine reine Rationalisierungsmaßnahme dar, da dieser Betrieb, das sogenannte „König-Albert-Werk", als veraltet anzusehen war.

Für das Werk Unterwellenborn ist Stillegungsantrag für den 1. Februar 1931 gestellt worden. Es handelt sich dabei nicht etwa nur um einen vorsorglichen Antrag, sondern man wird von der Stillegungserlaubnis in weitgehendem Maße Gebrauch machen. Es ist beabsichtigt, nahezu den ganzen Betrieb für mehrere Monate stillzulegen. Lediglich von den drei Hochöfen, die eine jährliche Leistungsfähigkeit von insgesamt 140 000 Tonnen Roheisen besitzen, wird ein Ofen in Betrieb gehalten werden. Das Thomas-Stahlwerk und das Walzwerk sollen für längere Zeit gänzlich zum Erliegen kommen. Diese Einschränkungen werden sich natürlich auf die Förderung der zur Maximilianshütte gehörenden Erzbergwerke in Auerbach (Oberpfalz), Kamsdorf und Schmiedefeld (Thür.) empfindlich auswirken.

Die Provinz übernimmt Gamanag-Aktien.

Zwischen der Gasversorgung Magdeburg-Anhalt A.-G. in Magdeburg (Gamanag) und der Provinz Sachsen wird jetzt über die Beteiligung der Provinz an der Gamanag verhandelt. Zurzeit befindet sich das 5 Mill. M. betragende, aber erst mit 1,25 Mill. M. eingezahlte Aktienkapital der Gamanag zu 60 Prozent im Besitz der Stadt Magdeburg und zu 40 Prozent im Besitz der Dessauer Gasgesellschaft. Aus der Quote der Stadt Magdeburg soll nunmehr die Provinz ein kleineres Aktienpaket übernehmen. Es handelt sich um 6 Prozent des gesamten Aktienkapitals. Die Uebernahme erfolgt zum Parikurs. Die Beteiligung der Provinz war bereits im Gründungsvertrag der Gamanag vorgesehen. Ueber den jetzigen Erwerb hinaus soll die Provinz Sachsen das Optionsrecht auf den weiteren Bezug von Gamanagaktien eingeräumt erhalten, und zwar derart, insgesamt 16 Prozent des Gamanagaktienkapitals besitzt.

H. Stadief & Co. A.-G. in Bielefeld. Die Verwaltung beschloß, die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahre) auf das gesamte vollgezahlte Aktienkapital für das Geschäftsjahr 1930 vorzuschlagen.

Vereinigte Brauereien A.-G. in Meiningen. Die Brauerei wird nach Beschluß des Aufsichtsrates ihren Aktionären eine Dividende von wieder 15 Prozent vorschlagen.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag dem 19 Januar für 50 Kilogramm Fleischgewicht Ochsen höchster Preis 88, niedrigster Preis 55 höchster Preis 84 Reichsmark Bullen 89 80 88; Kühe 89, 50, 84; Jungrinder 88 85, 86; Mastkälber 110, 105, 110; Saugkälber (einschl. Lunge u. Leber) 105, 90, 100; Lämmer, Masthammel (do.) 110, 110, 110; Schafe (do) 95 65, 95; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 76, 65, 75.

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 19. Januar. Auftrieb 585 Rinder (92 Ochsen, 335 Bullen, 393 Kühe, 125 Färsen) 286 Kälber, 1125 Schafe, 1943 Schweine, insgesamt 4339 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 100 Rinder, 18 Kälber, 234 Schafe, 288 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	verk.		heute	verk.		heute	verk.		heute	verk.
Ochsen	52-56	-	Kühe	32 37	32 35	Schafe	57-60	57-60	Schweine	66 70	66-70
do.	47 51	-	do.	4 27-31	-		46 50	46 50		57-58	54-55
do.	40 46	-	do.	16	-		40 45	38-45		55 56	52-53
do.	4	-	Färsen	52 54	-		5	-		6	-
do.	5	-	do.	40 51	-		1	60		57	-
Bullen	1 0-53	50-52	Kälber	1	-		2	59-60		66-57	-
do.	2 44 49	45-49	do.	2 62-65	66 70		3	57-58		54-55	-
do.	3 -	-	do.	3 56 61	60 66		4	55 56		52-53	-
do.	4 -	-	do.	4 50-55	56-59		5	-		-	-
Kühe	1 42-45	40-43	do.	5 -	-		6	-		-	-
do.	2 38-41	36 39	Schafe	1 50-54	50 54		7	53 56		45-53	

Geschlachtsagang Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe lang am Schweine mittel Ueberstand: 266 Rinder (davon 16 Ochsen, 142 Bullen, 74 Kühe, 34 Färsen) 170 Schafe

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Januar Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft Berlin. Zentralviehhof Auftrieb 1173 Rinder 2050 Kälber 2412 Schafe, 10543 Schweine zum Schlachthof direkt 2038 Schweine, 256 Schafe 1046 Auslandsschweine. Preise: Rinder 23-58 Kälber 40-71, Schafe 37-62 Schweine 1. Kl. 57-59, 2. 57-59 3. Kl 57-58 4 Kl. 54-57 5. 52-54 Sauen 52

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 20. Januar 1931.

Tafeläpfel	25-50	Rote Rüben	8-10
Eßäpfel	25-50	Kohlrabi Kopf	3-4
Kochäpfel	15-25	Zwiebeln	3-4
Kochbirnen	25-30	Rapunzchen	30-40
Bananen			90-100
Stück	10-15	Schwarzwurzel	35-40
Apfelsinen			60-100
Stück	5-10	Kürbis	8-10
Weintrauben		Sellerie Kopf	10-20
	60-70	Petersilie Bd	10-25
Tomaten	50	Kabeliau	25
Walnüsse	60-65	Seelachs	25
Haselnüsse	60 70	Goldbarsch	25
Weiße Bohnen		Hechte	200
	25-30	Meerfische	40-100
Senfgurken	60	Grüne Heringe	30
Essiggurken	60	Heringe, Schotten	10
Weißkohl	5-7	Stück	10-15
Rotkohl	8-10	Bücklinge	50-60
Wirsingkohl	8-10	Aal der	350-380
Blumenkohl		Karpfen	130
	Kop 30-70	Enten	190-130
Grünkohl	10	Gänse	120-130
Rosenkohl	30-35	Hühner	60-90
Salat Kopf	30 40	Tauben	60-90
Mohrrüben	6-7	Hasen, ausgeschl.	
Kohlrüben	8-10		110-130

Kartoffeln			
	10 Pfd.	35-40	
Rierenkartoffeln			
	10 Pfd.	80-90	
Eier Stück		13-14	
Zitronen			
Stck.		5-8	
Meerrettich			
Stange		20-40	
Rettiche Stck.		8-15	
Petersilie		70	

Wasserstände. + bedeutet über. — unter Null.

Saale				Elbe			
			F. M.				F. M.
Grochlitz	19.	+1,55	11	Mulzig	19.	+0,84	26
Trotha	19.	+2,42	24	Dresden	19.	-0,81	—
Bernburg	19.	+1,6	34	Torgau	19.	+1,18	14
Calbe, O-P.	19.	+1,80	06	Wittenberg	19.	+2,48	34
„Unterpeg.	19.	+1,38	24	Roßlau	19.	+1,68	38
Grizehne	19.	+1,48	3	Aken	19.	+1,80	35
				Barby	19.	+1,72	32
				Magdeburg	19.	+1,16	16
Havel							
Brandenburg							
Oberpegel	19.	+2,32	—	Tangermünde	19.	+2,4	06
Unterpegel	19.	+1,76	02				
Rathenow				Wittenberge	19.	+2,35	06
Oberpegel	19.	+1,68	0	Lenzen	18.	+2,54	07
Unterpegel	19.	+1,33	01	Dömitz	19.	+1,84	06
Havelberg	19.	+2,86	—	Darchau	18.	+1,78	05

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag nachmittag entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Pauline Günther

geb. Pirl

im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

Halle, Bitterfeld, Berlin, den 19. Januar 1931.
Goethestr. 35

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Wechselberg.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Januar. 14 30 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Durkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend wurde unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Hedwig Wittschiebe

geb. Pabst

im Alter von 67 Jahren durch einen sanften Tod von langem, schwerem Leiden erlöst.

Halle, den 20. Januar 1931.
Germarstr. 10.

In tiefer Trauer
Elisabeth Wittschiebe
Hedwig Wittschiebe
Fritz Wittschiebe
Edith Wittschiebe geb. Suchsland
Holger Wittschiebe
Jenny Pabst
Marie Lüdicke geb. Pabst
Helene Rediker geb. Pabst

Beerdigung auf dem Nordfriedhof Freitag, den 23. Januar, um 14½ Uhr. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Gestorben:

Delitsch: Rudolf Henkel, 15 J. (Beerd. 21. 1., 14½ Uhr).
Eilenburg: Oswald Krellig, Gutsbesitzer, 57 J. — Frau verw. Wilhelmine Bade geb. Merker, 75 J. — Frau verw. Marie Müller geb. Heinig, 78 J. (Trauerfeier 21. 1., 13½ Uhr).
Eulenau: Karl Heidel, 73 J. (Beerd. 21. 1., 15 Uhr).
Gernrode: O. Lehmuth, Schneidermeister, 71 J.
Großgestewitz: Frau Anna Schumann geb. Götze, 74 J.
Hettstedt: Frau verw. Wilhelmine Pilz geb. Petersohn, 81 J. (Beerd. 21. 1., 15 Uhr).
Hirschroda: Gotth. Berbig, Landwirt, 75 J.
Köthen: Frau Hermine Föge geb. Griesing (Beerd. 21. 1., 11 U.).
Merseburg: Karl Kummer, 87 J. — Frau Wwe. W. Siemens geb. Papstein, 88 J. (Beerd. 22. 1., 14½ Uhr).
Naumburg: Frau verw. Pastor Emma Partzsch geb. Schröder, 83 J.
Nordhausen: Karl Kutscher, Werkmeister, 76 J. (Beerd. 21. 1., 15 Uhr).
Roßla: Gustav Reinhardt, 66 J. (Beerd. 21. 1., 14½ Uhr).
Sangerhausen: Alb. Graul, Schafmeister, 51 J.
Teuchern: Paul Häuber, Invalid, 68 J. (Beerd. 21. 1., 16 Uhr).

Verlobte:

Eilenburg. Hedwig Polter und Kurt Marks.
Merseburg. Herta Rudolph und Heinrich Bücher, Lindenstr. 6 u. Gotthardstr. 22.
Schafstedt. Hilde Bestehorn und Fritz Salzmann.
Wilsdhüg. Ilse Schneider und Kurt Böhme, Landwirt.

Vermählte:

Bitterfeld. Hermann Ackermann u. Frau Hilda geb. Ulbricht.
Göthenitz. Hans-Joachim Rockstroh und Frau Liselotte geb. Mayer.
Naumburg. Erich Kuhles u. Frau Else verw. Schritte geb. Wellmann, Oststraße 4.

Unter den **255** verschiedenen **Besteck-Mustern** von auserlesenem Geschmack finden Sie in meiner **ständigen Besteck-Ausstellung** bei äußersten Preisen sicher das was Sie suchen als vorzügliche Kapitalanlage

Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus
Gold. Medaille 1921 und 1922.

Gutempfohlene Frau sucht Wäschen und Reinemachen. Halle a. S., Händelstraße 6, Hausmann.

Verein ehem. Infanteristen. Halle

Plötzlich und unerwartet verschied Sonntag früh infolge Herzschlag unser lieber Kamerad

Adolf Klingner

im 60. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm ein langjähriges und treues Mitglied, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Beerdigung Mittwoch, d. 21. Jan. 1931, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes. Beteiligung aller Kameraden ist Pflicht.

Der Vorstand

1000 de zufried. Kunden in Stadt u. Land!

Ihr Rasiermesser schneidet nicht mehr? Dann senden Sie es sofort per Post an mich; es wird in Solingen von langjährigen Fachleuten auf Spezialmaschinen geschliffen und handabgezogen. Preis je nach Breite der Klinge 0,80—1,60 RM. Sie erhalten Ihr Messer in 5—6 Tagen mit beiliegender Zahlkarte portofrei wieder zurück. Frisure haben beim Einsend. v. 6 Mess. u. mehr 10 Proz. Rab.

Otto Eberwein, Arnstadt, Parkweg 11
Solinger Stahlwaren-Vertrieb.

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Bei Aderverkalkung
und ihren Folgen, geschwächter Herzkraft, hohem Blutdruck verordnen Aerzte mit großem Erfolg Dr. Hahn's Arterisan. Packg. M. 3.50 in Apoth., bestimmt: Engel-Apotheke, Kleinschm. 6.

Automarkt

Chevrolet
Limousine, 5sitzig, tadellos erhalt. und bereit, fahrbereit, sofort verkäuflich zu vorteilhaftem Preise. Offert. unt. R 42697 an die Exp. d. Ztg.

Polizei-Verordnung

betr. die Bildung zweier Fleischbeschaubezirke für den Stadtbezirk Halle a. S.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195), der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (RGBl. S. 44), des § 5 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie der Preußischen Ausführungs-Bestimmungen vom 20. März 1903 (Ministerial-Blatt für die gesamte innere Verwaltung, S. 56) wird hierdurch mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Halle a. S. folgendes verordnet:

§ 1.

Der Stadtbezirk Halle a. S. bildet zwei Fleischbeschau- und Trichinenschaubezirke mit der Bezeichnung „I. Schlachthof Halle a. S." und „II. Institut für Tierzucht und Molkereiwesen an der Universität Halle-Wittenberg".

Zum Beschaubezirk „I. Schlachthof Halle a. S." gehört der gesamte Stadtbezirk Halle a. S. mit Ausnahme des Grundstückes des Instituts für Tierzucht und Molkereiwesen an der Universität Halle-Wittenberg, Sophienstraße 35 und Wilhelmstraße 25.

§ 2.

In dem Beschaubezirk „II. Institut für Tierzucht und Molkereiwesen an der Universität Halle-Wittenberg" dürfen nur Tiere aus dem Haustiergarten des Instituts für Tierzucht und Molkereiwesen an der Universität Halle-Wittenberg zu wissenschaftlichen Zwecken geschlachtet und von dem amtlich dazu bestellten Beschauer oder seinem Stellvertreter untersucht werden.

Anderen Zwecken dienende Schlachtungen von sogenanntem Schlachtvieh (Rinder, einschließlich Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel und Hunde) dürfen in dem Beschaubezirk II nicht vorgenommen werden, sondern müssen in den Schlachthäusern des städtischen Schlacht- und Viehhofes in Halle a. S. erfolgen.

§ 3

Die Bestellung der Beschauer und ihrer Stellvertreter für den Beschaubezirk „II. Institut für Tierzucht und Molkereiwesen an der Universität Halle-Wittenberg" erfolgt durch die unterzeichnete Polizei-Behörde.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 5.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Sie tritt am 31. Dezember 1940 außer Kraft. Die in derselben Angelegenheit erlassene Polizei-Verordnung vom 22. März 1911 wird aufgehoben.

Halle, 16. 1. 31. Die städt. Polizeiverwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 29. Januar 1931, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Burgstraße 9 in Reideburg mit Anbau, Hof, Hausgarten, Schweine- u. Ziegenstall, unvermessen, Gebäudesteuernutzungswert 45,00 Mark. Eigentümer: Richard Arzt.

Das Amtsgericht in Halle.

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kundschaft an. Halle a. d. S. Birnenweg 25. Telef. 25692

Oberförsterei Pölsfeld Brennholz-Versteigerung.

Am **Dienstag, dem 27. Januar,** von 9 Uhr ab werden im **Gasthof Kühnemund** in **Obersdorf** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

Aus **Försterei Grillenberg:** D 38 (Saufang), D. 41 (Ungeheurer Graben), D. 42 (Fütterungsberg), D. 65 (Eulenstein), D 66 (Dicke Hede), D. 67 (Kleine Lehmgrube),
aus **Försterei Wippra:** D. 54 (Augustleithe), D. 72 (Stieg'thiehde),
aus **Försterei Wildenstall:** D. 88 (Nasse Wege), D. 93 (Bahnbrüche),
aus **Förster Lengefeld:** D. 101 (Schönbach), D. 102 (Steuer), D. 103 Bruch), D. 105 (Struth), D. 113 (Obere Teufelsgrube),
Eiche: etwa 693 rm Scheit, 115 rm Knüppel, 53 rm Bruchknüppel,
Buche: etwa 2169 rm Scheit, 370 rm Knüppel, 208 rm Bruchknüppel, 502 rm Reisig I.,
Fichte: etwa 66 rm Scheit, 41 rm Knüppel.

Oberförsterei Pölsfeld.

Brennholz-Versteigerung.

Am **Mittwoch, dem 28. Januar** von 10 Uhr ab werden im **Gasthof Rehe** in **Katterode** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

aus **Försterei Katterode:** D 102 (Mittelfeld) D 103a (Passal), D 103 (Küchenberg), D 106 (Küchenberg)
Eiche: etwa 167 rm Scheit, 6 rm Knüpp., 65 rm Bruchknüpp.,
Buche: etwa 485 rm Scheit, 94 rm Knüppel, 72 rm Bruchknüppel, 36 rm Reisig I.

Goldene Damen-Armbanduhr verloren im Waldkalk oder Weg bis Burgstraße Sonntag nachmittag. Hohe Belohnung. Abzugeben Burgstraße 41.

Weißer Kater mit kl. braun. Fleck entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Bäckerei Köhler, Pfännerhöhe 29.

Entglänzen u. Reinigen von Anzügen usw. nur mit **Necetin-** Pulver! Frischt Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchführbar. Deutsche Reichspatent. Fr. Dr. Dr. [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193101205/fragment/page=0012